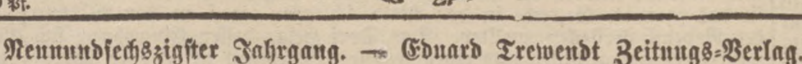
Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.



Nr. 889. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 18. December 1888.

Emin Pascha.

Seitdem der heldenmüthige Gordon auf den Mauern von Khartum gefallen ist, weist die Geschichte der afrikanischen Expeditionen keinen so traurigen Vorgang auf, wie den Untergang des Emin Pascha.

Vorläufig ist es mit seiner Macht und mit seiner Freiheit zu Ende, aber auch für sein Leben walten die schwersten Befürchtungen ob. Nebenbei stellt sich der beklagenswerthe Umstand ein, daß wahrscheinlich eine Gelegenheit zerstört worden ist, über die Schicksale der Expedition Stanley's zuverlässige Auskunft zu erhalten. Emin Pascha verdient einen Ehrenplatz neben Gordon; er hat dieselbe Unerschrockenheit, dieselbe Ausdauer, dieselbe rühmliche Energie an den Tag gelegt. Aber in einer Beziehung ist das Schicksal der beiden Männer verschieden. Gordon handelte im Auftrage Englands und wurde von seinem Vaterlande im Stich gelassen. Unser schlesischer Landsmann hat von Anfang bis Ende auf seine eigene Verantwortlichkeit gehandelt. Er hat nie einen Anspruch auf Unterstützung erhoben. Er hat im Vertrauen auf seine eigene Kraft das unmöglich Scheinende versucht und ist dabei unterlegen.

Daß England es unterlassen hat, Gordon zu retten, oder nachdem das unmöglich geworden war, zu rächen, ist ein dunkler Punkt in der englischen Geschichte. Man wird uns nicht vorwerfen können, die englische Politik hart oder ungerecht behandelt zu haben, aber daß es einen seiner besten Männer preisgegeben hat, gereicht ihm, wie wir unumwunden eingestehen, zur Schmach. Das empfindet wohl England selbst, und wenn es diese Schmach auf sich genommen hat, so kann daran nur die Ueberzeugung Schuld sein, daß jeder Versuch, sie zu tilgen, scheitern mußte und nur noch größeres Unglück im Gefolge hätte. Wir haben dem Emin Pascha gegenüber keine Verpflichtung; wir zollen ihm Achtung, Mitgefühl, Bedauern, aber ehe wir es unternehmen, sein Werk fortzuführen, sollen wir redlich prüfen, ob es überhaupt möglich ist und welche Opfer es erfordern würde.

Wir sehen die arabischen Sclavenhändler als eine gewaltige Macht vor uns. Wir mögen ihr Treiben, ihre Ziele verachten; die Mittel, mit denen sie ihren Zwecken nachgehen, können wir nicht leichtfertig behandeln. Wir sehen hier eine späte Nachblüthe am Baum des Islam; wir fühlen ein Nachzittern jener Bewegung, welche einst die Araber zum Schrecken der christlichen Welt machte, und wir erinnern uns, welcher Anstrengungen es bedurfte, um einen Theil Europas von jener Macht des Islam zu befreien, der jetzt den Kampf vertheidigungsweise auf einem Gebiete aufnimmt, das für ihn so günstig, für uns so ungünstig als möglich ist.

Es ist ohne Zweifel eine schöne Aufgabe für die europäische Cultur, dem Treiben der arabisch-afrikanischen Sclavenhändler ein Ende zu machen. Allein dieser Ruf ergeht an Europa als solches und nicht an dieses oder jenes einzelne europäische Land. Wenn Europa in sich geeinigt wäre, so bedürfte es nicht des Aufgebotes seiner ganzen Kraft, um diesen Feind niederzuschlagen; es könnte das mit einem verhältnißmäßig geringen Theil dieser Kraft zu Stande gebracht werden. Wenn es aber nur einzelne europäische Länder sind, die sich an diesem Unternehmen betheiligen, so müssen sie von der ihnen zu Gebote stehenden Kraft einen verhältnißmäßig größeren Theil aufbieten. Und wenn andere Länder sich von der Theilnahme zurückhalten, und sich vielleicht mit dem Hintergedanken zurückhalten, einen Augenblick der Schwäche bei ihren Nachbarn zu benützen, um im Trüben zu fischen, so ist die höchste Vorsicht geboten. Der Congostaat hätte wohl kaum zu Stande kommen können, wenn nicht ganz Europa zur Unterstützung dieses Unternehmens sich friedlich zusammengefunden hätte, indem es seine übrigen Streitigkeiten bei Seite setzte. Mit der Unterdrückung der Macht der Sclavenhändler wird es ebenso gehen.

Zu Zeiten gilt es als national, die Gefahren, von denen Deutschland bedroht ist, in der maßlosesten Weise zu übertreiben; dann spielen Melinitbomben und Pikrinsäure eine Rolle, dann wird Boulanger zu einem gefährlichen Mann. Zu anderen Zeiten ist es national, jede Rücksicht auf die realen Verhältnisse draußen im Bewußtsein der eigenen Kraft zu verleugnen und der Hölle Trotz zu bieten.

Man kann die Vorsicht übertreiben und man kann das Selbstgefühl übertreiben und unser Schicksal scheint es zu sein, zwischen diesen beiden Fehlern hin und her zu schwanken. Dieselben Leute, die es vor zwei Jahren als einen Verrath an der nationalen Sache behandelten, auch nur ein einziges Jäger-Bataillon zu verweigern, ereifern sich jetzt für ein Unternehmen, durch welches ein viel erheblicherer Theil der deutschen Wehrkraft lahm gelegt werden würde. Vor zwei Jahren hat man Karten verbreitet, durch welche man die unseren Nachbarn zur Verfügung stehenden Streitkräfte anschaulich zu machen versuchte; wo ist eine Karte, die uns Auskunft gäbe über die Streitkräfte, denen wir gegenüberstehen würden, wenn wir uns auf dem Festlande von Afrika in ein kriegerisches Unternehmen einließen?

Vor einem Jahrzehnt oder etwas mehr war Afrika der dunkle Erdtheil; wir wußten Nichts davon. Seit dieser Zeit haben wir durch die Unternehmungen kühner Männer Einiges erfahren, aber die lückenhaften Kenntnisse, die wir erworben haben, geben vielleicht zu mehr Irrthümern Anlaß, als die Unwissenheit, in welcher wir uns früher bewegt haben. Wir meinen, daß erst die Katastrophe des Emin Pascha uns klar gemacht hat, wie weit verzweigt und unter sich zusammenhängend die Interessen der Sclavenhalter sind. Die Ueberrumpelung der deutschen Ansiedelungen war das erste Symptom; die Unterwerfung des Emin Pascha schloß sich an und wir können nicht übersehen, ob nicht noch andere Ueberraschungen derselben Art in Aussicht stehen. Man kann es nicht als ein Zeichen von Furchtsamkeit betrachten, wenn man Anstand nimmt, einen Feind zu bekämpfen, den man nicht kennt.

Man hat nicht die geringste Vorstellung davon, wie zahlreich eine Truppe sein müßte, die auf dem afrikanischen Continent irgend welche Erfolge erzielen kann. Wenn hier und da die Ansicht ausgesprochen wird, man werde schon mit einer Truppe von 500 schwarzen Soldaten wunderbare Erfolge erreichen, so halten wir das für einen schlechten Scherz. Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß uns aller Orten neue Feinde erwachsen und daß dieselben mit Schießgewehren, mit Pulver und Blei sehr gut versorgt sein werden. Es ist die Pflicht des Reichstages, ehe er den ersten Pfennig bewilligt, sich die gründlichsten Informationen über die Ziele, die erreicht werden sollen, und über die Mittel, mit denen sie erreicht werden sollen, geben zu lassen. Denn nur bei der Bewilligung des ersten Pfennigs hat der Reichstag eine vollkommen freie Stellung zur Sache; bei jeder späteren Bewilligung wird er sich in einer Zwangslage befinden.

Juchhe, nach Afrika! So lautet der Alarmruf, mit welchem ein Theil der Presse jede besonnene Erwägung niederzuschlagen versucht. Wir halten das für eine ganz künstliche Mache; wir glauben, daß dieser Enthusiasmus von Leuten in Scene gesetzt wird, welche alles Interesse daran haben, die Folgen ihrer eigenen Unvorsichtigkeit von ihren Geldbeuteln ab auf die Schultern des Reiches abzuwälzen. Das Reichstagsvotum vom 14. December verpflichtet uns lediglich zu einer maritimen Action, und mit dieser ist Jedermann einverstanden. Zu irgend einem bedenklichen Unternehmen hat der Reichstag weder Anregung, noch Zustimmung gegeben.

Deutschland.

* **Berlin,** 15. Decbr. [Tages-Chronik.] **Ueber die Frage** der „Bleichröder'schen „Silberlinge" hielt Herr Cremer vor einigen Tagen einen Vortrag in Oranienburg. Eine bestimmte Erklärung über den Verbleib des Geldes wurde auch in dieser Rede nicht gegeben, doch ließ Herr Cremer, der nur die Conservativen von dem Vorwurf der Antheilnahme an jener Spende zu befreien suchte, ziemlich deutlich durchblicken, daß das Bleichröder'sche Geld in eine nationalliberale Kasse geflossen sei. Das würde auch mit einer Zuschrift in Einklang stehen, welche die „Post" veröffentlicht, und nach der Herr v. Bleichröder seinen Beitrag „direct in den Wahlfonds des nationalliberalen Parteivorstandes" habe gelangen lassen. Nur habe dieser Beitrag „bei Weitem nicht die Summe von 10 000 oder gar 20 000 M. erreicht, vielmehr soll Herr v. Bleichröder sich vertraulich damals dahin ausgesprochen haben, daß er, wenn erforderlich, einen Zuschuß zu seinem ersten, gewissermaßen pflichtmäßigen Beitrag zu leisten beabsichtigt habe, aber durch die inzwischen erfolgte Verdächtigung seines guten Willens, in Anbetracht der Wahlaffaire des Herrn Cremer, davon zurückgebracht worden sei". Was bewog Herrn Cremer dann aber, seinen Rücktritt von der Candidatur öffentlich damit zu begründen, daß der Cartellagitation durch ihn jene Spende zugewendet wrde?

§ 10 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 bestimmt, daß die Berufsgenossenschaften außer zur Deckung der zu leistenden Entschädigungsbeträge und der Verwaltungskosten, sowie zur Ansammlung des Reservefonds auch zur Gewährung von Prämien für die Rettung Verunglückter und für Abwendung von Unglücksfällen Verwendungen aus ihrem Vermögen vornehmen können. Währent für den letzteren Zweck im Jahre 1886 von den 62 Berufsgenossenschaften, welche durch das oben c tirte, sowie das Ergänzungsgesetz vom 28. Mai 1885 ins Leben gerufen sind, nur 190 M. angegeben waren, weisen die an den Reichstag gelangten Rechnungsergebnisse derselben Berufsgenossenschaften auf das Jahr 1887 für denselben Zweck bereits die Summe von 7902,49 M. auf. Die Müllerei-Berufsgenossenschaft allein ist bei dieser Summe mit 6509,30 M. betheiligt.

Der Bundesrath hat, wie bereits mitgetheilt wurde, beschlossen, das Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch und die Grundbuchordnung zu veröffentlichen. Es werden daher sämmtliche, dem neuen bürgerlichen Rechte als Grundlage dienenden Entwürfe der öffentlichen Kritik demnächst zugänglich sein. Dieser Umstand wird in der „Nordd. Allg. Ztg." zu einem Rückblick auf die bisher lautgewordene Kritik über den Entwurf benutzt. Es wird hervorgehoben, daß sich bisher nur Juristen an den Besprechungen betheiligt haben.

„Dagegen", so heißt es weiter, „ist von einer Besprechung des großen Werkes in wirthschaftlichen Kreisen des Volkes noch wenig oder gar nichts zu hören, und doch ist das arbeitende und erwerbende Volk an der Gestaltung seines bürgerlichen Rechts in weit höherem Maße interessirt als die Juristen, welche naturgemäß die Frage der Rechtsanordnung und Rechtsprechung mehr betonen. Bis jetzt ist nur das preußische Landes-Oekonomie-Collegium auf Anregung des Landwirthschaftsministers mit den Berathungen über den Entwurf beschäftigt und will die Folgen desselben für die Landwirthschaft erwägen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die anderen wirthschaftlichen Factoren, Industrie, Handel rc., ebenfalls die namentlich für sie wichtigen Bestimmungen prüften, damit die Vorbereitungszeit in wahrhaft nutzbringender Weise angewendet werde. Es bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung, daß z. B. die Vorschriften über die Verträge, namentlich soweit sie der Beschaffung von Arbeitskräften dienen, von hoher Bedeutung für Arbeitgeber und -Nehmer sind, und daß es zweckmäßig ist, sich zu fragen, wie sich diese Verhältnisse unter dem Entwurf gestalten würden."

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt ferner die Meldung, daß der Justizminister die obersten preußischen Gerichte zur Abgabe von Gutachten über den Entwurf aufgefordert habe, und erwartet, daß die einzelnen Landesjustizverwaltungen sich diesem Vorgehen anschließen werden.

[Landgraf Friedrich Wilhelm von Hessen.] Die zurückgekehrten Reisebegleiter des auf der Reise zwischen Batavia und Singapore verunglückten Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen haben authentische Angaben über dessen trauriges Ende gemacht, aus denen zu ersehen ist, daß jede andere Ursache als eine augenblickliche Geistesverwirrung des Landgrafen vollständig ausgeschlossen ist. Im Uebrigen sind die Angaben im Wesentlichen bereits bekannt. Zu erwähnen ist noch, daß ein wissenschaftliches Gutachten von einem in den Tropenverhältnissen erfahrenen Arzte eingeholt wurde, um festzustellen, wie die zu der unglücklichen Katastrophe führende Geistesverwirrung sich entwickelt haben könnte. Nach den amtlichen Gutachten des Consulatsarztes in Singapore ist festgestellt worden, daß durch die Einwirkung der Tropen sich bei dem Landgrafen schon seit längerer Zeit eine äußerlich kaum dem Arzte erkennbare Gemüthsverstimmung vorbereitete, und daß unter diesen Umständen die außerordentliche Hitze der letzten Reisetage ein jähes Ende wohl herbeiführen konnte. Selbst in Batavia wäre es für einen Arzt noch schwer gewesen, mit Sicherheit festzustellen, daß beim Landgrafen ein nervöser Zustand eingetreten war, der in mittelbaren Zusammenhang mit dem so tragischen Ende gebracht werden müßte. Die einzige Hoffnung war, daß ein schleuniges Verlassen von Batavia, die erfrischende Seeluft und Ruhe die erregten Nerven des Unglücklichen wieder beruhigen würden.

[Das Grabdenkmal für Wilhelm Loewe-Calbe auf dem Matthäi-Kirchhofe] wurde am Sonntag um 1 Uhr Nachmittags enthüllt. Eine zahlreiche Gemeinde hatte sich zu dem feierlichen Acte eingefunden, darunter die Gemahlin des Verstorbenen mit anderen Angehörigen der Familie, die Herren des Denkmalcomités, einige Abgeordnete der nationalliberalen Fraction und Freunde und Verehrer des Hingeschiedenen.

[Schwere Anklagen] erhebt die „Köln. Ztg." gegen den englischen Botschafter in St. Petersburg, Sir Robert Morier. Sie läßt sich aus Berlin schreiben:

„Sir Robert Morier, der englische Botschafter in Petersburg, ist eine Persönlichkeit, mit der sich die öffentliche Meinung bereits oftmals zu beschäftigen Gelegenheit gehabt hat und nicht immer in einer für den Betreffenden schmeichelhaften Weise. Zum letzten Male ist dies in bemerkenswerther Weise der Fall gewesen, als es sich, nach dem Tode Lord Ampthills, um die Wiederbesetzung des englischen Botschafterpostens in Berlin handelte. Damals war in vielen Kreisen der Glaube verbreitet, daß Morier, der sich in hohem Grade der Gunst und des Vertrauens der kronprinzlichen Herrschaften erfreute, schon aus diesem Grunde, vielleicht auch im Hinblick auf die Regierung, welche der des Kaisers Wilhelm I. zu folgen berufen war, geeignet erschiene, die englischen Interessen am hiesigen Hofe zu vertreten. Morier wurde jedoch dazu nicht ausersehen, und zwar, wie gerüchtweise in die Oeffentlichkeit drang, weil in den hiesigen maßgebenden Kreisen die sehr stark begründete Vermuthung vorlag, der Genannte habe die Bevorzugung, deren er sich während seines früheren Aufenthalts in Berlin seitens des kronprinzlichen Hofes zu erfreuen gehabt, in einer Weise verwerthet, daß in Rücksicht auf unsere Politik seine anderweitige Verwendung erwünscht scheinen müsse. Sir Edward Malet wurde darauf zum englischen Botschafter in Berlin ernannt, und Sir Robert Morier ging in derselben Eigenschaft von Madrid nach Petersburg. Ueber seine Thätigkeit daselbst liegt für uns ein etwas geheimnißvoller Schleier. Wir wissen nur, daß Morier sich in gewissen russischen Kreisen, die sich durch ihren Deutschenhaß hervorthun, großer Beliebtheit erfreut, und in manchen germanophoben Salons von Petersburg für die Seele der Gesellschaft, die sich dort vereinigt, gilt. Ob Sir Robert Morier der bei den Panslavisten vorherrschenden unberechtigten Erbitterung gegen uns neuen Nahrungsstoff zugeführt hat oder nicht, müssen wir dahingestellt sein lassen; daß wir aber wohl berechtigt sind, ihn einer entschieden deutsch-feindlichen Haltung für fähig zu halten, das erhellt aus einem Umstande, den wir heute nur als einen höchst verdächtigen bezeichnen können, aber über den in Bälde mehr Licht verbreitet werden dürfte. Aus Anlaß des Geffcken'schen Processes war es nothwendig geworden, Ermittelungen über die Beziehungen des jetzigen englischen Botschafters am russischen Hofe zu innern deutschen Verhältnissen anzustellen. Bei dieser Gelegenheit ist eine Aeußerung des Marschalls Bazaine zur Sprache gekommen, wonach derselbe im August 1870 die erste Nachricht über den Vormarsch der deutschen Heere über die Mosel, auf Meldung des damaligen englischen Geschäftsträgers in Darmstadt, desselben Morier, über London und Paris erhalten habe. Sollte sich das bestätigen — und wir behalten uns wie gesagt vor, auf diese Angelegenheit zurückzukommen, um erst nach genauer Kenntniß der Lage unser Urtheil zu bilden —, sollte also erwiesen werden, daß ein englischer Diplomat in Darmstadt im Jahre 1870 dem Vertheidiger von Metz auf dem mittelbaren Wege über London und Paris Mittheilungen über die Bewegungen der deutschen Armee gesandt habe, so würde dies allerdings ein höchst eigenthümliches Licht auf manches werfen, was der öffentlichen Meinung in seinem vollen Umfange bisher noch nicht bekannt geworden ist."

[Der Afrikareisende Glaser] erklärt die Meldung, er habe den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besucht, für unrichtig.

[Die königliche Luftschiffer-Abtheilung] veranstaltete Ende der vorigen Woche — nach monatelanger Pause — wieder einmal von Schöneberg aus einen „Ausflug", der vom Wetter recht begünstigt wurde. Der Fahrt ging eine Musterung der Abtheilung von Seiten des General-Majors Vogel von Falckenstein voran. Mit der Füllung des Ballons wurde Morgens 7 Uhr begonnen, und dieselbe dauerte bis 10 Uhr. Auf Wunsch des Generals wurden zunächst einige Fesselfahrten unternommen, an denen auch der General und der Hauptmann der Abtheilung theilnahmen; bei den Captivfahrten erreichte der an der Dampfwinde liegende Ballon eine Höhe von 450 Metern. Nachdem das Ungethüm herabgeholt und durch Gas-Nachfüllung für die Freifahrt hergerichtet war, stieg das Luftschiff um 1 Uhr Mittags ungefesselt auf, und zwar mit zwei Offizieren und einem Unteroffizier in der Gondel. Die Tour war, wie schon angedeutet, vom Wetter und dem Winde begünstigt, so daß der Ballon eine schöne Fahrt machte und sich etwa eine Stunde in den höheren Regionen hielt, worauf die Landung bei Waren im Mecklenburgischen bewirkt wurde. Auch diese ging glücklich von Statten, und Landleute, welche das aufgeblähte Ungeheuer zuerst scheu anstaunten, halfen sodann bei der völligen Entleerung.

[Die Prüfung und Beglaubigung der Stimmgabeln,] welche erstere den Zweck hat, die Richtigkeit der Tonhöhe bezw. die Schwingungszahl der Gabeln zu ermitteln, hat die zweite (technische) Abtheilung der physikalisch-technischen Reichsanstalt übernommen. Die Prüfung kann nach den hierüber erlassenen Bestimmungen mit einer Berichtigung der Gabel verbunden werden, sofern diese den internationalen Normalstimmton, d. h. bei 15 Grad des hunderttheiligen Thermometers dasjenige eingestrichene a angeben soll, dessen Höhe durch 435 ganze Schwingungen (870 halbe oder einfache Schwingungen französischer Zählweise) in der Secunde bestimmt ist. Die berichtigten Gabeln werden beglaubigt und zwar erfolgt die Beglaubigung durch Blauanlassen und Stempelung. Stimmgabeln zum Handgebrauch, deren Zinken eine gewisse Dicke haben, können auf Wunsch der Betheiligten als Präcisionsgabeln berichtigt und beglaubigt werden. Die Berichtigung wird dann soweit geführt, daß die Anzahl ihrer ganzen Schwingungen um nicht mehr als 0,1 im Mehr oder Weniger von ihrem Sollwerth abweicht; auch wird die Prüfung solcher Gabeln auf die Veränderungen ausgedehnt, welche die Schwingungszahl durch Erhöhung oder Erniedrigung der Temperatur erleidet. An Gebühren werden erhoben für die Prüfung und Beglaubigung einer gewöhnlichen Stimmgabel je nach der Dicke der Zinken 2 bezw. 3 Mark, für die Prüfung und Beglaubigung einer Präcisionsgabel 5 Mark.

[Gegen den in Offizierskreisen herrschenden Luxus] wendet sich ein Offizier in einem in der Kreuzzeitung veröffentlichen „Eingesandt". Die Bekämpfung dieses Luxus sei dringender als Gehaltsaufbesserungen. Gehaltserhöhungen wirkten nur wie ein Tropfen auf einen heißen Stein und legten auch den Steuerzahlern neue Opfer auf, so daß die letzteren wieder ihre Anforderungen, insofern sie solche als Vermiether, Verkäufer, Lieferanten u. s. w. in baar umsetzen können, an jene Gehaltsempfänger erhöhen. Es gebe nur ein Mittel: „Vermindern der eigenen Ansprüche, Auskommen mit dem, was man hat, Begnügen mit dem, was man ist." Im Einzelnen wird ausgeführt: „Wir können freilich nicht gleich den alten Templern zu Zwei auf einem Pferde in den Krieg ziehen; wir können uns aber sehr wohl im Allgemeinen an dienstbrauchbaren Thieren (im Schnitt der vom Staat gewährten Chargen-Pferde) genügen lassen und wenn wir im Einzelnen darüber hinaus auch noch innerhalb gewisser Grenzen auf besseres Aussehen und schönere Formen sehen, dann haben wir damit die Grenze dessen erreicht, was heute und den heutigen Verhältnissen gegenüber, in dieser Richtung von Luxus noch gestattet erscheint. Und so mit Allem! Läßt es sich wohl, wenigstens zunächst, kaum als erreichbar ansehen, daß alle Offiziere auch der unteren Chargen mit ihren Dienstcompetenzen die Kosten ihres gesammten Lebens allein bestreiten können, so ist doch eine Reduction des jetzt auch von vorgesetzter Seite vielfach für erforderlich Erachteten bei allseitigem ernsten Willen zum Kampf gegen unnöthigen, preußisch und soldatisch unwürdigen Luxus sehr wohl möglich. Die dabei bestimmt ins Auge zu fassende Grenze ist deutlich klar erkennbar und als eigentlich unweigerlich geboten gegeben in der Zulage, welche Se. Majestät den armen Offiziers-Waisen, die er auf Staatskosten zu Offizieren hat erziehen lassen, Allergnädigst bewilligt. Die Größe derselben muß, wenn anders die Allerhöchste Gnade ihren Zweck erreichen und nicht in Unsegen umschlagen soll, von der Cavallerie und besonderen Verhältnissen abgesehen, im Allgemeinen den Maßstab dafür abgeben, wie sich das Leben der Offiziercorps mit den äußeren Ansprüchen abzufinden hat, und jeder

Regiments- und höhere Commandeur sollte es als seine heiligste Pflicht ansehen, darauf hinzuwirken." — Zum Schluß wird dem Offizierstande, als dem tonangebenden, die Pflicht zuerkannt, den übrigen Ständen in der Beschränkung des Luxus voranzugehen und so „die Macht des schnöden Mammons, welche, nicht ohne unsere Schwäche und unser Verschulden, die gegenwärtige Zeit immer gewaltiger zu beherrschen und den alten, stillen, bescheidenen Sinn der strengen und genügsamen Pflichterfüllung und Pflichttreue im kleinen wie im großen, mit dem verächtlichen Achselzucken des Geld-Protzenthums niederzudrücken strebt, allmälig wieder zu brechen und in die gehörigen Schranken zurückzuweisen."

[Wegen öffentlicher Anpreisung von sog. Schweizerpillen] gegen die polizeiliche Verordnung hatte sich am Sonnabend der Redacteur des „Reichsboten", Heinrich Engel, vor der 94. Abtheilung des Schöffengerichts zu verantworten. Der Apotheker Richard Brandt, welcher die Schweizer-Pillen anfertigt, hat Concurrenz erhalten, ein Apotheker A. Brandt hat seit einiger Zeit „verbesserte" Schweizerpillen eingeführt. Rich. Brandt hatte nun im „Reichsboten" kund und zu wissen gethan, daß seine Pillen mit den sogenannten „verbesserten" Pillen des A. Brandt nichts gemein hätten, „man möge ja auf seinen Namenszug achten". Diese Anzeige gab Anlaß zu dem Strafverfahren gegen den Redacteur. Derselbe bestritt zunächst, daß die Anzeige den Charakter einer Anpreisung habe, sie sei vielmehr einer Berichtigung gleichzuachten. Ferner bestritt er, daß Schweizerpillen als Geheimmittel anzusehen seien und schließlich stellte er die Rechtsgiltigkeit der Verordnung des hiesigen Polizei-Präsidiums in Frage. Die in Berlin erscheinenden Blätter fänden großen Absatz doch auch in der Provinz, wo man ein derartiges Verbot nicht kenne. Der Gerichtshof beschloß, in Betreff aller angefochtenen Punkte Beweis zu erheben und vertagte zu diesem Zwecke die Verhandlung.

[Eine aufregende Familienscene] spielte sich am Sonnabend vor der II. Strafkammer hiesigen Landgerichts I ab. Unter Schluchzen und unterstützt von ihrer Tochter wankte die 75 Jahre alte Rentiere A. in den Saal, um gegen ihren auf der Anklagebank befindlichen 40jährigen Sohn, vor welchem sie ihres Lebens nicht mehr sicher ist, Zeugniß abzulegen. Es war eine trübselige Geschichte, welche die alte Dame, die als mehrfache Hausbesitzerin sich in glänzenden Verhältnissen befindet, jammernd dem Gerichtshofe unterbreitete. Danach gehört der Angeklagte, Heinrich Gottlieb Carl A., welcher wegen wiederholter Beleidigung, Bedrohung, Hausfriedensbruchs und Erpressung zur Verantwortung gezogen wurde, einer gut situirten Bürgerfamilie an, welche an ihm jedoch nur Kummer und Schande erlebte. Von frühester Jugend an hat er schlechte Streiche gemacht und da er dieselben als erwachsener Mensch fortsetzte, ist er schließlich auf die Verbrecherlaufbahn gerathen. Er hat außer anderen Strafen eine empfindliche Strafe wegen betrügerischen Bankerutts erlitten, sodann eine einjährige Gefängnißstrafe wegen einer gegen seine leibliche Mutter verübten Erpressung, 9 Monate Gefängniß wegen Hausfriedensbruchs und schließlich eine längere Strafe wegen schweren Diebstahls. Zwei ihm angetraute Frauen haben ihn wegen dieses Lebenswandels wieder verlassen, als dritte Frau führte er das Dienstmädchen seiner Mutter heim, als er nach Verbüßung von 2½ Jahren Gefängniß wieder aus Plötzensee entlassen worden war. Mit diesem Augenblick begann für die alte Dame wieder eine Zeit der namenlosesten Aufregungen, denn der Angeklagte drang nun trotz der ihm zugedachten Abweisungen immer wieder in das Haus der Mutter, welche noch einmal ihre milde Hand aufgethan hatte, und als weitere Hilfe versagt wurde und der Angeklagte die Hälfte des vorhandenen Vermögens für sich beanspruchte, entwickelten sich unglaubliche Scenen, bei denen der Angeklagte seine Mutter mehrfach mit Todtschlag bedrohte. Die alte Dame versicherte unter Thränen, daß die Schandthaten dieses Sohnes aus einer kerngesunden Frau, die sie früher war, eine vollständig gebrochene Frau gemacht haben und daß ihr nichts weiter übrig blieb, als sich vor den Bedrohungen des eigenen Sohnes abermals durch einen Strafantrag zu schützen. Der Gerichtshof verurtheilte den ungerathenen Sohn aufs Neue zu 1 Jahr Gefängniß.

[Strandraub auf Hela.] Die Mittheilung, daß der an der Küste von Hela gestrandete englische Dampfer „Glencoe" eines Theiles seiner aus Weizen bestehenden Ladung von der anwohnenden Bevölkerung beraubt worden sei, gab Veranlassung zu einer umfassenden Durchsuchung der auf Hela belegenen Ortschaften. Ein von der königlichen Regierung in Danzig beorderter Regierungsdampfer setzte in aller Frühe am 12ten December, wie der „Post" berichtet wird, den ersten Staatsanwalt, die betheiligten Mitglieder der Regierung, sowie Criminal- und Polizeicommissare nebst Schutzleuten und Gendarmen bei Danziger Heisternest ans Land. Die fieberhafte Unruhe, die das bis dahin in harmloser Sicherheit ruhende Dorf in einen durch einander laufenden Ameisenhaufen verwandelten, und die langen Gesichter der Bewohner, die am allerwenigsten an diesem stürmischen Morgen den Arm der Gerechtigkeit zu fühlen gewärtig waren, zeigten sowohl die Ueberraschung, als das böse Gewissen und die Furcht vor Entdeckung. Patrouillen an den Ausgängen des Dorfes hinderten sowohl die Flucht als die Fortschaffung des geraubten Gutes. Die Durchsuchung ergab nun das traurige Resultat, daß fast jeder erwachsene, nicht durch Krankheit ans Lager gefesselte Einwohner männlichen und weiblichen Geschlechtes sich an dem Diebstahle im Großen betheiligt und seine Hände mit entwendetem Gute befleckt hatte. In dem daneben gelegenen Putziger Heisternest hatten die Einwohner die Zeit bis zum Eintreffen der Polizeibeamten benutzt, um die Spuren der That zu verwischen und möglichst viel gestohlenen Weizen fortzuschaffen. Indessen wurde der frisch aufgeschüttete Sand gar bald zum Verräther, und ein kleines Treiben durch den hinter dem Dorfe belegenen Dünenwald ergab eine recht erhebliche Strecke an Säcken mit gestohlenem Weizen. Bei der im Verzuge liegenden Gefahr mußte an demselben Tage trotz der vorgerückten Stunde auch Hela durchsucht werden. Bei sinkender Nacht wurde die Durchsuchung mit Laternen von Haus zu Haus ausgeführt, fast überall fanden sich Spuren, daß feuchter Weizen, wie er nur aus dem gestrandeten Schiffe herrühren konnte, gelagert hatte, und mehrfach wurden die Bewohner in dem Augenblicke überrascht, wo sie das geraubte Getreide in den Wald schleppen oder in den Winkeln des Bodens verstecken wollten. Das Dorf Hela, dessen Einwohner sich sonst eines guten Rufes und einer gewissen Beliebtheit zu erfreuen haben, hatte offenbar auch seinen wackeren Antheil an der Plünderung des Schiffes gestellt, das ergeben die großen Massen im Walde und unter den Booten versteckten Weizens von ungefähr 120—140 Centner. Im Ganzen wurden gegen 1000 Centner als gestohlenes Gut mit Beschlag belegt und in Verwahrung genommen. Ist es durch das wirksame Einschreiten der Sicherheitsbehörden auch gelungen, einen sehr erheblichen Theil der angeblich gestohlenen Ladung zu ermitteln und damit den Schimpf, daß hilfsbedürftige englische Schiffer am deutschen Strande ausgeplündert worden, so gut wie möglich zu tilgen, so zwingt doch die ganze Angelegenheit zu dem betrübenden Schlusse, daß die alte Unsitte, welche in dem Gebete „Herr, segne den Strand!" ihren unmenschlichen Ausdruck fand, der Strandbevölkerung hier noch recht tief im Fleisch und Blute steckt.

Frankreich.

L. **Paris**, 15. Dec. [Von der Akademie. — Boulanger.] Die orleanistische Gesellschaft, welche seit dem Tode der Herzogin von Galliera ihren Mißmuth über die letztwilligen Bestimmungen dieser Dame und über die Gerüchte, die auf die Ursachen ihres Zerwürfnisses mit dem Grafen von Paris Bezug haben, nicht verbergen kann, feierte gestern zur Entschädigung einen Ehrentag in der französischen Akademie: Graf Othenin d'Haussonville, der schon fast vor Jahresfrist an Stelle Caro's gewählt worden war, wurde in die gelehrte Gesellschaft aufgenommen als Pathenkind seines Oheims, des Herzogs von Broglie und Ludovic Halévy's. Es war selbstverständlich, daß der Akademiker Bertrand, der ihm den Willkommen zu entbieten hatte, mit dem neuen Collegen seine ganze Familie pries, die de Broglie, die Nachkommen der Frau von Staël und Necker's, des Ministers Ludwig XVI. und seiner schriftstellernden Gattin. Die ganze Blüthe des Orleanismus hatte sich zu dem Feste eingefunden, und nachdem die letzten Complimente verklungen waren, begann vor dem neuen Akademiker und seiner Gemahlin ein Defilé, welches zugleich an die Vorträge Caro's an der Sorbonne und an eine Hoffeier gemahnen konnte. — Man liest im „Siècle": „Der General Boulanger bleibt die beharrliche Ursache ernster Zwistigkeiten im Schoße der Familie Orleans. Der Herzog von Aumale soll nicht allein wüthend sein über die von dem Grafen von Paris eingegangenen Compromisse, sondern es heißt jetzt, auch der Herzog von Chartres, der Herzog von Nemours und der Prinz von Joinville theilten seine Anschauungsweise. Was den Herzog von Montpensier betrifft, so wäre er nach Italien abgereist, um sich von allen Zwistigkeiten fernzuhalten. Alles berechtigt jedoch zu der Annahme, daß der Herzog von Montpensier mit seinem Bruder, dem Herzog von Aumale übereinstimmt, aber er kann nicht offen gegen seine Tochter, die Gräfin von Paris, Partei ergreifen. Diese soll in der Hoffnung, durch den Sieg der Boulangisten die Rückkehr ihrer Familie nach Frankreich zu beschleunigen, zu denen gehört haben, welche am eifrigsten zum Bunde mit dem Comité der Rue de Sèze drängten. Die Meinungen der ältesten Mitglieder der Familie Orleans wären an den größten Höfen Europas, wo sie Freunde haben, bekannt und man versichert, der Zar wie der Kaiser von Oesterreich und der König der Belgier tadelten scharf die Handlungsweise des Grafen von Paris." Der „Figaro" tritt auf das Entschiedenste der Meldung der „Autorité" entgegen, nach der General Boulanger seine Scheidungsklage zurückgezogen hätte. Er schreibt: „Wir können die Nachricht für falsch erkären. Wie beklagenswerth auch der Handel sein mag, so wird er seinen regelmäßigen Verlauf nehmen."

Großbritannien.

London, 15. Decbr. [In der gestrigen Verhandlung in Sachen der „Times" wider Parnell und Genossen] war der Hauptzeuge ein Arbeiter Namens James Buckley aus der Grafschaft Kerry, welcher bekundete, daß er ein Mitglied der irischen republikanischen Bruderschaft war, die in einem Hause Zusammenkünfte hielt, wo auch die Landliga zu tagen pflegte, und an verschiedenen Mordversuchen im Kreise Tralee in hervorragender Weise betheiligt war. Einst erhielt er den Auftrag, einen gewissen Michael Roche, welcher aus der Landliga ausgestoßen worden, weil er Angeber geworden war, zu ermorden. Im Falle des Gelingens der That wollte die Liga ihm die Mittel zur Flucht nach Amerika bewilligen. Buckley feuerte eines Abends drei Schüsse auf Roche ab, die aber nicht trafen. Er wurde verhaftet, des Mordversuches angeklagt, aber freigesprochen, weil zwei seiner Spießgesellen schworen, daß er sich zur Zeit der That an einem ganz anderen Orte befunden habe. Die Liga habe ihm für den mißlungenen Mordversuch 50 Schillinge gegeben. Im Kreuzverhör räumte Buckley ein, daß er niemals Mitglied der Landliga oder der Nationalliga gewesen und ein vielfach bestraftes Subject sei.

Rußland.

[Graf Tolstoi.] Petersburger Mittheilungen haben schon so oft den Rücktritt des Ministers des Innern, Grafen Tolstoi, angekündigt, ohne Bestätigung zu finden, daß man sich daran gewöhnt hatte, ihnen keine Beachtung zu schenken. Neuerdings aber treten sie mit solcher Zuversicht auf, daß sie die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit lenken, Rußland könne von einem der Hauptvertreter der reactionären Regierung befreit werden. Sein Schicksal wird mit dem seines Gesetzentwurfs über die Landeshauptleute in enge Verbindung gebracht. Nach demselben werden die jetzt bestehenden combinirten Behörden für Bauernangelegenheiten aufgehoben, an deren Stelle tritt die Amtsgewalt der Landeshauptleute. Ernannt werden dieselben vom Minister des Innern aus der Zahl der Vertreter des Adels des betreffenden Bezirks. Sie beziehen einen Gehalt von 2800 Rubel, welcher jedoch nicht von der Krone gezahlt, sondern von den Landschaften aufgebracht wird. Ihnen unterliegen alle Angelegenheiten der bäuerlichen Selbstverwaltung, die Aufsicht über die Gemeindegerichte und überhaupt die Regelung der Verhältnisse des bäuerlichen Lebens. Außerdem haben sie das Recht einer gewissen Jurisdiction; bei Criminalfällen über diejenigen Vergehen gegen das Strafgesetzbuch, welche mit Verweis, Geldstrafen bis zu 300 Rubel und Arrest bis zu drei Monaten gerügt werden; in civilrechtlicher Beziehung über Entschädigungsforderungen, die 300 Rubel nicht übersteigen, über Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, über Feldfrevel u. s. w. Ferner haben sie das Recht, die Nichterfüllung ihrer gesetzlichen Vorschriften und Anordnungen mit Arrest bis zu sieben Tagen oder einer Pön bis zu 10 Rubel zu bestrafen. Beschwerden über die Landeshauptleute sind an das Plenum derselben in einem bestimmten Rayon zu richten; in diesem Plenum führt der Adelsmarschall den Vorsitz, und es nehmen an den Sitzungen theil der Procurator des Bezirksgerichts und der Ispravnik (der höchste Vertreter der Landpolizei). Die oberste Controle über die Landeshauptleute führen der Gouverneur und der Minister des Innern. Aus diesen Grundzügen des Gesetzentwurfs erhellt, daß es dem Grafen Tolstoi darauf ankommt, den russischen Bauern wieder in eine ähnliche Abhängigkeit vom grundbesitzenden Adel zu bringen, wie sie zur Zeit der Leibeigenschaft bestand. Für Rußland wäre es eine Wohlthat, wenn es von diesem reactionären Gesetzentwurfe und seinem Urheber befreit würde. Ueber die Aussichten dazu schreibt der Petersburger Correspondent der „Voss. Ztg.":

Petersburg, 12. December. Von seinem langen Urlaub in die Residenz zurückgekehrt, hat Graf Tolstoi wohl die Genugthuung, sein viel angefeindetes Project über die Landeshauptleute endlich im Reichsrath zur Berathung gelangen zu sehen, jedoch unter Umständen, welche, falls die cursirenden Gerüchte sich bewahrheiten, weder dem Project förderlich sein, noch die Ansicht befestigen können, daß seine Stellung und sein persönliches Verhältniß zum Zaren seit dem Antritt seines Urlaubs keine Aenderung erfuhren. Sehr bestimmt auftretende Gerüchte behaupten, der Zar empfange Tolstoi jetzt sehr ungern, äußere sich über das erwähnte Project sehr abfällig und warte mit Ungeduld, daß der Minister um seinen Abschied bitte. Wir wollen diesen Gerüchten nicht allzu viel Glauben beimessen, schon deshalb nicht, weil sie mit der Berathung des Projects im Reichsrath zusammenfallen und wohl aus Kreisen der politischen Gegner Tolstois stammen. Doch auch so drängt sich dem Beobachter hiesiger Vorgänge die Ueberzeugung auf, daß der seit dem Tode Katkows hier eingetretene Meinungs-Umschwung früher oder später zu einem Zurückweichen der dem Zar sichtlich schon längst lästigen reactionären Tendenzen und demgemäß zu einem Bruch mit dem System Tolstois führen müsse. Wie groß die Zahl der Anhänger Tolstois im Reichsrath ist, vermögen wir nicht

---

Concert und Theater.

Für Herrn Mierzwinski's Stimme habe ich immer ein besonderes Faible gehabt, für seine Art zu singen habe ich mich dagegen nie erwärmen können. Ein Tenor von solcher soliden Kraft in der Höhe wie in der Tiefe ist ein Göttergeschenk, wie es nur ausnahmsweise einem Sterblichen zu Theil wird. Daß diese gewaltige Stimme in die unrechte Kehle gerathen ist, ist jammerschade, aber nun einmal nicht zu ändern. Im Grunde genommen ist es auch so ganz gut. Wäre der Inhaber ein musikalisch und ästhetisch gebildeter Sänger, so könnten unsere sämmtlichen Tenöre ohne Weiteres ihr Bündel schnüren. Es ist aber glücklicher Weise von jeher dafür gesorgt gewesen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Außer seiner Stimme hat Herr Mierzwinski nur noch zwei Vorzüge: er tremolirt nicht und enthält sich beim Singen jeder Schauspielerei. Wer ihn bei seinem ersten hiesigen Auftreten — es mag vier Jahre her sein — gehört hat, wird erstaunt gewesen sein, zu bemerken, wie sehr diese Stimme, die doch unverwüstlich schien, nachgelassen hat. Ich will damit keineswegs sagen, daß Herr Mierzwinski seine Stimme etwa verloren hat, im Gegentheil, man könnte daraus immer noch bequem zwei mittlere Stadttheatertenoristen schneiden, aber der Glanz und die leichte Ansprache der höchsten Töne sind dahin. Das hohe C ist noch da, aber es hat bereits jene durchsichtige Klangfarbe, die den Anfang des Endes bedeutet. Auch die darunterliegenden Töne geben nur bei stark forcirtem Ansatz an; in außergewöhnlich schwierigen Fällen greift Herr Mierzwinski lieber zu dem sicheren Mittel der Transposition. So geschah es in dem Schumann'schen „Ich grolle nicht" — Gott mag ihm die üble Behandlung des herrlichen Liedes verzeihen —, welches er diesmal einen Ton tiefer nahm als früher. Was Herr Mierzwinski sonst sang, war ein Menu, wie es nur einem ganz unmusikalischen Publikum servirt werden dürfte. Es läßt sich Vieles ertragen, aber eine Reihe von solchen Fadaisen kann auch das abgehärteste Ohr zur Verzweiflung bringen. Wie Herr Mierzwinski singt, glaube ich als bekannt voraussetzen zu dürfen. Alle die unvortheilhaften Eigenschaften, die ihm bereits früher nachgesagt werden mußten, sind ihm geblieben: Detoniren, schluchzendes Athemholen, Rhythmus- und Tactlosigkeit u. s. w. Die Gesangstechnik ist nachlässiger geworden, jedoch gemahnen einzelne Momente, wie z. B. die über zwei Octaven perlend herabstürzende Tonleiter in der Sicilienne aus „Robert der Teufel" an eine bessere Zeit. Es wird nicht viel Sänger geben, die im Stande sind, solche Dinge nachzumachen. Daß Herr Mierzwinski von seinen speciellen Landsleuten enthusiastisch applaudirt wurde, ist selbstverständlich; seinen Dank stattete er durch Einschiebung von 8, in Worten „acht" Gesangsstücken ab, so daß er wohl sein gesammtes Concertrepertoire an diesem Abende an den Mann gebracht haben dürfte. Ob Herrn Mierzwinski's Stimme in ihrer jetzigen Verfassung noch für die Bühne ausreicht, ist nicht unsere Sache zu entscheiden; für die Kunst ist sie leider verloren. Wie viel wird in zwei oder drei Jahren von diesem prächtigen Material noch übrig sein?

Herrn Georg Liebling aus Berlin war die wenig beneidenswerthe Aufgabe zugefallen, die zwischen den Gesangsnummern nöthigen Erholungspausen durch Clavierspiel auszufüllen. Einen Sectionsbefund dieser Leistungen will ich aus angeborener Gutmüthigkeit nicht veröffentlichen; ich würde auch wahrscheinlich Niemandem, am allerwenigsten aber Herrn Liebling damit eine Freude machen. Nur einen einzigen Punkt muß ich erwähnen. Ich möchte nämlich alle Clavierdilettanten, die dem Concert beigewohnt haben, dringend bitten, nicht zu glauben, daß das in jeder Claviermappe befindliche Rondo capriccioso von Mendelssohn so gespielt werden müsse, wie es Herr Liebling am Sonnabend gespielt hat. Auch die besten Claviersitten können durch solche Beispiele gefährdet werden. Als Begleiter leistete Herr Liebling recht Anerkennenswerthes. Einen Sänger, für den die Begriffe Takt und Rhythmus überhaupt nicht existiren, den ganzen Abend über zu begleiten, ohne die Contenance zu verlieren, ist kein kleines Kunststück. — Das Concert erfreute sich eines mäßigen Besuches; auffallend war es, daß von Denen, die sonst ständige Besucher guter Concerte sind, nur ein kleiner Bruchtheil erschienen war.

Eine ebenso exceptionelle Stimme, wie Herr Mierzwinski, besitzt die k. k. Hofopernsängerin Frau Rosa Papier, die am Sonntage im Stadttheater als Fides im „Propheten" gastirte. In diesem Falle ist die Stimme dahin gekommen, wohin sie gehört: in eine musikalische Kehle. Frau Rosa Papier verfügt nicht nur über kräftige und glänzende Töne, sondern sie weiß auch, was sie mit diesen Tönen anfangen muß. Ausgesprochene Altstimmen gehören zu den größten Seltenheiten; zumeist behilft man sich mit Mezzosopranen mit unheimlich gepreßter, oder, wie der vulgäre technische Ausdruck lautet, blöckender Tiefe. Bei Frau Papier ist kein solcher Surrogat-Ton zu finden; bei ihr klingt alles voll, edel, schön, unverfälscht und ungezwungen. Die Stimme gehorcht in allen Lagen, in jedem Stärkegrade, bei jedem Affekt. Was sie singt, ist durch und durch musikalisch, fest und bestimmt. Nie irritirt sie ihre Partner oder die Begleitung, sondern sie hält sie zusammen und ist ihnen eine Stütze. Wenn sie singt, wiegt man sich im Gefühl der absoluten Sicherheit; der Gedanke an Herauskommen, an verfehlte Einsätze, verworrene Cadenzen u. dergl. ist unmöglich. Diese großen Vorzüge werden nur durch zwei Dinge beeinträchtigt. Als gute Wienerin tremolirt Frau Papier auch, allerdings in so bescheidener Weise, daß man sich über die außergewöhnlich maßvolle Ausbeutung dieses speciell kaiserstaatlichen Privilegiums förmlich wundert. Ausgeprägter ist die Neigung zum Detoniren, die sich merkwürdiger Weise gerade in der Mittellage zeigte. Mangel an Gehörschärfe kann der Grund nicht sein; vielleicht momentane Unachtsamkeit oder Indisposition? Kurzum, es war da, und mußte deshalb auch rund herausgesagt werden. — In den beiden ersten Acten wollte Frau Papiers Spiel den Zuhörern nicht recht munden. Sie spielte ja auch so einfach und natürlich und so ohne alle tragische Affektation, daß man es denen, die gewohnt sind, die Fides nicht als schlichte bürgerliche Mutter, sondern als Heroine dargestellt zu sehen, nicht verargen kann, wenn sie anfangs stutzig wurden und nicht recht wußten, wie sie sich diese abweichende Auffassung zurechtlegen sollten. In scharfem und deshalb um so wirksamerem Gegensatze zu dem ruhigen Spiel der beiden ersten Acte stand die Domscene des vierten Actes. Das war nicht die usuelle Theaterroutine mit ihren stereotypen Handbewegungen und ihre Schablonen-Mimik, sondern lebenswahre, aus der Situation sich mit Nothwendigkeit ergebende und den Hörer gewaltig ergreifende Darstellung. Die Scene, in welcher der Sohn seine Mutter vor versammeltem Volk förmlich hypnotisirt, wird dem feineren Gefühl immer widerwärtig bleiben, aber sie wird bei solcher Auffassung wenigstens erträglich und bis zu einem gewissen Grade auch möglich. Eine Steigerung im fünften Act ist nicht denkbar; dafür haben Dichter und Componist gleichmäßig gesorgt. — Die Partie der Bertha hatte Fräulein Wantrop übernommen. In Anbetracht der sehr unbequemen Lage, in welcher sich diese Rolle bewegt, wird man nicht allzu scharf ins Gericht gehen dürfen. Fräulein Wantrop besitzt hinlängliche Routine und auch zureichende Stimmmittel, um selbst bei schwierigeren Affairen mit Ehren bestehen zu können, und wenn sie in der Folgezeit sich von dem sehr unangenehmen Primadonnen-Fehler freihält, im entscheidenden Augenblicke krank zu werden, so wird's wohl gehen. Das Tremoliren, das doch stärker vorhanden ist, als es bei dem ersten Auftreten schien, wird sie sich freilich abgewöhnen müssen; das ist die conditio sine qua non.

Leider war das Theater schwach besucht. Theilweise mag „der Prophet", der trotz einzelner Glanzrollen doch ein überwundener Standpunkt ist, daran schuld sein, theilweise die hohen Preise. Die letzteren werden sich freilich nicht ändern lassen, denn die großen Gesangskünstler und -Künstlerinnen thun's nun einmal nicht anders. Dagegen wird sich bezüglich des anderen Punktes in den nächsten Tagen eine scharfe Wendung zum Besseren vollziehen. Frau Rosa Papier wird nämlich als Orpheus in Gluck's gleichnamiger Oper auftreten. Gluck's Orpheus ist die älteste der lebensfähigen Opern; sie erscheint selten auf unseren Bühnen, nicht etwa weil sie wenig Anklang finden würde, sondern weil es schwer ist, eine Sängerin zu finden, die die für die Titelrolle unerläßlichen Eigenschaften vereint besitzt: eine schöne, subtil geschulte und ausgiebige Stimme, eine anmuthige Persönlichkeit, und hervorragende musikalische Begabung. Nach dem zu schließen, was wir von Frau Papier am Sonntage gehört haben, muß sie unter diejenigen gehören, die nicht nur berufen, sondern auserwählt sind, die reinen und hehren Gestalten Gluck's wieder neu zu beleben und sie dem modernen Bewußtsein näher zu

anzugeben; bedeutend kann sie aber kaum sein, sonst blickten die Gegner dem Ausgang der Berathung weniger zuversichtlich entgegen. Wenn aber die Vorlage über die Landeshauptleute fällt, so bleibt dem Grafen Tolstoi nur eins — der **Rücktritt** übrig. Die gehobene Stimmung des Zaren, seine tiefe Befriedigung über die im Kaukasus und in anderen Provinzen empfangenen Eindrücke, die Genugthuung über die ungeschminkte Freude des Volkes über den glücklichen Ausgang der Katastrophe vom 29. October und allem voran die Ueberzeugung, daß die studirende Jugend nur so lange ein gefährliches Element ist, als man sie wie Verbrecher behandelt und unter geheimer polizeilicher Aufsicht hält — das alles zusammen versetzte dem System Tolstois einen heftigen Stoß und verringert die Wahrscheinlichkeit, daß der Zar Tolstoi zu Liebe das Gutachten der Minorität des Reichsraths über des Grafen Project sanctioniren werde. Noch vor einem Jahr wollte Alexander III. von einem Rücktritt Tolstois nichts wissen. Dem jüngst verstorbenen Marineminister **Schestakow**, dem intimen Rathgeber des Zaren, gebührt das Verdienst, ihn den einseitigen Anschauungen Tolstois und, wie behauptet wird, auch Pobedonoszews allmälig entfremdet zu haben; diesen guten Rathgeber hoffte der Zar auch dereinst an Tolstois Stelle zu sehen. Jetzt dürfte die meisten Chancen, Tolstoi's Nachfolger zu werden, Fürst Imeritinski, Chef der Generaldirection der Militärjustiz, haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. December.

Im letzten Abendblatt **veröffentlichten** wir die erfreuliche Mittheilung, daß **vom 1. Juni k. J. ab eine Beschleunigung der Geschwindigkeit** der zwischen **Berlin und Breslau** verkehrenden Courierzüge Platz greifen soll. Es werden dadurch die in dieser Beziehung oft laut gewordenen Wünsche der Breslauer Bevölkerung, denen wir erst vor kurzer Zeit an dieser Stelle Ausdruck gegeben, erfüllt werden. Die Beschleunigung ist eine sehr erhebliche. Ein großer Vorzug ist die Möglichkeit des Anschlusses des Vorm. um 10.30 Min. (jetzt 10.15 Min.) abgehenden Zuges nach Hamburg. Um die Vortheile des neuen Fahrplanes sichtbar zu machen, geben wir nachfolgende Vergleichung desselben mit dem bisherigen (und noch bis zum 31. Mai giltigen) Fahrplan.

Der Frühzug von **Berlin** nach Breslau geht statt um 8.27 Vorm. um 9 Uhr ab und kommt in Breslau statt um 4 Uhr Nachm. um 3 Uhr 56 Minuten an; er fährt also statt 7 Stunden 33 Minuten nur 6 Stunden 56 Minuten.

Der Nachmittagszug von **Berlin** geht statt um 2.48 erst um 3.40 ab und kommt in Breslau statt um 10.50 um 10.46 Abends an; er fährt also statt 8 Stunden 2 Minuten nur 7 Stunden 6 Minuten.

Der Nachtzug von **Berlin** geht statt um 10.54 um 11.45 ab und kommt in Breslau wie bisher um 6.24 Morgens an; er fährt also statt 7 Stunden 30 Minuten nur 6 Stunden 39 Minuten.

Der Frühzug von **Breslau** geht statt um 10.15 um 10.30 ab und kommt in Berlin statt um 5.17 um 4.42 an; er fährt also statt 7 Stunden 2 Minuten nur 6 Stunden 12 Minuten.

Der Nachmittagszug von **Breslau** geht wie bisher um 2.45 ab und kommt in Berlin statt um 9.16 schon um 8.51 an; er fährt also statt 6 Stunden 31 Minuten nur 6 Stunden 6 Minuten.

Der Nachtzug von **Breslau** geht anstatt um 10.30 um 11 Uhr ab und kommt in Berlin statt um 6.3 um 5.3 an; er fährt also statt 7 Stunden 33 Minuten nur 6 Stunden 3 Minuten.

Hiernach ist der am schnellsten fahrende Zug der in Breslau um 11 Uhr Abends abfahrende; derselbe braucht noch um 28 Minuten weniger als bisher der schnellste Zug zwischen Breslau und Berlin (der Breslauer Nachmittagszug).

— Am 21. December vor hundert Jahren wurde der als ord. Professor der Theologie 1833 in **Breslau** verstorbene D. Daniel Georg **von Cölln** geboren. Das Hauptwerk des Verstorbenen ist seine „Biblische Theologie", welche nach dem Tode des Verf. von Daniel Schulz 1836 herausgegeben worden ist. Es ist, wie die „Allg. Luth. Kirchen-Ztg." urtheilt, das beste Werk dieser Art, welches die rationalistische Periode hervorgebracht hat. Der Verf. bezeichnet seinen Standpunkt als den absoluter Voraussetzungslosigkeit, und ist wirklich nicht ohne Erfolg bestrebt, objectiv darzustellen, ohne wie seine Vorgänger subjectivistisch zu kritisiren und zu modeln. Er war ein treufleißiger Forscher und fruchtbarer Lehrer, ein liebenswürdiger edler Mensch, dessen Gedächtniß in Segen fortwirkt. Sein jüngster Sohn, Daniel von Cölln, jetzt Oberpfarrer in Bruck in der Mark, hat in Breslau die Sache der „Inneren Mission" organisirt.

Vom Stadttheater. Mittwoch, den 19. December, geht, neu einstudirt, das Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" von C. A. Görner mit Frl. Wilhelmine Brandes und den Herren Brehm und Will in den Hauptrollen in Scene. Es gelten kleine Preise. — Donnerstag, den 20. December, setzt die k. k. Kammersängerin Frau Rosa Papier von der Oper in Wien ihr nur auf einige Abende bemessenes Gastspiel fort und zwar in der für diesen Zweck neueinstudirten Oper „Orpheus" von Gluck; Frau Papier singt darin die Titelrolle, Frl. Slach die Eurydike und Frl. Beuer den Amor. Die Direction macht darauf aufmerksam, daß nur noch 7 Bons-Vorstellungen erster Serie ausstehen.

* **Vom Lobetheater.** „Heimgefunden", das Anzengruber'sche Weihnachts-Volksstück, hat bei seiner Aufführung im Lessingtheater in Berlin, wie die dortigen Zeitungen berichten, einen vollständigen, durchschlagenden Erfolg errungen. Die Proben zu diesem Stück sind im Lobetheater in bestem Gange. Der Bonsverkauf wird morgen, Dinstag, beginnen.

ββ **Geschäftsverkehr der städtischen Sparkasse.** Anfang November 1888 betrug der Bestand der städtischen Sparkasse bei 83 589 Büchern 26 408 996 M. Die Einzahlungen beliefen sich im Laufe des Monats November bei 5292 vorhandenen und bei 1335 neuen Büchern auf 521 980,25 M. Die Auszahlungen stellten sich auf 565 388,59 M. und zwar auf 5190 Bücher theilweise und auf 875 Bücher ganz, so daß Ende November in der Kasse verblieben 26 365 588,36 M. bei 84 049 Büchern. — Der Sparmarkenverkehr gestaltete sich folgendermaßen: An die Verkaufsstellen wurden abgegeben 1564 Stück Sparkarten und 15 190 Sparmarken im Werthe von zusammen 1675,40 M. — Von den Sparern wurden abgeliefert 1467 Sparkarten im Werthe von 1467 M.

* **Aus Anlaß des gesteigerten Postverkehrs** während der Weihnachtszeit werden am Sonntag, den 23. December, die Schalterdienststunden bei sämmtlichen hiesigen Postämtern und Dinstag, den 25. December, die Brief- und die Packet-Ausgabeschalter des Postamts I wie an Wochentagen für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein. Die Brief- und Geldbestellung wird Sonntag, den 23. Decbr., wie an Wochentagen stattfinden und die Bestellung der gewöhnlichen Päckereien während der Zeit vom 20. bis einschließlich 25. December täglich viermal erfolgen. — Die **Post-Zollabfertigungsstelle** im Posthause (Graben 36) wird in den Tagen vom 20. bis 25. December von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends ohne Unterbrechung geöffnet.

* **Turnlehrerinnen-Versammlung.** In der Vereinigung der hiesigen Turnlehrerinnen am Sonnabend, den 15. d., in einem Klassenlocal der städtischen Augusta-Schule hielt der praktische Arzt Dr. Köbner einen Vortrag über „Stehen und Gehen". Der Vortragende erörterte zunächst die Entstehung und die Möglichkeit der Bewegung einzelner Körpertheile, indem er dabei insonderheit die Bedeutung und die Thätigkeit der Führungs-, Sattel- und Kugelgelenke hervorhob. Er erörterte sodann speciell den Bau der unteren Extremitäten und deren Bewegung nach dem Gesetz des Hebels und auf Grund der Verschiebung des Schwerpunktes im menschlichen Körper. Die natürliche Art des Gehens beschrieb der Redner als ein Abrollen des Fußes auf dem Erdboden von der Ferse an nach vorn, während im Turnen wie bei den Uebungen der Soldaten oft das entgegengesetzte Verfahren zur Anwendung kommt, daß nämlich die Fußspitze zuerst aufgestellt wird und die Sohle des Fußes nach hinten zu abrollend in Thätigkeit tritt. In Beziehung auf die Erzielung und Anerziehung eines wohlgefälligen Ganges erinnerte er an das Hilfsmittel, beim Gehen leichte Lasten auf dem Kopfe zu tragen. Zum Schluß empfahl er richtiges Stehen und Gehen auf allen Stufen des Turnunterrichts sorgfältig zu üben. — Der Vortragende hatte eine Anzahl von Skelettmodellen zur Hand, durch deren Vorzeigung er das Verhalten des Körpers und seiner Theile in der Ruhe wie in der Thätigkeit der Bewegung klar veranschaulichte.

* **Commers.** Die hiesige Eisenbahn-Akademie hielt am vergangenen Sonnabend im Restaurant Tivoli ihren diesjährigen Commers ab, zu dem sich eine große Anzahl von Collegen und Vorgesetzten der Akademiker eingefunden hatte. Um 8 Uhr wurde der officielle Theil des Commerses von dem Präsiden, Supernumerar Larisch, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Supernumerar Scholz gedachte sodann in warmen Worten der beiden im laufenden Jahre dahingeschiedenen Kaiser und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II.

—d. **Breslauer Musiker-Verband.** In der Generalversammlung gedachte der Vorsitzende zunächst der im verflossenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder, deren Zahl sich auf 12 beläuft. Nachdem ein Antrag, betreffend die Verbesserung der Musikerverhältnisse, einer Commission überwiesen und der Kassenbericht erstattet worden, wurde der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt mit Ausnahme des Herrn **Börngen**, welcher eine Wiederwahl ablehnte. An seine Stelle wurde Herr **Vogel I** gewählt. Demnach ist Herr **Wechsler** (Schillerstraße 26, I.,) wieder erster Vorsitzender und Herr H. **Seiler** (Adalbertstr. 41) wieder Kassirer.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 20. December c., fällt aus.

H. **Handelskammerwahl.** Heute Nachmittag von 3—5 Uhr fand im großen Saale der neuen Börse die Ersatzwahl von 8 Mitgliedern für die Breslauer Handelskammer unter dem Vorsitz des Fabrikbesitzers Salomon **Kauffmann** statt. Abgegeben wurden 391 Stimmzettel, von denen 2 ungiltig waren. Die absolute Majorität betrug somit 195. Es haben erhalten: Commerzienrath **Eichborn** 385, Commerzienrath Leo **Molinari** 376, Kaufmann Siegfried **Haber** 373, Stadtrath **Kopisch** 369, Kaufmann Leopold **Sachs** 359, Dr. **Moll** 318, Director **Zwicklitz** 258 und Kaufmann S. **Pringsheim** 226 Stimmen. Da die Genannten die absolute Majorität erreicht haben, so sind sie zu Mitgliedern der Handelskammer gewählt. Außerdem erhielten Stimmen: Kaufmann Gustav **Emmler** 168 und Stadtrath **Schmook** 138. Andere Stimmen zersplitterten sich.

* **Fortschrittsverein.** Die Versammlung, welche der Fortschrittsverein für Sonnabend Abend einberufen hatte, war zumal mit Rücksicht auf die unmittelbare Nähe des Weihnachtsfestes äußerst zahlreich besucht; der große Saal von Rösler's Etablissement war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Hein, eröffnete die Versammlung und kennzeichnete zunächst die Stellung des Fortschrittsvereins zum deutsch-freisinnigen Wahlverein dahin, daß durchaus keine Sonderbestrebungen beabsichtigt seien, daß im Gegentheil der Fortschrittsverein sich die Aufgabe gestellt habe, als Agitationsverein dem Wahlvereine vorzuarbeiten, ja es sei eigentlich wünschenswerth, daß sich, ähnlich wie in Berlin, in jedem Bezirke ein solcher Agitationsverein bilde. Darauf erhielt Redacteur **Dürholt** aus Hirschberg das Wort zu seinem Vortrage über die Entwicklung unseres politischen Parteiwesens in den letzten 25 Jahren. Ein kurzer Blick auf die Entwicklung unseres Vaterlandes zeige, so führte der Redner aus, daß gerade vor 25 Jahren der Aufschwung Deutschlands begonnen habe, und was äußeren Glanz und äußere Machtentfaltung anbetreffe, sei noch nichts Großartigeres geleistet worden. Aber nur die Staaten bleiben bestehen, die in sich selbst gefestigt sind. Auch unser Vaterland werde nicht auf dem Gipfel seiner Macht bleiben, wenn sich Macht und Ruhm allein auf Säbel und Kanonen stützen. Mächtig und groß sei ein Land nur durch ein treues Zusammenarbeiten aller in Betracht kommenden Factoren und nicht genug könne darauf hingewiesen werden, daß die schönste Strophe unserer Nationalhymne lautet: „Nicht Roß, nicht Reisige sichern die steile Höh', wo Fürsten stehn. Liebe des Vaterlands, Liebe des freien Manns, gründen den Herrscherthron wie Fels im Meer." Vor 25 Jahren existirte in Stadt und Land eine große Anzahl von Personen, welche das Jahr 1848 mit vollem Verständniß erlebt hatten, die Freiheit wirklich zu schätzen wußten und dieselbe nicht als einen, wenn auch vielleicht recht hübschen, so doch nicht ganz nothwendigen Schmuckgegenstand betrachteten. In Betreff des Verfassungsconflictes sei es müßig, heute zu untersuchen, wer Recht oder Unrecht hatte, nachdem Fürst Bismarck selber erklärt hat, daß die Fortschrittspartei damals nicht anders handeln konnte. Während des Verfassungsconflictes fanden unter der Wirkung der Preßordonnanz vom 1. Juni 1863 die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause statt, und trotz der außerordentlich schwierigen Verhältnisse wählte das Volk von 353 Abgeordneten 143, die der Fortschrittspartei angehörten, während jetzt von 433 nur 29 Freisinnige gewählt worden sind. Wir würden fehlgehen, wenn wir nur äußere Umstände als Ursache für diese Wandlung annehmen wollten; im Gegentheil sei sie in der menschlichen Natur begründet. Eine der Haupttriebfedern des menschlichen Wirkens sei der Egoismus. Der erste Feind der Freisinnigen, die Socialdemokratie verdanke ihre Entstehung und Verbreitung dem verletzten Ehrgeiz eines Ferdinand Lassalle und der directen und indirecten Unterstützung von oben herab. Es stehe historisch fest, daß man in Berlin in maßgebenden Kreisen das Auftreten Lassalles gegen die Fortschrittspartei nicht mit ungünstigen Augen betrachtete. Nach dem Tode Lassalles sei Herr von Schweizer nicht undankbar gewesen und habe, wegen Kränklichkeit von der Gefängnißhaft dispensirt, im Jahre 1866 bei der Wahl zum norddeutschen Reichstage in Elberfeld-Barmen dafür gesorgt, daß die socialdemokratischen Arbeiter für Herrn v. Bismarck gegen Herrn v. Forckenbeck stimmten. Die Socialdemokratie sei in ihrer Hauptsache auf der Selbstsucht aufgebaut und deshalb sei die Partei so mächtig, weil sich ihr alle unzufriedenen Elemente angeschlossen hätten; daher habe die freisinnige Partei eine Anzahl Elemente unter den Arbeitern und Kleinbürgern verloren. Weiterhin sei es der Reaction gelungen, eine tiefgehende Spaltung in das deutsche Bürgerthum mit der Erregung und Unterstützung der schutzzöllnerischen Bewegung hineinzutragen und in den Jahren 1877 und 78 konnte man sehen, wie blos um der Aussicht auf einen Zoll willen Tausende das freiheitliche Lager verließen und sich willig denen unterordneten, welche „die Klinke der Gesetzgebung in der Hand hatten". Delbrück habe wegen der neuen Zollpolitik seinen Abschied genommen. Als im Jahre 1878 nach den beiden Attentaten die Wahl eines der Regierung in jeder Beziehung gefügigen Reichstages stattgefunden hatte, bildete sich die „freie wirthschaftliche Vereinigung". Darauf sei am 15. December 1878 der bekannte Erlaß des Fürsten Bismarck erschienen, in welchem der vollständige **Bruch** mit der **bisherigen Wirthschaftspolitik** proclamirt wurde. Umsonst habe der Oberbürgermeister von Berlin im Mai 1879 das deutsche Bürgerthum

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

bringen. Die Aufführung einer Gluck'schen Oper ist nicht lediglich ein Vergnügen für antiquarisch gesinnte Musiker, sondern überhaupt ein Kunstereigniß, das auf die Veredelung des Geschmacks nur fördernd und läuternd wirken kann. Möge das Publikum die Di..ction diesmal kräftiger unterstützen, als es im Vorjahre gelegentlich der Neueinstudirung der taurischen Iphigenie geschehen ist!

E. **Bohn.**

* * *

Die Vorstellungen des „**Egmont**", die wir im Januar 1886 und im März d. J. im **Stadttheater** gesehen, konnten als würdige künstlerische Darbietungen gelten. Vor Allem durfte anerkannt werden, daß man die Schiller'sche Bearbeitung des Stückes ignorirt und dasselbe so in das Repertoire eingefügt hatte, wie es Goethe in endgiltiger Redaction belassen, nur daß man im letzten Act unter Vorwegnahme der vorletzten Scene die beiden Gefängnißscenen zusammengelegt hatte. In dieser Fassung ging das Trauerspiel auch am letzten Sonnabend in Scene, und man konnte die Beobachtung machen, daß die Dichtung im Verein mit der wundervollen, unter der Leitung des Herrn Capellmeisters Steinmann ausgeführten Beethoven'schen Musik bis weit über die übliche Theaterzeit hinaus — die Vorstellung dauerte bis nahe an 11 Uhr — das zahlreich erschienene Publikum in ihrem Bann so ziemlich bis auf den letzten Mann gefesselt hielt. Der Goethe-Gesellschaft möchten wir es nahe legen, einmal einen Preis auszuschreiben für die beste Beantwortung der Frage, ob ein Regisseur ein todeswürdiges Verbrechen an dem Andenken des vergötterten Dichters begeht, wenn er das Drama auf der Bühne mit dem letzten Auftreten Clärchens schließen läßt, und ob es sich empfiehlt, mit Rücksicht auf solche möglichen Fälle in allen Culturstaaten unter allen Umständen die Todesstrafe beizubehalten? Oder ob ein derartiger Frevel hinreichend gesühnt ist, wenn man einen solchen Beleidiger der Goethe'schen Majestät, mit der Verachtung der Mitglieder der Goethe'schen Gesellschaft behaftet, einfach laufen läßt. Möge uns das Aufwerfen dieser ketzerischen Frage verziehen sein — aber wenn man erwägt, daß man in den Schlußscenen des „Egmont" nur erfährt, was man schon weiß, oder was man mit Nothwendigkeit aus dem Vorhergegangenen schließen muß, oder was zu wissen doch nur ein sehr untergeordnetes Interesse hat, so kommt man auf dergleichen haarsträubende Gedanken. Hat doch auch Goethe's treuer Freund Schiller an dem „Egmont" in der resoluten Art, mit der er dramatische Dichtungen theatralisch-zweckmäßig zuzustutzen pflegte, recht kräftige Striche vorgenommen und beispielsweise die Statthalterin Magarethe von Parma sammt ihrem Geheimschreiber Machiavelli kaltlächelnd über Bord geworfen! In diesem einen Punkte haben wir uns übrigens am Sonnabend recht nach der Schiller'schen Egmont-Bearbeitung gesehnt. Bei den früheren Vorstellungen gehörten die Gespräche Margarethes mit Machiavell zu den am besten dargestellten Scenen des Trauerspiels, denn Frau Hermany-Benedix spielte die Herzogin geradezu mustergiltig. Angesichts der Herzogin indeß, wie sie uns in der letzten Vorstellung durch Frau **Pfund-Kühnau** verkörpert wurde, konnten wir ein lebhaftes und ernstliches Bedauern darüber nicht unterdrücken, daß Philipp II. die Dame nicht längst vor Beginn des Stückes von ihrem Posten abberufen und durch Herzog Alba ersetzt hatte, so wenig wir sonst mit der Politik des Letzteren und mit seiner Person sympathisiren. In ihrer Haltung ließ Frau Pfund-Kühnau jegliche Hoheit, in ihrem Vortrage jegliche Deutlichkeit vermissen; eins ist so schlimm wie das andre. Von dem Text verstand man nur etwa den zehnten Theil, und auch diesen begriff man nicht, weil der Zusammenhang mit dem Unverstandenen fehlte. Der Fehler liegt zumeist an der überaus mangelhaften, nachlässigen Aussprache der Consonanten, die nun einmal der Hauptbestandtheil einer guten Aussprache ist; daß die Darstellerin nebenbei vielfach viel zu schnell und ebenso oft zu leise sprach, machte das Uebel unerträglich. Wenn die Regie hier nicht energischer vorgeht, so wird sie sich darauf gefaßt machen müssen, die eine oder die andre Vorstellung gelegentlich ernstlich gefährdet zu sehen. Ein Publikum, das im Laufe eines Abends ein- oder zweimal zischt, ist leicht aus der rosigsten Stimmung herausgerissen. Den Egmont spielte, wie früher, Herr **Resemann** liebenswürdig-heiter; er gewann sich jedenfalls so viel Sympathien, als der Held einer Tragödie des Leichtsinns aus inneren Gründen überhaupt nur zu gewinnen vermag. Herr **Pfeil**, der den Alba ganz vortrefflich sprach und in Ton und Haltung den verschlagenen Bluthund, den hohläugigen Toledaner, ausgezeichnet charakterisirte, hat sich auch diesmal nicht entschließen können, das unschuldsvolle Weiß der Maske gegen einen tieferen Ton zu vertauschen, um einigermaßen dem Bilde zu entsprechen, das in der ersten Scene des dritten Aufzuges Margarethe von ihm entwirft. Aber von diesem eigenwilligen Beharren auf einer vorgefaßten Liebhaberei für eine matte Maske abgesehen, war die Darstellung des Alba alles Lobes werth. Herr Pfeil hat, wie wir in den „Dramat. Bl." lesen, kürzlich am Hoftheater in Braunschweig gastirt. Doch nicht etwa auf Engagement? Tüchtige Kräfte sind nicht so leicht ersetzt, wie sie von dannen ziehen; das sieht man an Frau Hermany-Benedix und ihrer Nachfolgerin. In der Rolle Clärchens zeigte sich das Talent des Frl. Wilhelmine **Brandes** von einer Seite, die in den bisher von ihr dargestellten Partien in solch deutlicher Ausprägung noch nicht hat zur Geltung kommen können. Frl. Brandes spielte das Clärchen mit eben so viel Innigkeit der Empfindung, mit eben so viel schlichter Herzlichkeit, mit eben so gewinnender Naivetät, wie sie in der dramatisch hochbewegten Scene des Volksauflaufs und in der Vergiftungsscene ausgiebige dramatische Kraft entfaltete. In der Scene auf der Straße wollte nur manchmal das Organ den gestellten Zumuthungen nicht willig gerecht werden, auch hätte das Spiel in den Augenblicken der Anfeuerung der Bürger leicht mehr Größe zeigen können, wenn Clärchen nicht gar zu viel von Einem zum Andern hin und her gelaufen wäre. Diese Duckmäuser verdienen eine derartige Behandlung gar nicht. Doch das sind Ausstellungen, die an dem Gesammtergebniß nicht viel ändern können: im Großen und Ganzen war das Clärchen der Darstellerin eine schauspielerische Leistung, zu welcher der überaus lebhafte Beifall und die verschiedenen Hervorrufe, durch welche das Publikum die Darstellerin auszeichnete, nicht im Contrast standen. In der Vergiftungsscene hätten wir, damit die Aufmerksamkeit des Auditoriums auf den Inhalt der Rolle gerichtet bliebe, etwas mehr Vorsicht bei der Annäherung des linken Armes an die auf dem Tische stehende offene Lampe gewünscht. Es hätte nicht viel gefehlt und die Aermelpuffen wären versengt worden. So etwas stört das Behagen des Zuschauers an der Kunstleistung. Herr von **Fischer** als Vansen, als das Musterbild eines echten Demagogen, und Herr **Will** in der classischen Rolle des furchtsamen Schneiders **Jetter** ragten aus der Reihe der anderen Mitwirkenden sichtlich hervor. Herrn **Schröder's** Oranien legte einen hohen Grad edler Wärme an den Tag, ohne den Diplomaten in diesem Charakter doch ganz zu verleugnen. Die Volksscenen waren gut arrangirt. Das zahlreich erschienene Auditorium zollte der Vorstellung viel Beifall.

* * *

Im **Lobetheater** wurde am Sonnabend und Sonntag eine Posse „**Reclame**" von L. **Friderich** und H. W. **Merlé** auf das Publikum losgelassen. Wir wohnten diesem Attentat auf die Gutmüthigkeit der Theaterbesucher am Sonntag Abend bei, wo allerdings in den oberen Regionen ein dem Opus sehr günstiger Wind zu wehen schien. Ernstlich kann man aber doch über die Novität nicht sprechen. Eine solche wüste Anhäufung von höherem Blödsinn, von Karikatur, von faulen Witzen und anderen Ingredienzien ist uns seit Jahr und Tag nicht vorgekommen. „Manchmal ist's Einem, als befände man sich in einem Irrenhause" — so ungefähr sagt einmal der „Held" des vieractigen Machwerks, der Bonbonfabrikant Hustenicht, den der „Litterat" Staubwedel durch Reclame zum reichen und berühmten Manne machen will. Und dies Wort fand im Publikum verständnißvollen Widerhall. Wir eignen es uns für unsere Kritik ohne Bedenken an. Daß sich ein Schauspielerensemble, das der tüchtigsten Leistungen fähig ist, zur Aufführung eines solchen Fabrikats hergeben muß, ist höchst bedauerlich.

Karl Vollrath.

Universitäts-Nachrichten. In Tübingen hielt am Donnerstag der ordentliche Professor für alttestamentliche Exegese und Theologie, Lic. Dr. **Grill**, der Nachfolger des nach Halle berufenen Professors Dr. E. Kautzsch, seine akademische Antrittsrede über die „philologischen Voraussetzungen der alttestamentlich-theologischen Forschung". — Professor Dr. Franz **von Holtzendorff** in München ist an Magen- und Kopfgicht sehr bedenklich erkrankt.



Weihnachts-Ausstellung.

Laterna magica

von M. 1,75 an, **Nebelbilder-Apparate**, extra Bilder für **Laterna magica.** [7158]

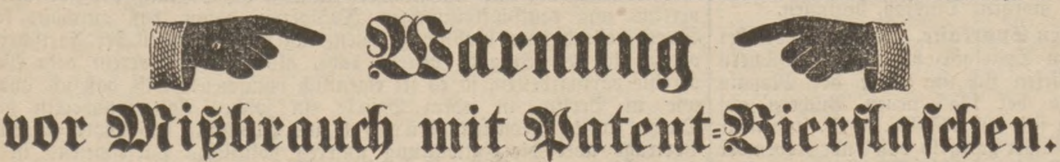
Dampfmaschinchen von M. 2,50 an,

Elektro-Motore, Inductions-Apparate, Kaleidoskope, Stereoskope rc. rc., neue **Laterna magica „Climax"** in 4 verschiedenen Größen.

Gleichzeitig empfehlen wir in größter Auswahl:

Operngläser, Krimstecher, Fernrohre, Brillen, Pince-nez und **Lorgnetten, Barometer, Thermometer, Mikroskope, Reisszeuge etc. etc.**

Gebr. Cuno, Optiker, Nr. 1 Albrechtsstraße Nr. 1.



Warnung vor Mißbrauch mit Patent-Bierflaschen.

Trotzdem die von uns seit längerer Zeit eingeführten Patentflaschen mit **Firmenbezeichnung** und der **Verwarnung „vor Mißbrauch wird gewarnt"** versehen sind, werden dieselben, statt an den Ort der Entnahme **baldmöglichst** zurück zu liefern, von wo diese Flaschen unsererseits abgeholt werden, zu allerlei Zwecken, insbesondere zum Füllen von Einfachbier, Kaffee, Essig u. s. w., sogar zum Füllen von Oel und Petroleum verwendet.

Da die Flaschen **ausschließlich Eigenthum** der darauf bezeichneten Firma **sind und bleiben,** so sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, jeden ferneren, zu ihrer Kenntniß gelangenden Mißbrauch von nun an [2950]

strafrechtlich zu verfolgen.

Brauerei Böhmisch-Brauhaus.
Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Georg Boeger (Volksgartenbrauerei)
Brauereibes. **Oscar Friedländer,** Bergkeller-Brauerei.
Brauereibes. **Fulde.**
Brauereibes. **Ernst Ender.**
Brauereibes. **Wilhelm Hübner.**
Brauerei Pfeifferhof **Carl Scholtz.**
Brauereibes. **Paul Scholtz.**
Brauereibes. **Sternagel-Haase.**
B. Czaya (Brauerei **C. Kipke**).
A. Haselbach Brauerei in Namslau.
Carl Meyner (Brauerei **E. Haase**).
Fritz Rösner (Brauerei **C. Kipke**).
Brauereibes. **Gebrüder Rösler.**
Otto Tscharnke (Brauerei **E. Haase**).
C. Fischer (Koppener Brauerei).
Mende (Verein Schles. Gastwirthe).
Brauereibes. **Gebrüder Stimming.**
Brieger Actien-Bier-Brauerei.
J. Carl Kleiner (Brauerei **Hopf & Görke**).

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl. [926]

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Deutsche
Holosteric-Barometer,



das Beste, was bis jetzt in Wetteranzeigern gemacht worden, wie Zeichnung, offenes Werk, 15 Mark, dasselbe Barometer ohne Thermometer 12 Mk. Diese Barometer sind in keiner Beziehung mit den gewöhnlich angepriesenen Aneroid zu vergleichen.

Auswärtige Aufträge w. prompt ausgeführt. Preis-Kataloge franco.

Rathenower doppelt achromatische

Krimstecher,

unübertrefflich zur genauen Erkennung weit entfernter Gegenstände, wie als bestes Theaterglas zu gebrauchen, mit elegantem Etui und Riemen für die Reise, 22 Mark. [6843]

Rathenower Operngläser von außerordentlicher Klarheit und Sehschärfe, von 15 bis 36 Mark.

Operngläser mit einfachem Körper, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14 Mark.

Optische

Laterna magica,

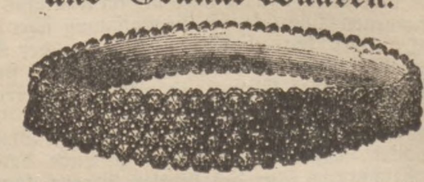
unter Garantie der Klarheit u. Deutlichkeit der Bilder. Größe Ia 4,50, Größe Cl. 1 6,50, Größe Nr. 2 11,50, Größe 3 15,00, Größe 5 24 Mk. Zu jeder Laterna gehören 60—70 Bilder, 2 Stück bewegliche Bilder, 1 Farbenspiel (Chromatrop), alles in einem Holzkasten verpackt, mit Text. Dampfmaschinen-Modelle von 1,80 an.

Richard Fiedler,
Optiker,
Albrechtsstr. 10, 2. Viertel v. Ringe.
II. Geschäft
Ring Nr. 33 (Grüne Röhrseite).

Abwaschbare
Tischdecken
empfiehlt [8513]
d. Gummi-Special-Gesch. von
H. Blanck, Klosterstr. 89.

Wiegenpferde,
im Schritt u. Galopp, geschickt gearb., seit Jahren anerkannt schön.
Christmarkt, Halle 12, **E. Kausche.**

Special-Geschäft für bessere Corallen- und Granat-Waaren. [8496]



In besseren Corallen- und Granat-Waaren habe die **größte** Auswahl, wie kein hiesiges Geschäft auch nur **annähernd** aufzuweisen hat, und bei der Güte meiner Waare wird der Sachkundige sich überzeugen, daß bei gleicher Beschaffenheit der Gegenstände ich mindestens 20 pCt. billiger verkaufe wie jedes andere Geschäft. Halte außerdem eine hübsche Auswahl in anderen besseren Fantasie-Schmuckgegenständen, die ich ausnahmsweise billig verkaufe, als Silber, bessere Doublé-Waaren, Turquisen, Almandinen, Ametisten rc.

Bis zum 24. c. bedeutende Preis-Ermäßigung.

Marcello Segalla, Ohlauerstraße 79.

Wilhelm Ermler,
Königlicher Hoflieferant,



Schweidnitzerstr. 5 Schweidnitzerstr. 5

empfiehlt von Toilette-Artikeln als sehr praktische **Weihnachtsgeschenke**
Viertheilige Metallständer mit Zahn- und Nagelbürste,
Toilettekasten mit Bürsten und Kammzeug,
Rasirspiegel mit Plan- und Vergrößerungsglas,
Schaufelchen mit passender Bürste zum Abkehren der Tafeltücher,
Frisirkamm-Garnituren in Schildpatt und Büffelhorn,
Drei- und viertheilige Spiegel für gr. Toilette,
Frottir-Waschapparate in Borste und Lufah,
Necessaires mit Utensilien zum Haarbrennen,
Rafraichisseur und Doppelgebläse für Zimmerparfüms,
Elegante Haarnadeln u. Kämme à la Ninon, Mikado, Stephanie, in Schildpatt rc., [6986]
Parfümerie Lohse, Pinand, Lubin, Houbigant, Atkinson rc.



Mein Lager fertiger Schuhe u. Stiefeln für Herren, Damen u. Kinder, in größter Auswahl, empfehle ich zu zeitgemäßen Preisen.

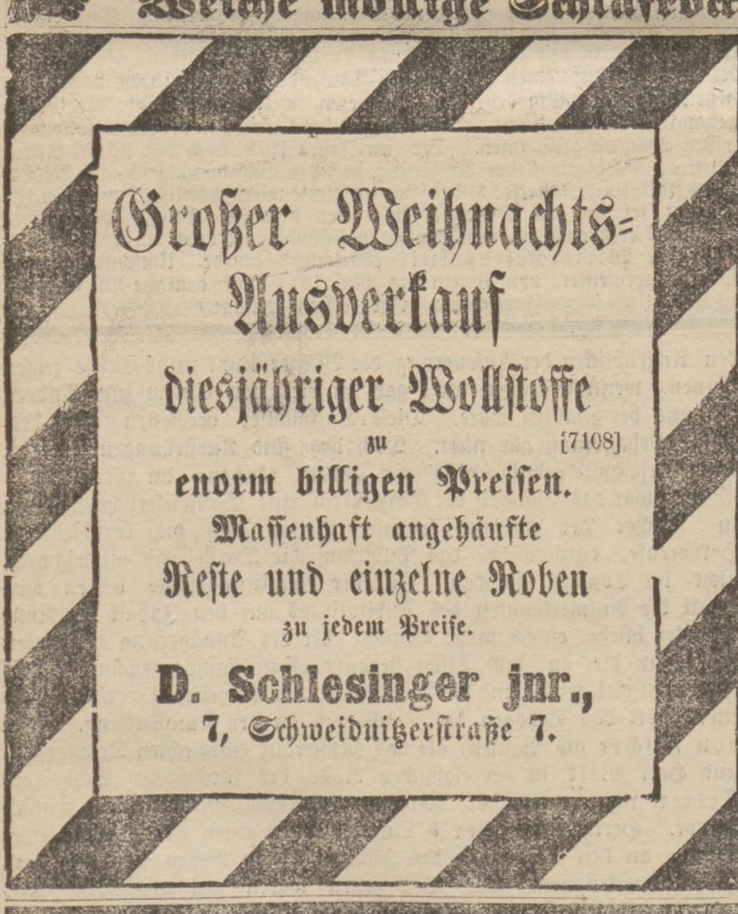
Eigenes Fabrikat und nur Handarbeit.

Bestellungen aller Art werden prompt ausgeführt; von Auswärts genügt ein Probestiefel als Maß. [6879]

E. Schäche, Schuhmachermstr., Altbüßerstr. 8 u. 9, gegenüber der Maria-Magdalenenkirche.

Im Jahre 1844 gegründet!

Weiche mollige Schlafröcke für Herren empfehlen **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstraße 8.



Honigkuchen-Fabrik

Joh. Gottl. Berger,

Ohlauerstr. 54, dicht hinter der Alten Taschenstr.,
Filiale: Neue Schweidnitzerstr.,
vis-à-vis Galisch-Hotel,
ladet hiermit zum gefälligen Besuch ihrer **reichhaltigen**

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst ein.

Christbaum-Confecte

in nur gut eßbarer Waare zu billigsten Preisen.

Gegründet 1826. [8175]

Schlafröcke.

Specialität.

Dicker Ratiné	13,50	M.
Prima-Double	15,00	"
Velour mit Tuchbesatz	21,00	"
Carrirter Plaidstoff	30,00	"
" " Ia.	33,00	"
Phantasie-Schlafröcke v.	40,00	"
Türkische	45,00	"
Eleg. Plüsch-Schlafröcke mit roth. Filzfutter	54,00	"

Proben und Auswahlsendungen bereitwilligst.
Angaben der Größe und Taillenweiten erforderlich.
Versand nur gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.
Waaren im Werthe von 20 M. an franco. [7095]

Gebr. Taterka,
Ring 47.

Violinen,
Holz- und Blechblasinstrumente,
Zithern,
Ariston, Herophons und Manopans,
Schweiz. Spielwerke
zu Original-Fabrikpreisen.
Harmonikas,
Violinkasten etc.
empfiehlt [2680]
Georg Cohn,
Breslau,
Kupferschmiedestraße 17,
Musik-Instrumenten- und Saiten-Fabrik.
Reparaturen schnell und billig.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Restehandlung.

Vogelbauer, große Auswahl, von 50 Pf. an.
J. Wurm, Taschenstr. 6.
Ausverkauf von Hänge-Lampen.

Möbel-Plüsch. (Dauerhafter Möbelbezug.)

Hochfloriger Mohair-Plüsch, dauerhafte Qualität in bordeaux, oliv, braun, pfauengrün, 60 cm br., ... Meter 3,50 M.

Hochfloriger Mohair-Plüsch, Edelqualität in kupfer, bordeaux, grenat, hell- u. dunkeloliv, pfauenblau, bronce etc., 60 cm breit, ... Meter 5,— M.

Damastartig gepresster hochflorig. Mohair-Plüsch, von hocheleg. Wirkung in bordeaux, oliv, kupfer, pfauenblau, kaiserblau etc., 60 cm br., Mtr. 3,75 M.

Gemustert. Mohair-Kräusel-Plüsch (Velour frisé), sehr elegant in bordeaux, oliv, kupfer, 60 cm breit, ... Meter 6,— M.

Gemustert. Mohair-Kräusel-Plüsch (Velour frisé), hochelegante Kräusel-Muster in hochflorig. Plüsch eingewebt, in grün, pfauenblau, bordeaux, kupfer, helloliv, 60 cm br., Meter 7,50 M.

Velour noblesse (Leinen-Plüsch) für Decorationen, Uebergardinen etc., in allen neuen Farb., 60 cm br., Meter 3,— M. 130 cm br., ... Meter 6,— M.

Seidene Möbel-Plüsche, beste Qualität, grosse Farbenauswahl, 60 cm breit, Meter 6,— und 7,50 M.

Muster und Waaren im Betrage von 20 Mark an franco im ganzen Reichspostgebiet.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Einzig in Breslau.
R. Bild's
Erste Wiener Steppdecken- und Wattefabrik
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** ihr reichhaltiges Lager von meisterhaft dessenirten, aus den feinsten Stoffen gefertigten **Steppdecken** mit Schaf- oder Baumwolle gefüllt zu den **billigsten Preisen.** [7996]
Kupferschmiedestr. 39,
im Bär auf der Orgel.

Gummi-Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. G. Band, Berlin, Friesenstr. 24. [028

Leih-Institut
von Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen für Gesellschaften.
R. Amandi. [5694]
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke

Deutsche Schaumwein-Fabrik Wachenheim (Rheinpfalz)

empfiehlt ihren patentirten, aus garantirt reinem Traubenwein hergestellten [7928]

Champagner { die ganze Flasche 1 M. 80 Pf., die halbe Flasche .. 1 " 20 "

(bei Entnahme von mindest. 25 Flaschen Preisermäßigung).

Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet

General-Depôt für Schlesien: **Eugen Hoffmann,** Reuschestr. 51, Hof rechts.

Niederlagen bei den Herren: **Robert Schlabs,** Ohlauerstr. 21, **Jos. Priemer,** Ecke Kloster- und Brüderstr., **Hermann Enke Nachflg.,** Tauentzienstr. 78, **Carl Czaya,** Kaiser Wilhelmstr. 2, **Robert Geisler,** Gartenstr. 5 u. Feldstr. 7, **Wilh. Dlugos,** Friedrich-Wilhelmstr., **Paul Rieger,** Neue Sandstr. 3, **C. Stephan,** Gneisenaustr. 6, **Jos. Priemer jr.,** Adalbertstr. 7, **Albrecht Ziesché,** Schmiedebr., **J. Filke,** Moltkestr. 15.



Interessante Weihnachtsgeschenke.

Zauberkästen, gefüllt mit 5—30 der neuesten Apparate (für Kinder sehr zu empfehlen) von 1½, 2, 3—50 Mk.
Zauber-Bilderbücher (reizend für Kinder) 2 Mark.
Zauber-Cigarren-Etuis (äuß. scherzhaft) v. 1,25—6 M.
Wunder-Cigarrenspitzen, Bilder hervorzuzaub. 1½—2 M.
Engl. Wunderkreisel (sehr unterhaltend) 1 Mark.
Choleramänner oder „zum Kranklachen", 75 Pf. bis 1 M.
Damenschreck, Liebesfesseln, Höllenkreide, 25 Pf.
Einzelne Zauberspiele, über 100 verschiedene Nummern von 25 Pf. an bis 1500 Mk. und höher, **Preislisten darüber gratis.**

Schuhbrücke 81 und Junkernstraße-Ecke, gegenüber der **„Goldenen Gans".** **A. Nolte.**

Plakate der Anschlagtafeln bitte zu beachten. [7065]

Weihnachts-Geschenke.

Papageien, ausl. Vögel, feinste Harzer Kanarienvögel, praktische Vogelbauer, Goldfische, Schildkröten, Aquarien, darunter Neuheiten, Muscheln, Mineralien, bestes Vogelfutter, Ameiseneier rc.

bei **H. Forchner,** Schuhbrücke 78, Ohlauerstraße-Ecke, im Adolf Sachs'schen Hause.



Warnung!

Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanischen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Paket meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus** trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. **à Paket 20 Pfg. in den meisten Droguen-, Seifen-, Colonialwaaren- und Küchenartikel-Handlungen vorräthig.** [7131]

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

„auf die Schanzen" gerufen und der deutsche Städtetag in Berlin gegen die Einführung eines Zolles auf Brotgetreide protestirt. Hand in Hand mit dieser Politik unserer Großindustriellen und Agrarier sei die Verhetzung des Handwerkerstandes gegen die freiheitliche Bewegung gegangen, besonders gegen die Gewerbefreiheit. „Der Dienst der Freiheit ist ein schwerer Dienst!" Für Manche sei er zu schwer, und Viele denken: Ach, was geht mich die Freiheit an; wenn ich durch Staatshilfe und mittelalterlichen Zwang weiterkommen kann, als durch eigene Kraft und eigene Arbeit, dann schiert mich die ganze Freiheit nichts. Also habe auch die zünftlerische Bewegung der freisinnigen Entwickelung unseres Volkes manches Hinderniß in den Weg gelegt, und viele Handwerker, die damals für uns gestimmt hätten, seien jetzt unsere Gegner. Endlich sei es noch eine vierte Bewegung, die, wenn auch nicht von oben gerade gepflegt, doch jedenfalls geduldet, Zwiespalt in das deutsche Bürgerthum getragen habe, eine Bewegung, die mehr als alle drei vorhergenannten in den gemeinsten Trieben der Menschenseele ihren Ursprung hat, jene Bewegung, welche der edelste Mann unseres Jahrhunderts als eine Schmach für die deutsche Nation bezeichnet habe — die antisemitische. In unseren Tagen ist mit der ewig wachsenden Concurrenz auch der Concurrenzneid stetig gewachsen; hänge man diesem elenden Triebe der Menschenseele gar ein moralisches Mäntelchen um, so könne man sicher sein, bald Hunderte von Anhängern für seine Ansicht zu finden. Dieselbe Bewegung, die bei uns gegen die Juden herrsche, finde man in Amerika gegen die Chinesen, in Frankreich gegen die Deutschen, in Deutschland in den Arbeiterkreisen gegen die italienischen Arbeiter; überall sei nur Neid und Habsucht die Ursache der Verfolgung. An diese Ausführungen schloß sich eine Betrachtung über unsere partei- und fractionspolitische Entwickelung; zum Schluß erörterte der Redner die Aufgaben der freisinnigen Partei. Jeder Einzelne müsse seine Pflicht thun. In dem deutschen Bürgerstande müsse das Gefühl der Zugehörigkeit neu geweckt und gepflegt werden, ein Gefühl, das dann keine Macht und keine Gewalt zu zerstören im Stande sein werde. Es sei vielfach vergessen worden, daß in unseren Parlamenten eine Volksvertretung sitzen solle, nicht aber die Vertretung einzelner Gesellschafts- und Berufsklassen; er, Redner, habe aber die feste Ueberzeugung, daß die ganze Interessenwirthschaft, wie wir sie heute noch haben, nicht mehr lange dauern könne, und daß das Volk selbst wieder die Vertretung seiner Interessen in die Hand nehmen werde. (Stürmischer Beifall.) Die lebhafte Discussion, die sich an den Vortrag anschloß, betraf namentlich die Art der Agitation, die man in Breslau einzuschlagen habe; das Resultat kann man etwa dahin zusammenfassen, daß eine größere Decentralisation der Agitation Erfolg versprechend sei. Der Aufforderung zum Eintritt in den Fortschritts-Verein leistete bald nach Schluß der Versammlung eine große Anzahl der Anwesenden Folge.

o. **Vorträge zum Besten der Kindergärten.** Den dritten Vortrag zum Besten der Freistellen in den verschiedenen Anstalten des Kindergarten-Vereins hielt Freitag, den 14. d. M., Abends im Musiksaal der Universität Herr Stadtrath Karl Jaenicke über „Theodor Storm". Theodor Storm, so etwa führte der Vortragende aus, ist jener Reihe deutscher Dichter beizuzählen, die in einer praktischen äußeren Nebenstellung den Bund ihrer idealen Innenwelt mit der realen Wirklichkeit zu schließen und gerade die stärksten Kräfte ihres poetischen Schaffens aus demselben zu ziehen verstanden haben. Er wurde am 14. September 1817 als Sohn eines Advocaten zu Husum in Holstein geboren, wo seine Vorfahren seit Altersher ansässig waren. Nachdem er die Schulen der Vaterstadt durchgemacht, besuchte er das Gymnasium und die Universitäten Kiel und Berlin, um die Rechte zu studiren, ließ sich dann in Husum als Advocat nieder und heirathete seine schöne und geistvolle Cousine Constanze Esmarch. Nach der schmählichen Unterdrückung der deutschen Erhebung in Schleswig-Holstein mußte er, da er aus seiner deutschen Gesinnung kein Hehl machte, 1853 mit blutendem Herzen sein Vaterland verlassen. Er wurde von Preußen in den Staatsdienst aufgenommen, zog als Assessor mit seiner Familie nach Potsdam, wo er sich durchaus nicht heimisch fühlen konnte, später als Kreisrichter nach dem thüringischen Städtchen Heiligenstadt und wurde 1864 nach Husum zurückberufen, um die Stellung eines Hardervogtes, in der sich die höchste Justiz und Polizeigewalt des Städtchens vereinigte, zu übernehmen. Von der preußischen Regierung zum Oberamtsrichter und dann zum Amtsgerichtsrath ernannt, nahm er Anfang der 80er Jahre, „mit den Tröstungen des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse versehen", den Abschied, baute sich in dem hübsch gelegenen Oertchen Hademarschen ein eigenes Haus und starb daselbst im Sommer 1887. Storm gehörte zu den spät sich entwickelnden Naturen. Erst am Ende seiner Studienzeit erschienen seine ersten Gedichte, von denen nur wenige den späteren großen Lyriker errathen lassen, in dem mit den Brüdern Theodor und Tycho Mommsen gemeinsam herausgegebenen „Liederbuch dreier Freunde" und erst in einer 1852 veröffentlichten Gedichtsammlung trat sein eigenartiges Talent zu Tage. Er hat unserer Poesie keine neuen Stoffe zugeführt, aber gerade darin seine Dichterkraft bewiesen, daß es ihm gelang, den uralten, zu allen Zeiten besungenen Stoffen neue Formen und neues Leben zu verleihen. Ein Geistesverwandter Eichendorffs und Mörikes besaß er, was den meisten Lyrikern seit Goethe fehlt, die Naivetät und Tiefe der Unmittelbarkeit, die Fähigkeit, das innere Empfinden und das äußere Bild in Eins zu verweben und über das Wort den Zauber der Melodie zu breiten. Seine Naturpoesie spiegelt den eigenartigen landschaftlichen Charakter seiner nordischen Heimath, vor allem die stimmungsvollen Eindrücke von Haide und Meer; für das geheimnißvolle Weben des Waldes, für den Zauber der Mondnacht, für die träumerische Schwüle des Hochsommers, für alle Jahreszeiten und ihre wechselnden Gaben stehen ihm Farben und Töne zu Gebote. In seiner „Gemüthslyrik" spielt selbstverständlich die Liebe eine Hauptrolle; sie wird in allen Phasen vom ersten Aufkeimen bis in den Tod und über den Tod hinaus, in Genuß und Entsagung mit gleicher Vollendung zum Ausdruck gebracht, wobei ihr geistiges Element mit dem sinnlichen in echt künstlerisch maßvoller Weise verbunden erscheint. Die meisten Dichter pflegen, wie die Nachtigall, aufzuhören, von der Liebe zu singen, wenn sie in den Besitz des geliebten Gegenstandes gelangt sind; anders Storm, der das Glück seiner Ehe, seines traulichen Familienlebens in den schönsten und innigsten Gedichten besungen hat. Allerdings besaß er in Frau Constanze eine ebenbürtige Lebensgefährtin, deren außergewöhnliche, ideale Persönlichkeit uns aus den begeisterten Schilderungen der Freunde und aus verschiedenen Figuren Storm'scher Erzählungen, zu denen sie Modell gesessen, vom Reize edelster Weiblichkeit umflossen, entgegentritt. Es muß recht gemüthlich gewesen sein im Hause Storm. In traulichem Beieinander wurde viel gelesen und vorgelesen und auch die Musik hatte hier eine dauernde Heimstätte. Storm selbst spielte sehr gut Clavier und besaß eine wundervolle Tenorstimme, die wie der klingende, unmittelbare Ausdruck einer poesieerfüllten Seele erschien und wirkte. Eigenthümlicherweise überkam Storm mitten in all dem Glück seines Hauses und gerade aus dem intensiven Glücksgefühl heraus ein ahnungsvolles Bangen vor dem unerbittlichen Verhängniß, das alles irdische Glück mit Zerstörung bedroht, und die Wahrheit dieser Empfindung, welcher der seinen ersten Novellen eigene auffallende Zug von Resignation und Melancholie entsprang, sollte er an sich selbst erfahren. Als sich ihm der Herzenswunsch erfüllte, in die Heimath zurückkehren zu dürfen, schaute er sich erschrocken im Kreise der Seinen um: „Wen von Euch werde ich dafür hingeben müssen?" Und kaum war er übergesiedelt, so lag seine Constanze auf der Bahre. Storm hat in den ergreifendsten Tönen die Todtenklage um sie angestimmt und ihr Andenken verewigt. Später, um seinen heranwachsenden Kindern eine Mutter zu geben, heirathete er noch einmal und auch diese Ehe, wenn auch bescheidener an Glück, war eine durchaus segensreiche und bis zum letzten Athemzuge ihn beglückende. — Storms politische Lyrik wird beherrscht von dem tiefen Schmerze über die gewaltsame Trennung eines deutschen Mannes vom großen Vaterlande, die Knechtung deutschen Geistes und Gefühls durch eine fremde Nation. Das Elend, das er täglich vor Augen sah, der Druck, den er persönlich empfand, gaben ihm die politische Leier fast wider Willen in die Hand. Daher zittert durch seine Lieder „Für Schleswig-Holstein" eine wunderbare Gluth, eine leidenschaftliche von männlichem Ernst getragene Hingebung, ein Ringen nach Erlösung, der brennendste Schmerz und doch wieder die aufleuchtende Hoffnung, daß die Tage der Freiheit nicht mehr fern. — Auch der Humor nimmt in der Dichterphysiognomie Storms eine hervorragende Stelle ein. Storm war eine lebensfreudige Natur bis an sein Lebensende. Darin wurzelte jener heimliche Sinn für die trautumschmückte Enge, jene Andacht vor dem Unbedeutenden, jene zärtliche Hingabe an das Einfache und Milde, für das Einsame und Weltverlorene, jene Freude am Vergangenen und Vergilbten, Verlorenen und Verschollenen, jener herzliche Antheil an absonderlichen Käuzen und an der Kinderwelt, wie sie uns in seinen trefflichen Märchen, in seinen Fidelliedern und sonstigen Gedichten und vor Allem in seinen Erzählungen aus späterer Zeit entgegentreten. Letztere sind meist keine eigentlichen „Novellen", sondern die — gewöhnlich durch den Reflex der Erinnerung wiedergegebene — Darstellung eines sich langsam in einzelnen Bildern entwickelnden Lebensschicksals. Die erste, welche Storms Ruhm begründete und ihn gleichzeitig für einen Theil des Publikums ein für allemal zu einem Vertreter der „Goldschnittliteratur" stempelte, war „Immensee" eine noch ganz unter dem Einfluß der Romantiker stehende Dichtung, der allerdings noch eine Reihe verwandter Schöpfungen folgte. In späteren dagegen finden sich zum Theil die ernsteren Probleme in ernster Weise erörtert. Was die Lectüre Storms zu einem wahrhaften Kunstgenuß macht, ist seine bestrickende Sprache, sein edler Satzbau, kurz, sein Styl. Er arbeitete sehr langsam, oft an einer kurzen Erzählung fünf bis sechs Monate. Darum steht dann auch jedes Wort an der rechten Stelle, die Gleichnisse sind aufs Sorgfältigste ausgewählt, die Beiworte von überraschender Bildlichkeit, nie verfällt er ins Triviale und der nicht allzu häufig angewandte Dialog ist natürlich und lebendig. Mit einer kurz charakterisirenden Uebersicht der einzelnen Storm'schen Erzählungen schloß der interessante Vortrag, der durch die gewählte Diction des Redners und die Einstreuung zahlreicher poetischer Belege einen Reiz gewann, den unser knappes Referat nicht wiederzugeben vermag. Das Publikum nahm den Vortrag mit sichtlicher Theilnahme und lebhaftem Beifall auf und wird sich gewiß durch denselben anregen lassen, seine Bekanntschaft mit Storms Werken daheim noch eingehender zu erweitern und zu vertiefen.

β **Im Auftrage des Staates Massachusets** (Nord-Amerika) weilt augenblicklich in Berlin ein höherer Beamter des dortigen Schulwesens, ein Mr. Prince. Er hat die Aufgabe, sich Kenntniß von dem Gemeinde-Schulwesen zu verschaffen. Unter fachmännischer Führung hospitirte er in den verschiedenen Klassen, um sich über die Unterrichtsmethoden, den Stoff des Vorgetragenen und den Stand der Schüler, sowie über alle technischen Schuleinrichtungen zu informiren. Von Berlin aus gedenkt Mr. P. noch mehreren anderen großen Städten des Reichs, wie Hamburg, Breslau, sowie den großen Städten Süddeutschlands einen Besuch abzustatten, um auch in diesen die Verhältnisse der von den Communen unterhaltenen Schulen kennen zu lernen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 6 Uhr 50 Min. wurde die Feuerwehr nach der Uferstraße Nr. 45 gerufen. Es brannten in einer Wohnstube im Erdgeschoß des Vordergebäudes ein Schub und ein Theil der Dielung. Das Feuer war durch die Explosion einer Petroleumlampe entstanden und war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, so daß deren Rückkunft um 7 Uhr 24 Minuten Nachmittags erfolgen konnte.

—ρ **Unglücksfälle.** Als der 10 Jahre alte Knabe Julius Brix, Sohn eines Schneiders zu Klein-Tinz, Kreis Breslau, gestern das Pferd, das eine Göpel-Dreschmaschine in Bewegung setzte, trieb, wickelte sich die Schnur der Peitsche um zwei Finger der rechten Hand des Knaben und zugleich um das Getriebe der Maschine. Dem Knaben wurden dadurch die Finger vollständig zerrissen und außerdem der rechte Arm gebrochen. — Der Arbeiter Karl Gerstmann aus Hartlieb kam in dem Kesselhause einer Fabrik einem Rohre, dem heißer Dampf entströmte, zu nahe und erlitt schwere Verbrühungen, insbesondere am Oberkörper. — Ein Schneider aus der Provinz Posen wurde von seiner Braut, mit der er in Streit gekommen war, mit einer Scheere in den rechten Arm gestochen und in gefährlicher Weise verletzt. — Der 10 Jahre alte Knabe Joseph Tost, Sohn einer verwittweten Arbeiterfrau zu Gohlau, Kreis Neumarkt, wurde auf der Landstraße von einem fremden Mann zu Boden gestoßen und trug bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Schlüsselbeins davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der 14 Jahre alte Knabe Paul Malige, Sohn eines auf der Bergstraße wohnenden Arbeiters, kam gestern mit dem rechten Arme zwischen die Kurbel und das Gestelle einer in Thätigkeit gesetzten Bandsäge und erlitt dadurch einen Bruch des Armes. Dem Knaben wurde in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

—ρ **Tod in Folge eines Sturzes aus dem Fenster.** Das 14 Jahre alte Dienstmädchen Anna Schaffrath, welches am verflossenen Sonnabend Morgens in einem Hause auf der Löschstraße durch ein Flurfenster in der vierten Etage in den Hofraum hinabsprang, ist gestern im Allerheiligen-Hospital in Folge der bei dem furchtbaren Aufprall erlittenen schweren Verletzungen verschieden.

\+ **Durchgegangene Pferde.** Ein Gutsbesitzer aus dem Landkreise hielt am Abend des 14. December mit seinem mit 2 Pferden bespannten Korbwagen auf dem Neumarkt. Beim Anzünden der Straßenlaternen wurden die Thiere durch den plötzlichen Lichtschein erschreckt, so daß sie die Langeholzgasse entlang mit rasender Schnelligkeit durchgingen. Auf der Ohlauerstraße wurde von den Pferden ein 20 Jahre alter unbekannter Mann zu Boden gerissen, der einen Schädelbruch erlitten hat, und nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden mußte. Ferner wurde eine Frau Namens Wiesner schwer und der Baumeister Langer leicht verletzt. Die Pferde wurden schließlich auf dem Ringe glücklich eingefangen.

\+ **Vermißt** wird seit dem 9. December c. das 19 Jahre alte Mädchen Elise Zeisberg, Tochter einer auf der Paulstraße Nr. 28 wohnhaften Kaufmannswittwe. Das Mädchen ist von mittelgroßer Statur, hat blonde Haare und war mit schwarzem Kleide, grauem Jaquet, weißem Winterhut und Lederschuhen bekleidet. Das Mädchen trug eine goldene Damenuhr mit Nickelkette.

\+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 15. December c. wurde in der Oder am Wasserhebewerk der Leichnam eines unbekannten Mannes aufgefunden. Der Aufgefundene, welcher in einem Alter von ca. 40 Jahren gestanden haben dürfte, ist von mittelgroßer Statur; er hat einen schwarzen Schnurrbart, bekleidet war er mit einem dunklen Anzuge und Ledergamaschen. In seinen Kleidertaschen befanden sich eine Menge verschiedener Legitimationspapiere, welche auf den Namen des Arbeiters Robert Horn aus Klettendorf lauten. Der Leichnam hatte schon längere Zeit im Wasser gelegen. Etwaige Angehörige des Genannten werden ersucht, sich im Polizei-Präsidium, Bureau Nr. 5, zu melden.

\+ **Verhaftet** wurde ein Schneidergeselle, welcher einem Canzlisten gestern auf offener Straße dessen silberne Taschenuhr gewaltsam aus der Kleidertasche gerissen hatte. Bei Verfolgung des Diebes warf derselbe die Uhr auf die Straße, woselbst sie aufgefunden wurde. Der Dieb ist ergriffen worden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Gutsbesitzer aus Groß-Neuhof 10 Stück fette Gänse und 5 Auerhühner, einer Kaufmannsfrau von der Feldstraße ein Portemonnaie mit 16 M., einer Wittwe von der Berlinerstraße ein Portemonnaie mit 11 M., einer Tischlersfrau von der Trebnitzerstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 15 M. 80 Pf. Inhalt, einem Geistlichen von der Friedrich-Wilhelmstraße ein grüner Winterüberzieher, einem Maurer von der Uferstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 62168 nebst Messingkette, einem Droschkenbesitzer von der Bismarckstraße eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette. — Eine Kaufmannsfrau, welche sich auf dem Geflügelmarkt 2 Gänse kaufte, ließ dieselben von einem Botenmädchen nach Hause tragen; das diebische Mädchen hat die Gänse nicht abgeliefert, sondern dieselben unterschlagen. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit 32 M. 20 Pf. und eins dergleichen mit 13 M. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

□ **Glogau,** 16. Decbr. [Contre-Admiral Werner. — Verleihungen eines höheren Amtscharakters.] Am Sonnabend hielt hierselbst im Weißen Saale des Rathhauses Contre-Admiral a. D. Werner aus Wiesbaden einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Das Meer und das Seeleben, sowie das Seerettungswesen". Der Ertrag war für die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" bestimmt. — Durch den kgl. Erlaß, betr. die Verleihung eines höheren Amtscharakters mit dem Range der Räthe vierter Klasse, ist den Landrichtern v. d. Lage und Mathis vom hiesigen Landgericht der Charakter als Landgerichtsrath und dem Vorstandsbeamten des hiesigen Amtsgerichts, Amtsrichter Mitschke, sowie dem Vorsitzenden des hiesigen Schöffengerichts, Amtsrichter Dr. Viertel, der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen worden.

= **Grünberg,** 16. Decbr. [Installation des Pastors prim. Lonicer. — Vortrag. — Deutscher Schulverein. — Innungswesen.] In der evangelischen Kirche fand heute Vormittag durch den königlichen Superintendenten Pastor Gössel aus Günthersdorf die feierliche Einführung des zum ersten Geistlichen gewählten Pastors Lonicer statt, worauf derselbe seine Antrittsrede hielt. — „Ueber das Leben und den Bau der Pflanzen" hielt Oberlehrer Burmeister am Freitag Abend im Gewerbe- und Gartenbauverein einen Vortrag. — Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Schulvereins hielt in der verflossenen Woche ihre Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl erhöhte sich in diesem Jahre auf 60. — Der Regierungspräsident hat für den Bezirk der hiesigen Schneider-Innung bestimmt, daß Arbeitgeber, welche der Innung nicht angehören, obwohl sie zur Aufnahme in dieselbe fähig sind, vom 1. Januar 1889 ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

s. **Waldenburg,** 16. Decbr. [Handfertigkeitsschulen.] Gestern und heut fand im Hotel „zum Roß" eine Ausstellung der in den Arbeitsschulen des Kreises Waldenburg angefertigten Schülerarbeiten statt. Dieselbe lieferte ein erfreuliches Gesammtbild von der Thätigkeit und den Erfolgen des Unterrichts in den genannten Schulen. Das Augenmerk der Lehrer ist bei den Arbeiten der Schüler hauptsächlich darauf gerichtet, daß nur solche Gegenstände angefertigt werden, die für den Haushalt von wirklichem Nutzen sind. So werden z. B. in der Abtheilung der Tischler vorzugsweise Näh-, Schmuck-, Handschuh-, Tabakkasten, Schränkchen zu Hausapotheken, Gewürzschränkchen, Fußbänke u. s. w. angefertigt, während die Abtheilung der Metallarbeiter sich wieder mit der Herstellung von verschiedenen Draht- und Blecharbeiten für die Küche beschäftigt. Die durch den Verkauf der fertigen Sachen erzielten Einnahmen werden theils zur Beschaffung neuer Werkzeuge, von Modellen, Zeichnungen und dergl., theils dazu verwendet, den Schülern durch Weihnachtsgeschenke eine Freude zu bereiten. Dem wachsenden Interesse an den Schulen entspricht der steigende Andrang von Schülern. Es bestehen im Kreise fünf Handfertigkeitsschulen und zwar zu Ober-Waldenburg, Dörnhau, Wüstegiersdorf, Gottesberg und Rudolfswaldau mit zusammen 276 Schülern in 27 Abtheilungen, die von 20 Lehrern, welche größtentheils dem Gewerbestande angehören, unterrichtet werden. Der Minister für Handel und Gewerbe hatte im Jahre 1888 zur Unterhaltung der Schulen 2000 M., die Niederschlesische Bergbauhilfskasse zu gleichem Zweck 600 M. bewilligt.

K. **Ohlau,** 16. Dec. [Kreistag.] Der gestern abgehaltene Kreistag hat u. a. beschlossen, für den Bau der Secundärbahn von Wansen nach einem Punkte der Secundärbahn Strehlen-Grottkau, den gesammten innerhalb des Kreises Ohlau belegenen, zum Bau der Bahn und deren Nebenanlagen erforderlichen Grund und Boden der Staatsregierung unentgeltlich und lastenfrei zu überweisen, oder die staatsseitig für die Beschaffung aufzuwendenden Kosten, einschließlich aller Nebenentschädigungen für Wirthschaftserschwernisse und sonstige Nachtheile, baar zu erstatten. Die Kosten werden voraussichtlich 25—30000 M. nicht übersteigen. Ferner wurde beschlossen, die Pflasterung des Straßenzuges in Ohlau vom „rothen Hirsch" (Grottkauerstraße) durch die Garten- und Oderstraße bis an die Oderbrücke (Kostenanschlagssumme 48000 M.) auf Kreiskosten auszuführen, sofern sich die Stadtgemeinde Ohlau in rechtsverbindlicher Form verpflichtet, diesen Straßenzug für die Dauer ordnungsmäßig zu unterhalten. Der Beitritt des Kreisverbandes zur Tiefbau-Berufsgenossenschaft wurde genehmigt. Die dem Kreise überwiesenen 28384 M. aus der lex Huene werden zur Deckung der Provinzial-Abgaben und Landarmenkosten (20690,30 M.), zu den Einrichtungskosten für die Kreissparkasse (3000 Mark als zinsfreies Darlehn) verwendet, im übrigen den Einnahmen der Kreiscommunalkasse für das nächste Jahr überwiesen. Der Kreishaushaltsplan für 1889 wurde auf 120797,84 M. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Schließlich wurde eine an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu richtende Petition, betreffend den Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Wansen nach Ohlau, beschlossen und der Kreisausschuß ermächtigt zum Abschluß eines Vertrages, betreffend die Uebernahme der Provinzialchausseen in die Verwaltung des Kreises. Dem mitgetheilten Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiscommunal-Angelegenheiten ist zu entnehmen, daß das Vermögen des Kreises 261541 M., die Schulden 930507 M. betragen.

? **Oppeln,** 16. Decbr. [Verschiedenes.] In der Nachbarschaft sind in einer bedeutenden Fischzüchterei außergewöhnlich viel von den in den Hältern befindlichen Karpfen eingegangen und zwar, wie fachmännisch nachgewiesen worden ist, in Folge von parasitären Mikroorganismen in den Kiemen (Lungen) der Fische. — Auch die Hühnerseuche ist in der Gegend unter dem Geflügel aufgetreten und hat besonders Racehühner und Puten befallen. — In der hiesigen landw. Winterschule wird von Neujahr ab Departements-Thierarzt Schilling im Obercursus über gerichtliche und polizeiliche Thierheilkunde, im Untercursus über Thierkrankheiten Schlachthaus-Director Haselbach Vortrag halten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 17. Dec. Die Commission für Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches läßt in dieser Woche eine Pause eintreten; dieselbe nimmt erst nach Neujahr ihre Arbeiten wieder auf und gedenkt sich zum 1. April aufzulösen.

Wie die „Börsenzeitung" hört, sollen neue Erhebungen angestellt und neue Erörterungen im engeren Kreise gepflogen werden, wie und wo im Auslande eine eigene Vertretung der deutschen Handels- und Schifffahrtsinteressen zu organisiren wäre.

Man nimmt an, der Reichstag werde sich nach Aufarbeitung des sonstigen Materials im Februar oder März vertagen, um der Altersgesetzcommission Zeit zur Erledigung ihrer Aufgaben zu lassen.

Ob der Gesetzentwurf betreffs Einführung des Befähigungsnachweises zur zweiten Lesung gelangt, ist zweifelhaft.

* **Berlin,** 17. Dec. Ein märkischer Provinzial-Parteitag der freisinnigen Partei für die Wahlkreise des Regierungsbezirks Potsdam und der Altmark findet Sonntag, den 13. Januar, im Centralhotel in Berlin statt.

* **Berlin,** 17. Decbr. Bei der großen Bedeutung, welche das orientalische Seminar in Berlin für die deutsche Exportindustrie hat, hat der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen beschlossen, die Stiftung eines Stipendiums für junge Leute, welche das Seminar besuchen wollen, in Aussicht zu nehmen. An die größeren Firmen, welche dem Vereine angehören, ist bereits eine Liste zur Zeichnung eines Beitrags auf die Dauer von 3 Jahren abgesendet.

* **Berlin,** 17. Decbr. Dem Geheimen Regierungsrath, Deichhauptmann v. Woyrsch auf Pilsnitz, Kreis Breslau, wurde der Rothe Adler-Orden dritter Klasse, dem Postsecretär a. D. Zech-Breslau, bisher in Jauer, der Kronenorden vierter Klasse, dem Generallandschaftsdirector Staudy-Posen der erbliche Adel verliehen. — Die Wahl des bisherigen Landesältesten, Kammerherrn v. Prittwitz auf Kawallen zum Director der Oels-Militscher Fürstenthumslandschaft von Weihnachten 1888 bis dahin 1894 wurde bestätigt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Decbr. Dem Vernehmen nach trifft in der ersten Hälfte des Januars die außerordentliche Geandtschaft des Sultans von Marokko ein, um dem Kaiser die Glückwünsche des Sultans zur Thronbesteigung zu überbringen.

Berlin, 17. December. Die „Nordd. Allgem. Ztg." veröffentlicht den Wortlaut des Decrets des Königs von Portugal vom 6. Decbr. über die Theilnahme Portugals an den Maßregeln zur Unterdrückung des Sclavenhandels in Ostafrika, worin in Erwägung der Solidarität der Interessen unter den europäischen Nationen, welche sich bemühen, die Sclavenhändler zu bekämpfen und zu verfolgen, die Einfuhr, die Ausfuhr, die Wiederausfuhr und der Verkauf von Waffen und sonstigem Kriegsmaterial in Cabo, Delgado, Mozambique, Angoche, Guilimane, Sofala und Inhambane verboten wird. Ferner werden hinsichtlich der Einfuhr von Waffen und Kriegsbedarf, sowie der Ausfuhr von Sclaven in Blokadezustand erklärt: alle Häfen, Buchten und Ankerplätze an der Ostküste Afrikas und die anliegenden Inseln von der Mündung des Rovuma ab bis an die äußerste Südspitze der Pembabucht.

Berlin, 17. Decbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich in einem längeren Artikel gegen die in der Presse unaufhörlich wieder-

kehrenden Nachrichten über bevorstehende Veränderungen in der Organisation des Heeres und Besetzung der höheren Commandostellen. Betreffs der organisatorischen Veränderungen solle man sich doch mit dem begnügen, was dem Reichstage vorgelegt werde. Weitere bezügliche Vorschläge seien in nächster Zeit nicht zu erwarten. Das Verlangen der Unterstellung des Militärcabinets unter das Kriegsministerium zeuge von großer Unkenntniß der Bedeutung dieser Einrichtung. Das Militärcabinet sei ein besonderes Cabinet des Königs, worin königliche Befehle in militärischen Angelegenheiten ausgefertigt würden, stehe als solches, wie das Civilcabinet des Königs zu keinem Ministerium in verantwortlicher Unterordnung, habe auch niemals unter dem Kriegsministerium gestanden. Unter letzterem unmittelbar habe sich früher die Abtheilung für persönliche Angelegenheiten befunden, welche, wie die Rangliste zeige, noch heute bei demselben geführt werde. Die unaufhörlich erfolgenden Nachrichten über bevorstehende Personaländerungen in der Armee nützen nichts, da sie weder die Urtheile der Vorgesetzten, noch die Entschließungen des Königs beeinflussen könnten, während sie auf die Disciplin des Heeres und das Ansehen der höheren Offiziere schädlich wirken müßten.

Berlin, 17. Decbr. Anderweitiger Mittheilung gegenüber kann die „Post" mit voller Bestimmtheit versichern, daß Keudell im März 1887 seine Abberufung von Rom selbst anregte, ohne daß ein solcher Schritt hier hätte erwartet werden können, da eine Meinungsverschiedenheit irgend welcher Art zwischen Keudell und seinen Vorgesetzten nicht zur Sprache gekommen war.

Berlin, 17. Decbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Blättermeldung von einer Audienz des Abgeordneten Consuls Fehling (Lübeck) und des Kammerraths Berling (Lauenburg) bei dem Minister Maybach in Sachen des Elb-Trave-Canals als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend. Es habe weder eine Audienz, noch überhaupt eine Besprechung irgend welcher Art zwischen dem Minister und den genannten Abgeordneten in der bezeichneten Angelegenheit stattgefunden.

Wien, 17. December.*) Die „Presse" meldet: In der gestrigen Sitzung der Verwaltung der Staatsbahngesellschaft referirte Präsident Joubert über die mit Baron Hirsch, betreffend die Orientbahnen geführten Verhandlungen. Er erörterte die in Betracht kommenden Modalitäten des Reichs und der Verwaltung. Die Versammlung sprach sich einstimmig im Princip für die Erwerbung der Orientbahnen aus, und beauftragte Joubert die Verhandlungen fortzusetzen.

Bern, 17. Decbr. Der Nationalrath verwarf nach zweitägiger Debatte mit 85 gegen 38 Stimmen die Trennung der öffentlichen Volksschulen nach Confessionen als unvereinbar mit der Bundesverfassung.

Paris, 17. Dec. Parlamentarische Kreise halten die Annahme der Vorlage betreffs Wiederherstellung des Einzelskrutiniums für wahrscheinlich. — In Folge wichtiger Enthüllungen über die jüngsten Bombenexplosionen ordnete der Untersuchungsrichter Haussuchungen bei mehreren Anarchisten an. — Goblet brachte einen Gesetzentwurf betreffs Convertirung der tunesischen Schuld ein. Die Kammer setzte die Berathung des Rekrutirungsgesetzes fort.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Letzte Post.

Berlin, 17. Decbr. Die Nachricht, daß General v. Heuduck, der Commandirende des XV. Armeecorps, seinen Abschied eingereicht habe, bestätigt sich nicht. Erst im August d. J., als der General sein 50jähriges Dienstjubiläum beging, hat der Kaiser ihm in einem persönlichen Handschreiben den Wunsch ausgesprochen, daß er noch recht lange dem activen Dienste erhalten bleibe.

Herr Riebeck in Halle, so erfährt die „Nat.-Ztg." jetzt authentisch, hat allerdings, aber erst neulich, für das Emin Pascha-Unternehmen 10000 M. beigesteuert. Herr Professor Kirchhoff, dessen Vortrag zuerst die Mär von den 150000 M. aufbrachte, hat demselben Blatte auch eine Aufklärung darüber zukommen lassen, wie er in jenen Irrthum verfallen konnte. Worin diese Aufklärung bestand, darüber schweigt die „Nat.-Ztg.", welcher Discretion auferlegt zu sein scheint.

Keinen geringen Schrecken hat in weiten Kreisen das Gerücht hervorgerufen, die Verwaltung der Magdeburger Eisenbahn beabsichtige für den Vorort-Verkehr einen besonderen Bahnhof in der Gegend der Lützowstraße, jenseits des Schifffahrtscanals, zu bauen und den Potsdamer Bahnhof ganz für den Fernverkehr zu reserviren. Die Ausführung der Maßregel würde ein Verderb für das Aufblühen von Steglitz und Friedenau sein. Viele dort wohnende Geschäftsleute und Beamte müßten, wenn „ihr" Bahnhof dem Centrum der Stadt entrückt würde, nach Berlin zurückziehen, wodurch hier wieder die Wohnungspreise in die Höhe getrieben würden. Hoffentlich bleibt das Gerücht — Gerücht.

Der königstreue Arbeiterverein hielt gestern wieder eine Versammlung ab. Dieselbe nahm anfänglich einen stürmischen Verlauf, da eine Anzahl gegnerischer Besucher unter Tumult aus dem Saale entfernt wurde, nachdem sie wiederholter Aufforderung zum Gehen nicht entsprochen. Die Verhandlungen selbst bieten wenig Bemerkenswerthes; die Arbeiter wurden von den Rednern vor den Irrlehren der Fortschrittler und Socialdemokraten gewarnt. Ein fortschrittlicher Redner, der doch noch zum Wort gelangte, konnte nur wenige Sätze vorbringen, worauf ihm auf Verlangen der Versammelten das Wort abgeschnitten wurde. Darauf verließ derselbe mit seinen noch anwesenden Gesinnungsgenossen den Saal. Von einer Anzahl Damen höherer Stände und aus studentischen Kreisen sind dem Verein aufmunternde anerkennende Schreiben zugegangen.

Polizeilich verboten wurde gestern eine öffentliche Versammlung der Posamentiere und Berufsgenossen, welche die Lohnbewegung in der Confectionsbranche in Gang bringen sollte.

Für das neue Museum deutscher Volkstrachten und Hausgeräthe, welches gegenwärtig in der Hauptstadt zusammengestellt wird, hat der Cultusminister widerruflich die jetzt leerstehenden Räume im Hygiene-Laboratorium, Klosterstraße 36, zur Verfügung gestellt. Es ist dies eine wesentliche Förderung des Unternehmens.

Handels-Zeitung.

?? **Breslauer Actien-Brauerei.** Die auf den 17. berufene Generalversammlung der Breslauer Actien-Brauerei wurde im Saale der Gesellschaft unter Vorsitz des Herrn Eckhardt abgehalten. Derselbe nahm Bezug auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht nebst Gewinn- und Verlust-Conto, von deren Verlesung Abstand genommen wurde. Ohne weitere Discussion wurde die Bilanz genehmigt und die Decharge ertheilt. Ein Antrag auf Abänderung des § 11 des Gesellschafts-Statuts wurde nach kurzer Debatte zurückgezogen. Als letzter Gegenstand der Tagesordnung gelangt der Antrag der Verwaltung, denjenigen Stammactionären, welche auf je eine Stammactie 50 Mark einzahlen, bezüglich dieser Actien die Rechte der mit 5pCt. Vorzugsdividende ausgestatteten Prioritätsactien zu gewähren, zur Discussion. Actionär Pickardt motivirte diesen Antrag in längerer Ausführung; er bezog sich dabei auf ein gedruckt vorliegendes Exposé und betonte, dass ihm von Seiten einer grösseren Anzahl von Actionären die geforderte Zuzahlung zugesichert sei; ein anderer nicht minder grosser Theil habe insofern Bedenken geäussert, als er verlangte, dass diejenigen Actionäre, welche in Verkennung ihrer Interessen die Zuzahlung etwa ablehnen sollten, ihre Actien auf die Hälfte zusammenlegen sollten. Die Generalversammlung genehmigte hierauf einstimmig den vorliegenden Antrag mit der Maassgabe, dass innerhalb zwei Monaten eine ausserordentliche Generalversammlung den Antrag auf Zusammenlegung derjenigen Actien, welche die Zuzahlung nicht leisten sollten, zu sanctioniren habe, da eine Beschlussfassung über diesen Zusatz, weil er nicht auf der Tagesordnung stehe, nicht möglich sei. Die Ausführung des Antrages wurde dem Aufsichtsrath überlassen, der die Hoffnung aussprach, dass nach Durchführung desselben die Unterbilanz beseitigt und die Gesellschaft wiederum in den Genuss von Dividenden treten werde. Hieran schlossen sich weitere zwei ausserordentliche Generalversammlungen, in deren erster die Inhaber der Prioritäts-Stammactien, in deren zweiter die Inhaber der Stammactien gesondert den vorstehenden Beschlüssen ihre Zustimmung ertheilten.

△ **Die Vereinigte Königs- und Laurahütte** befindet sich jetzt in ihrem achtzehnten Betriebsjahr; in den abgelaufenen 17 Jahren hat sie aus den Betriebsgewinnen 16213755 M. = 60,5 pCt. des Actiencapitals zu Werthsabschreibungen verwendet und ausserdem einen Reservefonds von 5287068 M. = 19,58 pCt. des Actiencapitals gebildet. In diesen 17 Jahren waren die ersten vier unter ungewöhnlich günstigen Verhältnissen verlaufen; die übrigen 13 brachten stark wechselnde Erträge, unter denen derjenige des Betriebsjahres 1882/83 sich bei einer Dividende von 8 pCt. vortheilhaft auszeichnete. Dann ging es wieder stark abwärts, bis im vorigen Jahre der Umschlag zum Bessern eingetreten ist. Im Jahre 1882/83 sind pro Ofen und Woche 217,8 Tonnen Roheisen, im Berichtsjahr 1887/88 aber 278,6 Tonnen Roheisen erblasen worden. Die Production betrug:

	1882/83	1887/88
an Steinkohlen	978791 To.	1172703 To.
Roheisen	130934 „	145150 „
Walzeisen und Stahl	98746 „	116667 „

d. h. um etwa 20 pCt. bei Steinkohlen, 11 pCt. bei Roheisen und 18 Procent bei Walzeisen mehr. Seit jenem schon angeführten Betriebsjahr 1882/83 sind folgende Erträge erzielt und verwendet worden:

	Bruttogewinn.	Zu Abschreibungen.	Reservefonds.	Dividende.
1882/83	M. 3665127	M. 1000939	M. 266318	8 pCt.
1883/84	2524121	1028276	192406	4½
1884/85	2419198	1082124	133709	4
1885/86	1135242	1000197	13504	⅓
1886/87	1215137	1000248	21496	½
1887/88	2999083	1000396	199868	5½

Auch in ungünstigen Jahren hat die Verwaltung die Regelmässigkeit in der Höhe der Abschreibungen nicht unterbrochen und dadurch nicht allein eine Herabminderung der Buchwerthe der Anlageprojecte erzielt, sondern ihre finanzielle Position gekräftigt. Der diesmalige Betriebsgewinn des ersten Quartals, Juli—September, mit 919000 M. entspricht p. r. t. dem Gewinn des Betriebsjahres 1882/83, auf welches 8 pCt. Dividende entfallen sind.

• **Zuckerrüben.** Schlesien, 14. Decbr. Durch den Novemberfrost hat das Quantum keine erhebliche Einbusse erlitten, dagegen waren die nach dem Froste herausgenommenen Rüben sowohl im Zuckergehalt wie in ihrer sonstigen Beschaffenheit viel geringwerthiger, als die unter normalen Verhältnissen geernteten. Auch die letzteren zeigen seit zehn Tagen einen stärkeren Rückgang im Zuckergehalt, als zur entsprechenden Zeit anderer Jahre. Wir werden in dieser Campagne die annähernd gleiche Rübenmenge — vielleicht eine Kleinigkeit mehr — zu verarbeiten haben, als in der vorigen Campagne, in der Zuckerausbeute aber reichlich 1 pCt. hinter jener zurückbleiben.

• **Branntweinsteuer-Berechtigungsscheine.** Nach einer Mittheilung des Herrn Provinzialsteuerdirectors in Breslau dürfen auf Antrag von Seiten der resp. Hauptämter denjenigen Brennereibesitzern, deren zum niedrigeren Verbrauchsabgabensatze herstellbare Jahresmenge Branntwein nach der nunmehrigen endgiltigen Festsetzung sich höher stellt als die für das vergangene Betriebsjahr nur vorläufig festgesetzte, zum niedrigeren Abgabesatze herstellbare Menge Branntwein, bis zur Höhe der sich ergebenden Differenz Berechtigungsscheine insoweit ausgestellt werden, als im vorigen Betriebsjahre über das damalige, vorläufig festgesetzte Contingent hinaus thatsächlich gebrannt worden ist.

• **Die Newyorker Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,** hat am 30. November das Geschäftsjahr ihrer europäischen Abtheilung geschlossen. Während desselben wurden in Europa ausgestellt 2484 Policen für 13164333 M. Versicherungssumme und 10190 Mark Leibrente gegen 2051 Policen für 10013135 M. und 13660 M. im Jahre vorher. Die Gesellschaft hat nunmehr in Europa laufen 14965 Policen für 80694182 M. Versicherungssumme und 80581 M. Leibrente.

• **Internationales Schienencartell.** Nach dem „Moniteur des Intérêts matériels" wäre die Bildung des internationalen Schienencartells als gescheitert zu betrachten und zwar in Folge des Widerstandes der belgischen Betheiligten. Von fünf Stahlwerken, welche in Belgien bestehen, beschäftigen sich zwei in gewöhnlichen Zeiten nicht im Geringsten mit der Ausfuhr von Schienen; diese Werke beanspruchen indessen einen Antheil an der unter der Herrschaft des neuen Verbandes Belgien zugedachten Ausfuhrmenge. Da letztere nun nach Maassgabe der Ausfuhr der zwei oder drei letzten Jahre berechnet werden sollte, wären die drei Werke, welche im fortlaufenden Betrieb Schienen verfertigen, bei der Vertheilung unter fünf Werke zu kurz gekommen. 1886 betrug die belgische Schienenausfuhr 38500 T., 1887 49000 T. und während der 10 ersten Monate des laufenden Jahres 51500 T. Bei einer Vertheilung unter fünf Werke wäre somit nur wenig auf ein einzelnes gekommen. Der Darstellung des belgischen Blattes zufolge habe man in Belgien von den englischen und den deutschen Betheiligten — in erster Linie von letzteren, die nach der Einrichtung des Verbandes sofort ihre Inlandpreise um 20 pCt. erhöhen konnten — ein Opfer verlangt. Da eine Vereinbarung unter diesen Umständen nicht zu erreichen gewesen, sei eine in Köln im vorigen Monat geplante Versammlung der Betheiligten ausgefallen.

• **Wechselstempelsteuer im November 1888.** Im Reichspostgebiete wurden, wie wir schon gemeldet haben, während des Berichtsmonats an Wechselstempelsteuer vereinnahmt 507800 Mark und vom 1. April bis Ende November d. J. 3982324 M. oder 46106 M. mehr als in der correspondirenden Periode des vorigen Etatsjahres. Mit den höchsten Ziffern participiren im Reichspostgebiete während des Monats November Berlin mit 73406 M., Hamburg mit 65892 M., Düsseldorf mit 41575 M., Leipzig mit 35186 M., Frankfurt a. M. mit 30168 M., Karlsruhe mit 19814 M., Strassburg i. E. mit 16505, Arnsberg mit 14823 M., Köln mit 14592 M., Magdeburg mit 14575 M., Dresden mit 14251 M., Bremen mit 13755 M., Darmstadt mit 12378 M., Breslau mit 11916 M., Erfurt mit 11648 M. etc.

• **Actien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vormals Patzenhofer.** Die Bilanz, sowie das Gewinn und Verlust-Conto per 30. September d. J. befinden sich im Inseratentheil.

• **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** Der Geschäftsausweis für die abgelaufenen drei Quartale des Jahres 1888 befindet sich im Inseratentheil.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Decbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld für Prolongationszwecke zeigte sich an der heutigen Börse lebhafter gefragt; als durchschnittlicher Zinsfuss wurde 6½ pCt. gezahlt, in vereinzelten Fällen auch etwas darüber. Die Seehandlung gab Geld mit 5½ pCt. bis zum 15. Februar fix. Die Reichsbank dürfte den Zinsfuss zum Ankauf von Wechseln im offenen Markt demnächst gleichfalls erhöhen. — Beim Handel in Germania-Vorzugsactien sind sämmtliche bisher zur Ausgabe gelangten 500000 M. an hiesiger Börse lieferbar. — Mit dem Schacht „Hansa" des Westfälischen Grubenvereins ist heute das erwartete starke Kohlenflötz, welches Flötz Nr. 6 auf „Minister Stein" entspricht, erreicht. Dasselbe zeigt eine Mächtigkeit von 6 Fuss reiner Kohle bei flacher Lagerung. — Der Verkehr auf der Marienburg-Mlawka-Eisenbahn ist augenblicklich ein aussergewöhnlich starker. Telegraphische Depeschen, welche heute aus Danzig vorlagen, meldeten, dass heute 400 Waggons die Bahn passirten. — In Folge einer Betriebsstörung auf den mexikanischen Eisenbahnen konnte bisher nur ein Theil der definitiven Stücke der 6proc. Mexikanischen Anleihe hier eintreffen. Da das Eintreffen des Restbetrages vor Januar nicht zu erwarten ist, fordert S. Bleichröder die Inhaber von Interimsscheinen auf, diese schon jetzt einzureichen, um den Betrag der am 1. Januar fälligen Coupons zu erheben. — Der Cours, zu welchem die in Deutschland zahlbaren Silbercoupons eingelöst werden, bleibt bis auf weiteres unverändert 167,25 Mark. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3procent. Oesterreich.-Ungarischen Staatsbahn beträgt für die Woche vom 17. bis 22. December 80,67 Fl. — Der Aufsichtsrath der Gelsenkirchner Bergwerks-Actien-Gesellschaft beschloss eine Generalversammlung einzuberufen, auf deren Tagesordnung der bereits früher erwähnte Antrag auf Ankauf von neun Zehnteln der Actien des westfälischen Grubenvereins steht. — Vermuthliche Dividenden: Pommersche Eisengiesserei und Hallesche Maschinenbauanstalt 7—7½, Börsen-Handelsverein 10, Cichorienfabrik 6 pCt. — Die Einführung der 3½ proc. Obligationen der Weimarschen Stadt-Anleihe erfolgt am Mittwoch zu 102 pCt. — Der „Köln. Ztg." wird aus Kreisen, welche an den Verhandlungen betheiligt sind, bemerkt, dass die Nachrichten des Brüsseler „Moniteur des intérêts materiels" über das internationale Schienen-Cartell ungenau sind. Nicht belgische, sondern englische Werke stellten im Sommer unannehmbare Bedingungen, zu denen die belgischen Werke erst vor Kurzem Stellung nahmen.

Berlin, 17. December. **Fondsbörse.** Die Börse begann heute zwar auf einem gegen vorgestern etwas ermässigten Coursniveau, hat aber im weiteren Verlaufe des Geschäftes ziemlich feste Haltung bewahrt. Die Baissiers haben momentan ebenso wenig Unternehmungslust, wie die Haussiers. Wenn sie, wie heute wieder anfänglich, sich zu einigen Blanco-Abgaben entschliessen und der gewünschte Effect nicht sogleich eintritt, so werden alsbald wieder Deckungen ausgeführt, die die feste Tendenz wieder herstellen. Gänzlich theilnahmlos verhält sich das Privatpublikum, und dies erklärt sich durch die Verhältnisse des Geldmarktes, die noch immer nicht ohne Besorgniss angesehen werden können. Die Nachfrage nach Ultimo-Geld ist bereits verhältnissmässig rege. Da der Satz in langsam steigender Tendenz verharrt, ist man naturgemäss der Ansicht, dass noch mehr oder minder beträchtliche Realisationen und Coursrückgänge zu erwarten stehen. Neben Geldmarktsverhältnissen spielt momentan noch die Lage in Paris eine bedeutsame Rolle für die Gestaltung des Börsengeschäftes. — Speculative Banken matt. Credit ultimo 159,30—159,40—159,10 bis 159,70, Nachbörse 159,00 (— 1,40), Commandit 217,50—217,25 bis 217,90 bis 217,50, Nachbörse 216,40 (— 2,35). — Bahnen durch Realisationen gedrückt; besonders Duxer (— 5) matt; Franzosen, Lombarden, Elbethal eher behauptet. — Auf dem Rentenmarkte fanden in der während der vergangenen Woche von Wien haussirten ungarischen Goldrente grosse Realisationen statt, die den Cours derselben bis 84⅝ hinabdrückten. Nächstdem waren Egypter am meisten angeboten, während russische Fonds ziemlich feste Haltung bewahrten. Russische Noten bewegten sich von 205½ auf 205¼, 1880er Russen 86,10—86,20—86,10, Nachbörse 86,10 (—0,15), 1884er Russen 99,60, Nachbörse 99,60 (—0,30), Russische Noten 205,25—205,50, Nachbörse 205,25 (—0,25). Inländische Anlagewerthe still; 3½ proc. Consols büssten 0,10 Procent ein. Prämienverkehr unbelebt. — Industriepapiere ziemlich fest. Für die speculativen Montanwerthe, Dortmunder Union, Laurahütte und Bochumer Gussstahl zeigte sich schwächere Tendenz; sie mussten bei geringfügigen Umsätzen etwas nachgeben; Bochumer ultimo 184,90—184,50—184,75—184,25, Nachbörse 183,50 (—1,90), Laura 126,60—126,40—126,25, Nachbörse 125,75 (—1,25), Dortmunder 88,10 bis 88,25—88,00, Nachbörse 87,50 (—1,25). — Von den übrigen Papieren sind nur wenige als besonders belebt hervorzuheben: Oberschlesische Eisenindustrie (+ 0,25), Görlitzer Eisenbahnbedarf (+ 0,75), Schlesische Dampfer-Gesellschaft (+ 2,25), Schlesische Cementfabrik (+ 2,25), Oberschlesische Chamotte, Oberschlesische Portland-Cement.

Berlin, 17. Decbr. **Productenbörse.** Die Nähe des Weihnachtsfestes macht sich im hiesigen Verkehr in doppelter Beziehung geltend; sie verursacht Einschränkung der Unternehmungen und zugleich matte Tendenz; beides gilt vom heutigen Markte. — Loco-Weizen behauptet. Termine wurden unter dem Eindrucke der matteren Notirungen aus Oesterreich-Ungarn und Amerika etwas billiger verkauft, dabei wenig umgesetzt. Schliesslich blieb die Haltung fest und liess sich Frühjahrslieferung etwas über Notiz bedingen. — Loco-Roggen hatte mässigen Umsatz zu behaupteten Preisen. Im Terminverkehr herrschte matte Stimmung. Nahe Lieferung litt durch Realisationen, welche durch stärkere scharf cursirende Kündigung erzwungen wurden; für spätere Sichten waren Abgeber in Folge des unverändert reichlichen Angebots russischer Waare gleichfalls in Uebergewicht. Die Preise stellten sich je nach Entfernung der einzelnen Sichten 1—½ M. niedriger als vorgestern. — Loco-Hafer stark zugeführt und matter. Termine ebenfalls matter. — Roggenmehl 15 Pf. billiger. — Mais matt. — Kartoffelfabrikate geschäftslos. — Rüböl eher fest. Die Preise haben sich unter kleinen Schwankungen gut behauptet. — Petroleum andauernd still. — Spiritus bekundete matte Haltung; besonders nahe Lieferung litt durch Realisationen, diese schloss 30 Pf., spätere Sichten 10—20 Pf. niedriger als vorgestern. Der Report ist dadurch merklich grösser geworden.

Posen, 17. December. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,40 M., do. (70er) 31,90 M. — Tendenz: Matter. — Wetter: Regnerisch.

Trautenau, 17. Dec. [Garnmarkt.] Besuch schwach, in den Preisen keine Aenderung.

Hamburg, 17. December, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per December 79½, per März 80¼, per Mai 80¼, per September 80½. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 17. December. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Decbr. 79, per März 79¾, per Mai 80¼, per September 80½. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 17. Dec. Java-Kaffee good ordinary 49½.

Havre, 17. Decbr., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** Kaffee in Newyork schloss mit 10 Points Baisse, Rio 12000 Sack, Santos 18000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Havre, 17. December, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per December 97, per März 98,50, per Mai 99. Käufer.

Magdeburg, 17. Decbr. **Zuckerbörse.** Termine per December 13,95 M. bez., 13,90 M. Gd., per Januar 14,00 M. Br., 13,97 Mark Gd., per Januar-März-Februar 14,05 M. bez. Gd., 13,05 M. Br., 14,02 M. Gd., per März-März-Mai 14,227—14,15 Mark bez., per Juni-Juli 14,45 Mark Br., per Octbr.-Decbr. 13,10 M. Br., 12,90 M. Gd. Tendenz: Sehr ruhig.

Paris, 17. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 36,75 weisser Zucker behauptet, per Decbr. 39,25, per Januar 39,60, per Januar-April 40,25, per März-Juni 40,60.

London, 17. Decbr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 16¾, ruhiger. Rüben-Rohzucker 13⅞, ruhiger.

London, 17. December, 12 Uhr 33 Min. **Zuckerbörse.** Eher Verkäufer. Bas. 88% per December 13,10½ + ½, per Januar 14, per Jan.-März 14, 1½, per April 14,3.

London, 17. Decbr. 3 Uhr — Min. **Zuckerbörse.** Raffinirte unverändert.

Newyork, 17. Decbr. **Zuckerbörse.** Grosses Angebot zu 14,10½, Festofferten in Erstproducten sind zu 14,6 verkäuflich. Markt geschäftslos. Käufer offeriren niedrigere Preise. Cuba-Eigner geben den Preisen nach.

Glasgow, 17. December. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	14. Decbr.	17. Decbr.
	41 Sh. 8½ D.	41 Sh. 5 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. December. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr matt.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Oesterr. Credit..ult.	160 25	159 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	106 37	106 12
Disc.-Command..ult.	218 62	216 37	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	88 75	87 50
Berl.Handelsges. ult.	170 50	168 62	Laurahütte .....ult.	127 12	125 75
Franzosen ......ult.	105 75	106 12	Egypter ....ult.	82 25	81 87
Lombarden .....ult.	40 62	40 37	Italiener ....ult.	95 —	94 75
Galizier ....ult.	86 50	85 75	Ungar. Goldrente ult.	85 —	84 62
Lübeck-Büchen .ult.	168 75	167 87	Russ. 1880er Anl. ult.	86 12	86 12
Marienb.-Mlawka ult.	88 87	87 62	Russ. 1884er Anl. ult.	99 87	99 62
Ostpr.Südb.-Act. ult.	116 75	115 75	Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 37
Mecklenburger ..ult.	150 25	149 25	Russ. Banknoten . ult.	205 25	205 25

Berlin, 17. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Schwankend.		
December	177 75	177 25	December	61 50	61 60
April-Mai	203 75	203 —	April-Mai	59 20	59 30
Roggen. Flauer.					
December	151 50	150 50			
April-Mai	156 50	156 —	Spiritus. Matter.		
Mai-Juni	157 —	156 50	do. 70er	34 —	34 —
Hafer.			do. 50er	53 20	53 10
December	139 —	138 25	do. Decbr.-Januar	52 80	52 50
April-Mai	140 25	139 25	do. April-Mai	54 60	54 50

Paris, 17. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per December 26, 10, per Januar 26, 40, per Januar-April 26, 90 per März-Juni 27, 50. — Mehl fest, per December 60, 25, per Januar 60, 90, per Januar-April 61, 60, per März-Juni 62, 10. — Rüböl fest, per December 74, 75, per Januar 74, 50, per Januar-April 73, 75, per März-Juni 69, 75. — Spiritus ruhig, per December 41, 75, per Januar 41, 75, per Januar-April 42, 25, per Mai-August 43, 50. — Wetter Kalt.

Liverpool, 17. Dec. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Berlin, 17. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	15.	17.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 80	86 10
Gotthardt-Bahn	124 —	— —
Lübeck-Büchen	168 50	168 70
Mainz-Ludwigshaf. .	106 40	106 50
Mittelmeerbahn ult.	121 —	121 —
Warschau-Wien	179 50	179 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	15.	17.
Breslau-Warschau . .	55 90	55 50
Ostpreuss. Südbahn .	118 10	118 90

Bank-Actien.

	15.	17.
Bresl. Discontobank .	110 40	110 40
do. Wechslerbank .	103 20	103 20
Deutsche Bank	167 90	167 90
Disc.-Command. ult.	218 50	217 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 30	159 60
Schles. Bankverein .	126 —	126 30

Industrie-Gesellschaften.

	15.	17.
Bismarckhütte	172 70	172 70
Bochum. Gussstahl. ult	185 50	183 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	36 10	36 10
do. Eisenb. Wagenb.	177 80	177 40
do. Pferdebahn ...	139 10	139 20
do. verein. Oelfabr.	89 —	87 20
Cement Giesel	161 10	163 —
Donnersmarckh. ...	61 25	61 —
Dortm. Union St.-Pr.	88 60	88 40
Erdmannsdrf. Spinn.	92 70	92 —
Fraust. Zuckerfabrik	143 —	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	174 —	174 70
Hofm. Waggonfabrik	168 50	167 90
Kramsta Leinen-Ind.	132 20	132 —
Laurahütte	127 —	126 90
Obschl. Chamotte-F.	147 —	147 50
do. Eisb.-Bed.	108 —	107 20
do. Eisen-Ind.	194 50	194 70
do. Portl.-Cem.	147 70	147 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 70	125 10
Redenhütte St.-Pr. .	122 20	121 70
do. Oblig. ..	115 —	115 —
Schlesischer Cement	232 50	234 70
do. Dampf.-Comp.	137 50	137 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	147 10	146 70
do. St.-Pr.-A.	147 —	146 50
Tarnowitzer Act....	— —	26 —
do. St.-Pr. .	92 —	95 —

Inländische Fonds.

Cours vom	15.	17.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 10
do. do. 3½%	102 90	102 90
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 10
do. do. 3½%	100 90	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	107 90
do. 3½% dto.	103 30	103 20
do. Pr.-Anl. de 55	168 —	168 10
do 3½% St.-Schldsch	101 20	101 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 40	101 40
do. Rentenbriefe . .	104 80	104 90

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	15.	17.
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 50	101 10
do. 4½% 1879	— —	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —

Ausländische Fonds.

	15.	17.
Egypter 4%	82 20	82 10
Italienische Rente . .	95 —	94 70
Mexikaner	91 70	91 60
Oest. 4% Goldrente	91 50	91 60
do. 4⅕% Papierr.	68 50	— —
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 —
do. 1860er Loose.	117 30	117 30
Poln. 5% Pfandbr. .	60 30	60 10
do. Liqu.-Pfandbr.	54 90	54 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 10
do. 6% do. do.	106 50	106 50
Russ. 1880er Anleihe	86 30	86 10
do. 1884er do.	— —	99 80
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	90 70	90 70
do. 1883er Goldr.	113 10	113 10
do. Orient-Anl. II.	61 50	61 50
Serb. amort. Rente	81 80	81 80
Türkische Anleihe.	— —	— —
do. Loose	38 40	38 20
do. Tabaks-Actien	91 70	91 50
Ung. 4% Goldrente	85 —	84 70
do. Papierrente . .	77 70	77 70

Banknoten.

	15.	17.
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 40	167 50
Russ. Bankn. 100 SR.	207 —	206 20

Wechsel.

	15.	17.
Amsterdam 8 T. ...	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 19½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 40	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	166 95	167 30
do. 100 Fl. 2 M.	165 80	166 20
Warschau 100 SR 8 T.	205 25	205 —

Privat-Discont 4%.

Stettin, 17. December. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	17.
Weizen. Flau.		
December	189 50	188 50
April-Mai	196 —	195 —
Roggen. Matt.		
December	152 —	151 50
April-Mai	154 —	153 50
Petroleum.		
loco (verzollt) ...	fehlt	fehlt

Cours vom	15.	17.
Rüböl. Still.		
December	60 —	60 50
April-Mai	59 —	59 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 40	52 30
loco mit 70 Mark.	33 30	33 20
December-Januar	33 —	33 —
April-Mai	34 90	34 80

Wien, 17. December. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	15.	17.
Credit-Actien . .	306 40	304 75
St.-Eis.-A.-Cert.	251 40	250 75
Lomb. Eisenb. .	96 75	96 25
Galizier	206 50	205 25
Napoleonsd'or .	9 63	9 63

Cours vom	15.	17.
Marknoten	59 70	59 70
4% ung. Goldrente.	101 90	101 75
Silberrente	82 70	82 60
London	121 90	121 85
Ungar. Papierente . .	93 02	92 95

Paris, 17. December. 3% Rente 82, 12½ excl. Neueste Anleihe 1871 103, 82½. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 411, 25. Matt.

Paris, 17. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	15.	17.
3proc. Rente	83 07	82 25cx
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	103 87	103 90
Italien. 5proc. Rente	96 52	96 45
Oesterr. St.-E.-A. ...	540 —	537 50
Lombard. Eisenb.-A.	212 50	212 50

Cours vom	15.	17.
Türken neue cons. .	14 90	14 92
Türkische Loose . .	— —	— —
Goldrente, österr. .	91⅜	91½
do. ungar. 4pCt.	86⅜	86 31
1877er Russen	— —	— —
Egypter	411 87	412 18

London, 17. December. Consols 96, 03. 1873er Russen 98, 25. Egypter 80, 09. Kalt.

London, 17. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 4½ pCt. Bankeinzahlung —. Bessernd.

Cours vom	15.	17.
Consolsp. 2¾% April	96¼	96½
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente ...	95⅜	95¼
Lombarden	8 07	8⅜
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98½	98⅜
Silber	42 09	— —
Türk. Anl., convert.	14¾	14⅝
Unificirte Egypter . .	80⅞	81 —

Cours vom	15.	17.
Silberrente	69 —	69 —
Ungar. Goldr. 4proc.	85⅛	84⅞
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 17. December. Mittag. Credit-Actien 253, 87. Staatsbahn 209. —. Lombarden —, —. Galizier 171, 50. Ungarische Goldrente 84, 80. Egypter 82, —. Laura —, —. Schwach.

Köln, 17. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 85, per Mai 21, 10. Roggen loco —, per März 15, 70, per Mai 15, 80. — Rüböl loco 65, 50, per Mai 60, 50. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 17. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht. Weizen loco ruhig, holstein. 155—165, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—175, russischer flau, loco 101—104. Rüböl fest, loco 62. Spiritus matt, per December-Januar 21¼, per Januar-Februar 21¼, per April-Mai 22½, per Mai-Juni 22¾. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 17. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per März 215, per Mai 216. Roggen loco niedriger, per März 128, per Mai 129, Rüböl loco 35, per Mai 32, per Herbst 27⅜.

London, 17. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, englischer fest, feuchter unverkäuflich, fremder fest, alter russischer anziehend, Mehl theurer, Hafer etwas niedriger wie letzte Woche, Gerste, Mais zu Gunsten der Käufer, Bohnen fest, Erbsen ½ sh niedriger. Fremde Zufuhren: Weizen 91971, Gerste 14195, Hafer 116472.

Abendbörsen.

Wien, 17. Decbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, —. Marknoten 59, 72. 4proc. Ung. Goldrente 101, 65. Galizier 205, —. Besser.

Frankfurt a. M., 17. December, Abends 7 Uhr 3 Min. Credit-Actien 253, 37, Staatsbahn 208, 75, Lombarden 79¾, Galizier 171, —, Ungarische Goldrente 84, 75, Egypter 82, 10. Ruhig.

Hamburg. 17. Decbr., 9 Uhr — Min. Abends. Credit 253, Staatsbahn 522, Lombarden 199, 4proc. Ungarn 84¾, 1884er Russen 95, Norddeutsche Bank 171⅞, Deutsche Bank 167½, Disconto-Gesellschaft 216¾, Ostpreussen 115¾, Marienburger 88, Mecklenburger 149½, Elbethal 81⅞, Humboldthain 123¾, Russische Noten 205¼. Unentschieden.

Marktberichte.

Schweidnitz, 14. Dec. [Marktbericht von G. Schneider.] Bei schwacher Zufuhr und wenig Kauflust verkehrte der heutige Getreidemarkt in sehr ruhiger Haltung. Man zahlte für: Weissweizen 17 bis 18,50 Mark, Gelbweizen 16,00—18,20 Mark, Roggen 15,00—16,60 Mark, Gerste 14,00—16.50 M., Hafer 12,00—14,00 Mark. Alles per 100 Klgr. Netto.

§ **Striegau,** 17. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war aus Anlass des gleichzeitig stattfindenden Weihnachtsmarktes von Verkäufern und Käufern zahlreich besucht. Die Preise für Getreide stellten sich für 100 Klgr. wie folgt: Weizen schwer 17,40—18,00 Mark, mittel 16,20—16,80 M., leicht 15,00—15,60 M., Roggen schwer 15,60—16,10 M., mittel 14,60—15,10 M., leicht 13,60—14,10 M., Gerste schwer 15,40 bis 16,00 M., mittel 14,20—14,80 M., leicht 13,00—13,60 M., Hafer schwer 13,60—14,20 Mark, mittel 12,40—13,00 Mark, leicht 11,20—11,80 Mark, Kartoffeln 5,00—6,00 M., Heu 6,80—7,20 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 30,00 Mark, Krummstroh 27,00 Mark, Butter à Klgr. 2,00 bis 2,20 Mark, Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier à Schock 3,00—3,20 M.

H. **Hainau,** 16. Decbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkte waren auf dem Getreidemarkte bei reichlichem Angebot in sämmtlichen Getreidesorten die Preise etwas niedriger und vermochten nur beste Qualitäten vorwöchentliche Preise zu behaupten. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Kilogramm Gelbweizen 16,80—17,40—18,00 Mark, Roggen 14,80 bis 15,10—15,50 Mark, Gerste 13,80—14,30—14,60 M., Hafer 11,60—12,00 bis 12,50 M., Erbsen 14,00—18,00 M., Bohnen 13,50—17,50 M., Wicken 11,00—12,00 M., Lupinen 8,70—9,70 M., Schlaglein 18—21 M., Raps 26,00 bis 27,50 M., Rübsen 23,50—25,00 M., Kleesaaten, 50 Klgr., weisser 35 bis 58 M., rother 32—46 M., schwedischer 38—60 M., Thymothee 26.00 bis 30,00 M., Kartoffeln, 100 Kilogr., 3,00—4,50 M., Zwiebeln 6—6,50 M., Butter, 1 Klgr., 2,00—2,20 M., 1 Schock Eier 3,20—3,40 M., 1 Ctr. Heu 2,80—3,20 Mark, 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Flegeldrusch 26,00—31,50 M., Maschinendrusch 20—23 M. — Der heutige Christmarkt war wegen des eingetretenen Thauwetters von Landbewohnern nur schwach besucht.

Leobschütz, 15. December. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkte war eine nur mittelmässige; Preise sämmtlicher Cerealien unverändert. — Es wurden folgende Preise per 100 Kilo Netto bezahlt: Weizen 17,10—17,20 M., Roggen 14,70—14,80 M., Gerste 14—16 M. je nach Qualität. Hafer 12,40—12,60 M. Andere Getreidearten waren immer noch nicht zum Verkauf am Markte.

Berlin, 17. Dec. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW.] So reissend der Absatz aller ankommenden frischen Waare wegen der ungenügenden Zufuhr und des grösseren Deckungsbedürfnisses Angesichts des bevorstehenden Festbedarfs gegenwärtig auch ist, so erwächst dem hiesigen Handel doch fast nur Verlust daraus. — In der Annahme, dass sich die Preise nach dem Feste wieder abschwächen dürften, wird, aus Furcht, die Kundschaft an die Concurrenz zu verlieren, immer noch der hochfeine 120 Pf. Ausstich aufrecht erhalten und so ohne Nutzen oder gar mit einigen Pfennigen per Pfund Schaden abgeschlossen. — Beste Sorten frischer Landbutter, für Backzwecke zum 100 Pf. Ausstich bestimmt, stehen ebenfalls meist um mehrere Pfennige per Pfd. selbst höher ein. Das ist das Festgeschenk der Berliner Butterhändler.

Wir verrechnen Alles per 50 Kilogr: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 110—115, IIa 105—109, IIIa 100—104 M., Landbutter: Pommersche 90—95, Netzbrücher 93—98, Schlesische 88—93, Ost- und Westpreussische 88—93, Tilsiter 90—95, Elbinger 90—95, Baierische 90—95—100, Polnische 93 bis 98, Galizische 76—80—84 Mark.

Magdeburg, 14. Dec. [Chili-Salpeter.] Die Tendenz des Marktes ist matt. Verkäufer sind etwas williger, Käufer dagegen zurückhaltend. Der verflauende Eindruck, welcher von gemeldeten höheren November- und December-Verschiffungszahlen ausgegangen ist, will noch nicht weichen. Die gegenwärtigen Notirungen sind nominell: 10,90—10,80 M. für December-Januar, 11,00—10,90 M. für Januar-Febr., 11,10—11,00 M. für Februar-März, 10,80—10,70 für März-April, Herbst 1889 10,00—9,90 M., Frühjahr 1890 10,20—10,10 M. (B. T.) — Hamburger Bericht ausgeblieben.

Hamburg, 14. Dec. [Kaffee.] Der Terminmarkt hat während der Woche recht beträchtliche Schwankungen gezeigt, deren Basis ausschliesslich die widersprechenden Berichte sind, welche seitens verschiedener Brasilfirmen über den Ausfall der gegenwärtigen und der nächsten Ernte gesandt werden. Im Grossen und Ganzen muss die Tendenz der Preise als eine weichende bezeichnet werden, wodurch denn auch der Markt für effective Waare insofern beeinflusst wurde, als Preise abschwächten, wodurch dann wieder in Folge passenden Angebots gute Umsätze ermöglicht wurden. (B. T.)

Hamburg, 14. Decbr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare 28—28½ Mark, extra Qual. 29—30 M., per December-Mai-Lieferung matt, 28 M. nom. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare prompt 28—29 Mark. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 28—29 Mark, 44 Bé 29½—30½ M. — Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 28—29 M., geraspelt in Säcken loco 29—30 Mark mit 1½ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 36½—37½ M.

Königsberg i. Pr., 14. December. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus verkehrte in der abgelaufenen Woche in wenig veränderter Haltung. Nach vorübergehender Abschwächung befestigte sich die Stimmung schnell wieder angesichts der andauernd kleinen Zufuhren, welche nur zur Versorgung des täglichen Bedarfs hinreichen, während für Lagerzwecke nicht viel übrig bleibt. — Loco contingentirt 54¾ M. Br., 54½ M. Gd., loco uncontingentirt 35¼ M. Br., 35 M. Gd., December contingentirt 54¾ M. Br., 54½ M. Gd., December uncontingentirt 35¼ M. Br., 34¾ M. Gd., December-März contingentirt 55½ M. Br., December-März uncontingentirt 35½ M. Br., Frühjahr uncontingentirt 37¼ M. Br., Mai-Juni uncontingentirt 37½ M. Br., Juni uncontingentirt 38 M. Br., Juli uncontingentirt 38¼ M. Br., 37½ M. Gd., August uncontingentirt 38½ M. Br., 38 M. Gd.

Kalender für das Jahr 1889.

[6]

Bayreuther Taschenbuch. Fünfter Jahrgang des Bayreuther Taschen-Kalenders. (Berlin, Bote & Bock.) — Der von der Centralleitung des Allgemeinen Richard Wagner-Vereins herausgegebene Bayreuther Taschen-Kalender, redigirt von den Herren Ferdinand Graf Schack und Oscar Merz, bietet auch diesmal einen reichen und fesselnden Inhalt. Dem einleitenden Vorwort folgen drei „Unsere Fürsten" betitelte Gedichte, in denen, an die Geburtstage Kaiser Wilhelms II. und König Ludwig II., sowie an den Todestag Kaiser Wilhelms I. anknüpfend, deren Beziehungen zu Bayreuth gefeiert werden. Unter den sonstigen Gaben des Kalenders heben wir besonders hervor die Aufsätze: „Richard Wagner als Revolutionär" von C. Fr. Glasenapp und „Christliche Monatsheilige" von H. von Wolzogen. Dem elegant ausgestatteten Bändchen ist ein vortreffliches Bildniß Kaiser Wilhelms II. (Photographie nach einer Originalaufnahme von Franz Hanfstängl in München) beigegeben.

Lothar Meggendorfers Kinderkalender (Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen) ist ein lustiges Buch, eine Festgabe für Knaben und Mädchen mit ernsten und spaßigen Erzählungen und Bildern. Zuerst bringt das Buch einen Kalender für die 12 Monate, deren Namen mit passenden Bildern verziert sind. Ueber den sinnigen Sprüchen und Randbildchen sind leere Stellen gelassen, worin Geburts- und Namenstage verzeichnet werden können. Für besondere Feste sind auch besondere Erzählungen eingeflochten und, wie natürlich, Alles schön mit Bildern geschmückt; so zu Fastnacht ein Kinder-Maskenzug von 24 Persönchen in den drolligsten Erscheinungen, Ferienvergnügungen ꝛc. — Wie der erste Jahrgang, so bringt auch dieser eine Erzählung der beliebten Kinderschriftstellerin Agnes Brauer, außerdem ist da eine höchst lustige Geschichte von einem Knaben, der auf seinem Wiegenpferde nach Kamerun gewandert ist. An diese Erzählung schließen sich Vorlagen mit Anleitungen zu heiteren und doch nützlichen Beschäftigungen, wie Cartonagearbeiten in Verbindung mit Stech-, Stick- und Flechtmustern. Zuletzt eine 2½ m lange bunte Bildergallerie in 12 Bildern über Alles, was für dieses Alter von besonderem Interesse sein kann.

Auerbach's Deutscher Kinderkalender (Verlag von L. Fernau in Leipzig) erscheint bereits zum siebenten Male. Der neue Jahrgang bringt 160 Seiten Text mit ca. 150 Illustrationen, buntem Titelbild und Spielbeilage. Der Inhalt ist sorgfältig gewählt; um nur eins herauszugreifen, erwähnen wir die Facsimile-Wiedergabe eines Briefes, den Kaiser Wilhelm als Kind (im Alter von 12 Jahren) an den Prinzen von Oranien geschrieben hat. Die rührend-naive Art des Schriftstückes dürfte auch für Erwachsene eine litterarische Delicatesse sein; überhaupt ist der Kalender, wie jede wirklich gute Jugendschrift, auch für uns Große eine anziehende Lectüre.

Mentor, Schulkalender. (Verlag von H. A. Pierer in Altenburg.) — Der „Mentor" ist in Familien, in welchen sich Knaben und Mädchen befinden, welche die Schule besuchen, ein lieber, alter Bekannter. Seit neunzehn Jahren begleitet er nun schon unsere Jugend auf ihren Schulwegen, steht ihnen mit Rath und That bei, helfend und belehrend. Der neue Jahrgang bringt wiederum allerhand Neues. Vor allem ein vortreffliches Verzeichniß der deutschen Familiennamen und ihrer Herleitung und Bedeutung. Dann eine sehr interessante Anleitung zur Errichtung kleiner Naturaliensammlungen, ein illustrirtes Verzeichniß der Wappen von Staaten und einiger allerdings etwas sehr willkürlich ausgewählter Städte u. A. m.

Ein origineller Scherz ist der **„Mann im Mond-Kalender"** (Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig). Derselbe hat die Form des abnehmenden Mondes. Das Titelbild zeigt eine Physiognomie, als hätte dieser Mond dem seligen Cultus-Minister zu dem Verse Modell gestanden „Was für ein schief Gesicht, Mond, machst denn du?" Außer einem Kalendarium mit sinnreichen Sprüchen, lustigen Versen und Bauernregeln enthält der Kalender eine humoristische Erzählung, zahlreiche farbige Bilder und Illustrationen in Holzschnitt.

Königin Luisen-Abreiß-Kalender. In derselben Ausstattung wie in den Vorjahren die Verlagsbuchhandlung von Moritz Schauenburg in Lahr den „Friedrich der Große-Kalender" und „Bismarck-Kalender" herausgab, hat sie in diesem Jahr den Königin Luisen-Kalender erscheinen lassen. Es ist ein Abreißkalender im größten üblichen Format mit rothgedruckten Feiertagen; historische Daten ꝛc. sind auf den einzelnen Blättern in reichem Maße vorhanden. Die elegante Umrahmung zeigt diesmal das Bild der Königin, zu deren Gedächtniß der Kalender den Namen erhalten hat.

Täglicher Notiz-Kalender. (Verlag von E. Morgenstern, hier.) Der bewährte Morgenstern'sche Notizkalender ist auch in diesem Jahr wieder rechtzeitig erschienen, um den gewohnten Platz auf vielen Weihnachtstischen einnehmen zu können. Die Ausstattung ist die bekannte, gediegene. Die hübsche klare Eisenbahnkarte, in der Lithogr. Anstalt von Carl Flemming in Glogau hergestellt, fehlt nicht, auch nicht der sorgfältig revidirte Anhang zum Ratherholen in allerlei Fällen des täglichen Lebens. Im eigentlichen Notizkalender ist für jeden Tag eine Viertelseite Raum gelassen.

Vom Standesamte. 15./17. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Buckisch,** Bruno, Arbeiter, k., Wassergasse 17, **Lüttke,** Pauline, ev., ebenda. — **Weimann,** Heinrich, Schlosser, k., Michaelisstraße 26, **Schröter,** Martha, geb. Franke, ev., ebenda. — **Kunze,** Paul, Gastwirth, ev., Neue Oderstr. 13c, **Mareck,** Anna, k., Schießwerderstr. 30. — **Welzel,** Franz, Tischler, k., Schmiedebrücke 34, **Jahnek,** Marie, k., Neudorfstr. 54. — **Riedel,** Hermann, Arbeiter, k., Herrnstadt, **Schulz,** Pauline, k., Oelsnerstr. 17. — **Seidel,** Josef, Schneider, k., Oderstr. 25, **Giesel,** Pauline, k., Ring 49. — **Hauel,** Josef, Kaufm., Amtsvorsteher und Standesbeamter, k., Eisersdorf, **Fritsch,** Bertha, k., Hummerei 54. — **Grund,** Joh., Brauer, k., Mühlgasse 13, **Hesse,** Bertha, ev., ebenda.

Standesamt II. **Schnorfeil,** Carl, Schuhmacher, k., Kurzestraße 28, **Schnelle,** Selma, ev., ebenda. — **Griesbach,** Paul, Friseur, ev., Berlinerstraße 28, **Pfeiler,** Anna, ev., ebenda. — **Schmidt,** Wilh., Maurerpolier, ev.-luth., Hirschstr. 84, **Gebauer,** Anna, ev.-luth., Fränkelplatz 7. — **Albrecht,** Wilh., Schuhmacher, k., Hubenstr. 26, **Zilian,** Emilie, ev., Schuhbrücke 74.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Langenmayr,** Adolf, S. d. Schriftsetzers Hugo, 4 M. — **Falkenthal,** Bertha, geb. Matthäi, Kaufmannsfr., 69 J. — **Friedrich,** Theresia, geb. Siebert, Arbeiterwwe., 50 J. — **Viertel,** Aug., Nähterin, 51 J. — **Klebeck,** Rosina, geb. Hierse, Arbeiterwwe., 74 J. — **Liebich,** Clara, T. d. Buchhalters Eugen, 6 J. — **Zierke,** Caroline, geb. Steinig, Schlosserwittwe, 70 J. — **Hoff,** Clara, T. d. Maurers Emil, 3 J. — **Krawczyk,** Elfriede, T. d. Hutmachers Franz, 2 M. — **Pantke,** August, S. d. Schuhm. August, 11 W. — **Proske,** Stefanie, T. d. Tischlermstrs. Theodor, 5 M. — **Zölfel,** Carl, Tapezierer und Decorateur, 39 J. — **Kernau,** Margarete, T. d. Zimmermanns Paul, 4 M. — **Neue,** Carl, Privatgelehrter, Dr., 70 J.

Standesamt II. **Herdt,** Auguste, geb. Baier, verw. Oberwerkmeister 66 J. — **Grosser,** Gustav, Hilfsweichensteller, 27 J. — **Kuhnow,** Ernest., geb. Steffen, verw. Postpackmeister, 74 J. — **Auft,** Josef, Bohrer, 56 J. — **Raschke,** Elfriede, T. d. Buchhalters Max, 15 W. — **Kaufmann,** Erich, S. d. Schlossers Bruno, 8 M. — **Steuzel,** Emma, T. d. Todtengräbers Ernst, 1 J. — **Senewitz,** Josef, S. d. Schriftsetzers Josef, 6 J. — **Torke,** Clara, T. d. Arbeiters Christian, 3 M. — **Stiller,** Ida, T. d. Arbeiters Josef, 1 J. — **Hawelleck,** Fritz, S. d. Prov.-Ausschuß-Diätars Ignaz, 7 J. — **Kühnel,** Max, S. d. Schuhmachermstrs. Josef, 9 J. — **Dober,** Wilhelm, S. d. Arbeiters Wilhelm, 9 M. — **Eggebrecht,** Otto, Apotheker, 49 J. — **Jäschke,** Hedwig, T. d. Arb. Carl, 1 J. — **Sattler,** Selma, T. d. Schlossers Eduard, 5 J. — **Hoffmann,** Wilhelm, Silberarbeiter, 38 J. — **Hütter,** Theresia, geb. Gotthardt, Maurerwwe., 73 J. — **Rubel,** Martha, T. d. Tischlers Wilh., 11 T. — **Golenia,** Elisabet, T. d. Bremsers Johann, 2 M.

Breslau, 14. December 1888.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des gesteigerten Postverkehrs während der bevorstehenden Weihnachtszeit werden

am Sonntag, den 23. December,

die Schalterdienststunden bei sämmtlichen Postämtern in Breslau wie an Wochentagen abgehalten werden und

am Dinstag, den 25. December,

die Brief- und die Packet-Ausgabeschalter des Postamts 1 hierselbst (Albrechtsstraße) ebenfalls wie an Wochentagen für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein. [7150]

Im Weiteren wird die Orts-Brief- und Geldbestellung, sowie die Landbestellung bei den betheiligten hiesigen Postämtern am Sonntag, den 23. December, wie an Wochentagen stattfinden und die Bestellung der gewöhnlichen Päckereien während der Zeit vom 20. bis einschl. 25. December in Breslau täglich viermal erfolgen.

Die Post-Zollabfertigungsstelle im Posthause (Graben Nr. 36) wird in den Tagen vom 20. bis einschl. 25. December von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends ohne Unterbrechung für den Verkehr geöffnet sein.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Clara** mit unserem Neffen, dem Kaufmann Herrn **Richard Karfunkelstein** aus Berlin, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [7130]

Beuthen O/S., den 15. December 1888.

Max Blumenfeld und Frau
Natalie, geb. Fraenkel.

Clara Blumenfeld,
Richard Karfunkelstein,
Verlobte.
Beuthen O/S. **Berlin S.,** Dresdnerstr. 79.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit Herrn **Dr. Ehrich Herrmann**, prakt. Arzt und Assistenzarzt an der hiesigen Königlichen medicinischen Universitätsklinik, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im December 1888. [7151]

Herrmann Schultze und Frau
Clara, geb. Bürger.

Elise Schultze,
Dr. Ehrich Herrmann,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Ferdinand Metzner** von hier, beehren wir uns hierdurch allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [8502]

Breslau, den 17. Decbr. 1888.
Adolph Pawel und Frau
Philippine, geb. Gotthelf.

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Pawel,
Ferdinand Metzner.
Breslau.

Hulda Striemer,
Jacob Sander,
Verlobte. [8520]
Breslau, den 16. December 1888.

Margarethe Hencke,
Johannes Vormeng,
Verlobte. [2965]
Breslau, den 15. December 1888.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen wurden hocherfreut [8515] **J. Krebs** und Frau **Rosa**, geb. **Hartmann.**
Breslau, den 16. December 1888.
Höfchenstraße 28.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an [8501]
R. Raphael und Frau **Bertha**, geb. **Brann.**
Breslau, den 14. December 1888.

Clara Borower,
Paul Schindler,
Verlobte. [8536]
Breslau, im December 1888.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut [8508]
Siegmund Hahn und Frau **Elise**, geb. **Hahn.**
Berlin, 15. Dec. 88, Lothringerstr. 26.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr starb nach langem Leiden mein lieber, treuer Freund,

Herr Apotheker Otto Eggebrecht,
aus **Greifswald**,

im Alter von 49 Jahren.

Sein grosser Fleiss sowohl wie seine treue Anhänglichkeit an meine Familie, welche derselbe während seiner jahrelangen Thätigkeit in meiner Apotheke stets bewiesen hat, sichern ihm bei mir ein bleibendes, ehrenhaftes und dankbares Andenken.

Breslau, den 17. December 1888.
Johannes Wüstefeld,
Besitzer der Königl. Universitäts-Apotheke.

Nach kurzem schweren Krankenlager verschied gestern in Berlin, wo sie zum Besuch ihres Bruders weilte, unsere theure, gute, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwester, Tante

Frau Rosalie Weißler, geb. Hayn,

in ihrem 70 Lebensjahre.

Im namenlosen Schmerze widmen diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme [7129]

Die trauernden Hinterbliebenen.
Leobschütz, Ratibor, Königshütte, Kempen, Berlin.

Am 16. d. M., Abends 6 Uhr, verschied nach langen Leiden unser lieber Mann, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Apotheker

Otto Eggebrecht,

im Alter von 49 Jahren.

Tiefbetrübt zeigt dies mit der Bitte um stille Theilnahme Namens der Hinterbliebenen an

Martha Eggebrecht,
geb. **Schiekopp.**

Breslau, den 18. December 1888.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. M., Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Kirchhofes zu Oswitz aus statt.

Stadt-Theater.

Dinstag. (Kleine Preise.) „Die Stützen der Gesellschaft.“ Schauspiel in 4 Acten von H. Ibsen.
Mittwoch. (Kleine Preise.) „Aschenbrödel“, oder: „Der gläserne Pantoffel.“ Weihnachts-Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner.
Donnerstag. (Erhöhte Preise: Parquet 5 M. ꝛc.) 2. Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Rosa Papier: „Orpheus.“ Oper in 3 Acten von Chr. Gluck. (Orpheus: Frau Rosa Papier.)

Lobe-Theater. [7165]

Dinstag u. Mittwoch: „Reclame.“
In Vorbereitung: „Heimg'funden.“ Weihnachts-Volksstück von Ludwig Anzengruber.

Der Bons-Verkauf beginnt heute und wird am 5. Januar 1889 geschlossen. Zur besseren Verständigung bemerke ich, daß ich 25 % Nachlaß gewähre, jedoch nicht unter 10 Mk. Bons (für 7,50) abgebe. Die Bons werden **nur** im Bureau des Lobetheaters von 10 bis 1 Uhr verkauft.

Hochachtungsvoll
Emanuel Raul,
Director des Lobe-Theaters.

Helm-Theater. [7160]

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Dinstag:
„Kyritz-Pyritz.“
Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr:
1. Kinder-Vorstellung:
„Aschenbrödel.“



Neudorf-Strasse 35.
und [7159]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute, Dinstag, den 18. December cr.:
Der Hypochonder.
Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser.
Anfang des Concerts $7\frac{1}{4}$ Uhr.
Anfang der Vorstellung präcise 8 Uhr.
Morgen: „Hoch hinaus.“

Orchester-Verein.

Dinstag, d. 18. Dec. 1888, Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr,
im Breslauer Concerthaus
VI. Abonnements-Concert
unter Leitung des Herrn **Max Bruch** und unter Mitwirkung der Herren **J. Klengel,** Solo-Violoncellist der Gewandhaus-Concerte in Leipzig, und Concertmeister **R. Himmelstoss.**

1) Ouverture zu der Oper. Die Abenceragen. L. Cherubini.
2) (Zum 1. Male.) Concert für Violine und Violoncello mit Orchester, op. 102. J. Brahms.
3) (Zum 1. Male.) Ouverture zu Romeo und Julie. P. Tschaikowsky.
4) Kol Nidrei, Adagio für Violoncell mit Orchester, nach Hebräischen Melodien. M. Bruch.
5) Sinfonie Nr. 5 (C-moll). Beethoven.

[7090]

Numerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.



Panorama, [8405]

Bischoffstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
1. Abtheil.: **Riesengebirge.**

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, d. 18. Dec. cr., [7166]
Wiener volksth. Concert
der berühmten
12 Original Wiener Sängerinnen.

Neues Programm:
1. Wäschermädelmarsch von Schreiber.
2. Liebesbrief, Polka v. Ziehrer.
3. Zwa Sterndl'n von Koschat.
4. **Mein Kaiser hat's befohlen,** Lied von Grüncke. Solo: Fräulein **Werner** und **Freudmann.**
5. Stefansthurmlied v. Brandl.
6. Das Küssen, Walzer v. Lorens.

Anfang 8 Uhr.
Entrée 50 Pf.
Reservirt 1 Mark.

Saal,

neu erbaut, 100 Personen fassend, empfiehlt zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten gratis [8394]
H. Tockus,
Hotel zum weißen Storch.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction **C. Pleininger.**
Heute: Neu!
Emilius Changeux
mit seinen
Riesen-Ulmer-Doggen,
nach Art der Schulpferde dressirt,
und seiner dress. Hunde-Meute. Der Japanese **Yank-Hoe** und die schöne Tscherkessin **Omene,** orientalische Illusionistin. **Miss Hilda,** Schwungseilkünstlerin, **Joseph Tauer** u. **Helene Meingold,** Duettisten.
Nur noch kurze Zeit: Auftr. v. **Lomberg** und **Leidner,** preisgekrönte Kraftkünstler, **Jenny Reimann,** Soubrette, **Jack,** [7161] Antipode.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten von
3 Gebrüder Lockford,
Künstler am 3fachen Reck, **Mr. Nilo** nebst **Tochter** in ihren großart. Luftproductionen, Hrn. **Schaeffer** u. Frl. **Waldburg,** Duettisten. **Troupe James,** großartige Parterre-Akrobaten, **Mr. Taylor,** Equilibrist, Frl. Geschwister **Reichmann,** gen. die **Wiener Nachtigallen,** Duettistinnen, Hr. **Eugen Zocher,** Herr **Fischer,** Komiker, und Fräul. **Clara Anthoni,** Sängerin.
Anf. $7\frac{1}{2}$ Uhr. — Entree 60 Pf.



Kaiser-Panorama

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Diese Woche, z. 1. Mal in Deutschland!
Das Salzkammergut
Ischl, Salzburg u. s. w.

M. C.! u. E. P.!
Keine Antw.?
[8533] **E.**

Ein Paar werthvolle **Brillant-Ohrringe** sind **Donnerstag, d. 13. d. Mts. verloren** gegangen. Der ehrliche Finder wolle solche Gartenstraße 43a, 2 Tr. gegen hohe Belohn. abg.

Plätterin empf. sich ins Haus **N. Taschenstr. 31,** Eing. Simmenauerg.

Matthiaspark.

Restaurant C. Thau
empfiehlt seine eleganten, der Neuzeit entsprechenden **Localitäten.** **Küche** anerkannt gut u. preiswürdig. Von **Bieren** die besten hiesigen, sowie auswärtigen. [6168] **Weine** von Chr. Hansen. **Billard, Kegelbahn,** Auslage vieler Zeitungen und Journale. Prächtiger **Saal** für Festlichkeiten.

Ziegenhals OS.

Hotel „Deutsches Haus“.
Gute saubere Zimmer, Küche und Keller, mäßige Preise, Hausdiener am Bahnhof, empfiehlt höflichst
Th. Schnura,
früher Hotel „Schwarzer Adler“, Warmbrunn. [7067]

Im Verlage von [7133]
Julius Hainauer
in **Breslau,**
52 Schweidnitzerstrasse,
ist erschienen:
Faust-Album.
20 Tänze für Pianoforte, zu 2 H. von **Carl Faust,** darunter 5 Walzer (Ladenpr. einzeln 18 M. 75), in 1 Bde. elegant geheftet **nur „3 Mk.“** Elegant gebunden: 4 Mk.

Als passendes Weihnachtsgeschenk



empfehlen:
Oberhemden (Specialität), **Kragen und Manschetten, Cravatten** in den schönsten Mustern, **Tricotagen** ꝛc. ꝛc.
Geschw. Goebel,
Wäsche-Fabrik, [2959]
Grüne Baumbrücke 1 (z. „Nova“).

Herrengarderobe

wird angefertigt u. ausgebessert **Neue Taschenstr. 31,** Eing. Simmenauerg.

Lessing-Loge, Breslau.

Dinstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr,
im Saale der Gesellschaft der Freunde:
Vortrag des Professor Dr. Ludwig Geiger,
Voltaire und Friedrich der Grosse.
Billets für Mitglieder und deren Angehörige und Gäste Junkernstrasse Nr. 11, II., bei dem Oeconomen. [8523]

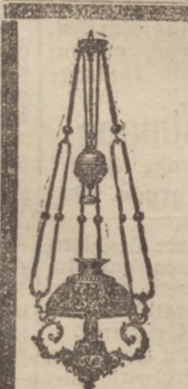
Weihnachts-Comité der inneren Stadt.

Die **Weihnachts-Einbescheerung** für Kinder aus der inneren Stadt findet [7156]
Freitag, den 21. d. Mts., Nachm. 6 Uhr,
im Concerthause, Gartenstraße, statt.
Die edeln Geber, sowie die Freunde und Förderer des Unternehmens sind freundlichst eingeladen, der Einbescheerung beizuwohnen.
Der geschäftsführende Ausschuß.

Für Damen! [8214]

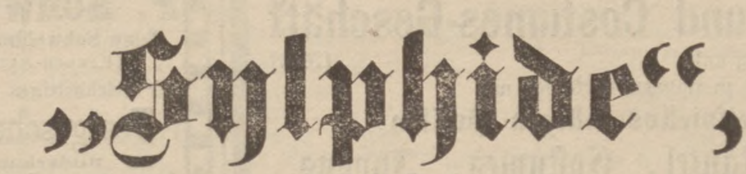
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ring 44, I. Etage (Naschmarktapotheke).

Für den **Weihnachtsbedarf** empfehle als **ganz besonders billig und vortheilhaft: Theater-Capotten** von den einfachsten bis zu den elegantesten, schwarze Alpacca- und Cachemire-**Schürzen** von 75 Pf. an, reizende **Fantasie-Schürzen** von guten Stoffen à 75 Pf., 1 M., 1,25 M., **Unterröcke** in glatten und gestreiften Flanellen à 1,25, 1,75, 3 M., elegante **Straussfeder-Fächer** à Stück 3,50, überraschend billig, **Boas,** elegante Neuheit, von 5 M. an, wollene und seidene **Shwals** von 50 Pf. an, seidene **Cachenez, Schulterkragen, Tricot-Taillen, Corsets, wegen Aufgabe zur Hälfte des früheren Preises.** [5854]
Leopold Marcus,
Ring, Riemerzeile Nr. 14.



Hellbrennende Lampen
aller Art,
Kronleuchter
für Gas, Petroleum und Kerzenbeleuchtung.
Ampeln und Candelaber
in großartigster Auswahl billigst.
Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße Nr. 50.





selbsterfundenes, „feenhaft“ schönes, duftiges
Ballkleid.
Preis inclusive Merveilleux-Taille nur:
48 Mk.
Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten, [6446]
Schweidnitzerstrasse 7|8.

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.

Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends Punkt 7 Uhr,
feierliche Weihnachtseinbescheerung
im großen Saale des Concerthauses (Gartenstraße).
Die Vereinsmitglieder und Spender nebst ihren Angehörigen und Gästen werden hierzu ergebenst eingeladen. [2967] **Der Vorstand.**



Zu Weihnachts-Geschenken
empfehlen unsere verbesserte optische
Laterna magica
incl. einer Collection der schönsten Glas- und beweglichen Bilder von 3—30 M. **Stereoskop-Apparate** mit schönen Ansichten v. 2,50 M. an. **Operngläser** u. **Krimstecher,** bestes Fabrikat, v. 7—20 M. **Aneroïd-Barometer,** genau zeigend, v. 7 bis 20 M. **Fernröhre, Reißzeuge,** Fenster-, Zimmer- u. **Bade-Thermometer** v. 75 Pf. an. [7152]
Gebr. Pohl, Inh. **B. Bielas,** Optiker,
38. Schweidnitzerstraße 38.

Vorzügl. Weihnachtsbuch f. Knaben v. 14 Jahren an!

Verlag von **Richter & Kappler** in München.
Drei Monate a. d. Sklavenküste.
Erzählung f. d. reifere Jugend [7173]
von
Contreadmiral a. D. Reinhold Werner.
Illustrirt von Prof. A. Goering u. Marinemaler F. Lindner.
Dritte Aufl. Preis in Callico geb. m. Farbendrucktitel M. 5.
In fesselnder Weise erzählt der Verfasser Erlebnisse aus seiner Jugendzeit. Vielfach eingestreute naturwissenschaftl. und culturgeschichtl. Mittheilungen erhöhen den Reiz und den Werth des Buches, das u. a. soeben auch v. d. Berliner Jugendschr.-Commission als **vorzügliche Gabe für Knaben von 14 Jahren an empfohlen wurde.**
Zu bez. d. a. Buchh. wie direct v. d. Verlagshandlung.

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [4436]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35, schrgüb. **Perini's** Cond.

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, 1. Etage rechts.

Feine Möbel w. sauber polirt u. ächt gefärbt ausw. Werner, Bahnhofstr. 6.

Tanzlehr-Institut

von
E. u. H. Nieselt,
Altbüßerstraße 29, I.
Anfang Januar beginnt ein Cursus für **Anfänger,** sowie ein Cursus für **Geübtere.** [7154]
Frau Emilie Nieselt,
H. Nieselt, Balletmeister.

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4 pt.
Zu dem am **7. Januar** beginnenden [7136]
Tanzunterrichts-Kursus
nehmen wir Anmeldungen vom **2. Januar ab** täglich von **11—1** und von **4—6 Uhr** entgegen.
Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt.

In Berlin [8499]

Pension in vorzüglich empfohlener, feiner, jüdischer Familie für 1—2 j. Leute zu vergeben. Offerten unter J. N. 20 hauptpostl. **Breslau** erb.

Ein **Kegelclub sucht** eine **Kegelbahn** für ein bis **zwei** Abende der **Woche.** Offerten sub **K. K. 59** Exped. der Bresl. Ztg. [8518]

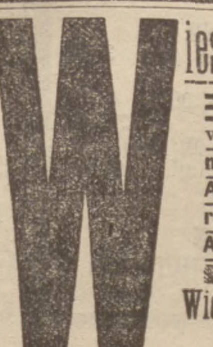
Wegen Geschäftsaufgabe
Total-Ausverkauf
sämmtlicher Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Bett- und Tischwäsche, Tricotagen, Strümpfe ꝛc.
ganz bedeutend unterm Kostenpreise.
Günstigste Gelegenheit zur Anschaffung von Wäsche-Ausstattungen. [6841]
Robert Baszynski,
Nr. 82, Ohlauerstraße Nr. 82.

Feine Briefbogen

und **Bill. de corresp.,** Poesie- u. Stammbücher, Notenmappen, Tuschkasten ꝛc., alle Schul-Artikel, Christbaumschmuck
empfiehlt in reichster Auswahl die Papierhandlung von [2825]
Emil Reimann,
Altbüßerstraße 5,
erster Laden von der Ohlauerstraße.

כשר M. Glücksmann's כשר

Fleischerei u. Wurstfabrik,
Nr. 2, Goldene Radegasse Nr. 2,
empfiehlt von **heute** an jeden Dinstag die so beliebten **Lungenwürstchen.** Täglich frische **Wiener** und **Strassburger Würstchen,** das Dutzend 1 Mk. Vorzügliche **Knoblauchwurst,** à Pfund 50 Pf., ff. **Aufschnitt,** das Pfd. von 1 Mk. 10 Pf. an, sowie **Polnische Mettwurst, Cervelatwurst, Salamiwurst, Gänseleberwurst** und **Räucherwurst** in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen. [6150]
Für Feinschmecker Prima Mast-Ochsenfleisch.
Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.



iesbadener Kochbrunnen-Quellsalz [8220]
ein reines Naturproduct
von heilkräftiger Wirkung bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art, bei acuten u. chronischen Katarrhen der Luftröhre u. Lunge, bei Husten, Heiserkeit, Schleim-Auswurf etc. Preis per Glas (ca. 100 gr.) 2 Mk.
Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdlgn.
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen per Schachtel 1 Mk.
WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

Geschäfts-Auflösung.

Unser großes

Mäntel- und Costumes-Geschäft

lösen wir vollständig auf. [7062]

Um schnellstens zu räumen, verkaufen wir

zu beispiellos billigen Preisen

Damen-Mäntel, Costumes, Jupons Schlafröcke, Regenmäntel, Stoffe, Sammete, echte Points, Spitzen 2c.

Verkauf nur gegen Baar.

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage. **Schuhbrücke 78.** 1. Etage.

Wir beabsichtigen **für jede größere Stadt Deutschlands**

die **Licenzen** unseres **Patentes,**

D. R. P. 42474, zu verkaufen.

Das Patent ist ertheilt auf einen Apparat, 8eckige Trommel, mit **8 rotirenden,** der Reihenfolge nach **selbstthätig auf-** und **zugehenden Scheiben,** sich eignend [2970]

für **Reclame-Zwecke,**

zum Aufstellen in Restaurants, Cafés 2c. — **Beim Oeffnen jeder** Scheibe offerirt dieselbe **die Geschäftskarten** der **darüber befindlichen** Annonce, **und hat jede Scheibe ihren mit rotirenden, sich selbstthätig öffnenden** und **wieder schließenden Geschäftskarten-Behälter.** Off. erb. an die Handelsgesellschaft für Offerten-Automaten

H. M. P. Bergmann & Co. (Sarner's Patent),
Berlin C., **Brüder-Straße 4.**

Verlag von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.

Spyri, Aus den Schweizer Bergen. M. 2.40. | Rothenburg, Die Nähterin v. Stettin. gb. M 7
Hey-Speckter Fabeln. Prachtausg. M. 6. | Dieffenbach, Ein neues Bilderbuch. gb. M. 3.

Verlobungsanzeigen,

schönste Auswahl, schnelle Lieferung,

Visitenkarten

mit Glückwunsch zum neuen Jahre,

Monogramme

auf Briefbogen und Couverts [7164]

fertigt sauber und schnellstens in eigener Druckerei

Papierhdlg. u. Druckerei N. Raschkow jr. Nachflg.,
Ohlauerstraße 4, Vorderhaus, erste Etage.

Volksausgabe Breitkopf & Härtel.

Edition Peters. — Collection Litolff.

Julius Offhaus,

Musikalien-Handlung und Leihinstitut,

Königsstrasse No. 5, Breslau,

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von **Musikalien.**
Abonnements zu den coulantesten Bedingungen.
Eintritt täglich. [6832]

Edition Schuberth & Cie., Steingräber etc.

Buchhandlung Wilhelm Koebner,

Schmiedebrücke 56, part. u. I. Etage.

Grosses Bücher-Lager aller Fächer.

Zurückgesetzte [6513]

Prachtwerke, Geschenkbücher, Jugendschriften und Bilderbücher

zu herabgesetzten Preisen.

Weihnachts-Katalog gratis und franco.

Literarische Festgeschenke. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Alexis, Willibald, Vaterländische Romane 8 Bde. 24 M. Geb. i. 7 Lnbdn. 30 M. (auch in Einzel-Ausgaben zu beziehen).
Brachvogel, A. E., Friedemann Bach. Roman. 4. Aufl. 4 M. Geb. 5 M.
François, L. v., Die letzte Reckenburgerin. 5. Aufl. 4 M. Geb. 5 M.
Gutzkow, Karl, Die Ritter vom Geiste. Roman. 6. Aufl. 4 Bde. 9 M. Geb. 13 M.
Hildebrandt's, E., Reise um die Erde v. E. Kossak. 8. Aufl. 6 M. Geb. 7 M.
Hillern, W. v., Ein Arzt der Seele. Roman. 4. Aufl. 10 M. Geb. 12 M.
Lewald, Fanny, Die Familie Darner. Roman. 2. Aufl. 3 Bde. 15 M. Geb. 18 M.
— 12 Bilder nach dem Leben. Erinnerungen. 6 M. Geb. 7 M.
Ludwig, Otto, Gesammelte Werke. 4 Bde. 6 M. Geb. 8 M.
Marx, A. B., Ludw. v. Beethoven's Leben u. Schaffen. 2 Bde. 16 M. Geb. 18,20 M.
Münster, Gräfin, Gute Küche. 3. Aufl. Geb. 4 M.
Otto, Dr. F., Märchenblüten. J. M. d. Kaiserin gew. 3 M. Geb. 4 M.
Raabe, Wilhelm, Der Hungerpastor. Roman. 4. Aufl. 4 M. Geb. 5 M. [7132]
Rothenfels, E. v., Haideblume. Roman. 3. Aufl. 4 M. Geb. 5 M.
Werder, Hans, Junker Jürgen. Roman. 2. Aufl. 10 M. Geb. 13 M.
— Fee. Nov. Miniat.-Ausg. 3 M. Geb. 4 M.

Schönstes Festgeschenk:

L. Schneider, Aus dem Leben Kaiser Wilhelms.

Drei Bände. Lex. 8. brosch. 30 M. In Prachtband. 37 M. 50 Pf.

Zu Weihnachten

empfiehlt die **Buchhandlung** von

P. Schweitzer

Neue Schweidnitzerstr. 3
(Kronen-Apotheke)

ihr reichhaltiges Lager von

Festgeschenken:

Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker, Gedichtsammlungen und Prachtwerke.

Vorzügliches Herren-Geschenk.

Luxus-Spielkarten

nach Originalen gezeichnet zur Silberhochzeit S. Maj. des Kaisers Friedrich III.

Neu erschienen hiervon:
Whistspiele à 52 Bl.
1 Spiel in eleg. Leinwd.-Hülse 4 M., in Truhe 4 M. 50 Pf.,
2 Spiele in Truhe 8 M.

Ausserdem sind zu haben:
Spiele à 36 Blatt,
deutsch und französisch,
1 Spiel in Hülse 3 M., in reich verzierter Truhe 3 M. 50 Pf.,
2 Spiele in einer Truhe 6 M.

General-Depôt für Schlesien:

Buchhandlung [7149]
H. Scholtz in **Breslau,**
Stadttheater.

Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Bilderbücher und Spiele

sind in grosser Auswahl vorräthig in [6729]

E. Morgenstern's
Buch- u. Kunsthandlung,
Ohlauerstr. 15.

Auf Verlangen versende ich gratis und franco:

1) Literarischer Weihnachts-Katalog.
2) Katalog einer Auswahl im Preise ermässigter Werke.
3) Verz. von 100 zu Geschenken geeigneter, im Preise bedeutend herabgesetzter Bücher.

E. Morgenstern's
Buch- u. Kunsthandlung.

Neue Belletristik!

Alcock, Denksteine ...... 4,60 M
Arnold, Der Umzug ..... 5,— "
Baumbach, Kaiser Max .. 3,25 "
Brand, Gute Zeit im Lande 6,— "
Neue Christoterpe, 1889 .. 5,20 "
Dahn, Attila .... 8,— "
do. Frigga's Ja! .... 4,— "
Eckstein, Nero. 3 Bde... 12,— "
Ebers, Die Gred'. 3 Bde. 12,— "
Ebner von Eschenbach, Miterlebtes .... 5,50 "
Eschstruth, Wandelbilder. 6,— "
Heiberg, Liebeswerben ... 6,— "
do. Kay's Töchter... 7,— "
Lindau, Spitzen. 2 Bde.. 12,— "
Marlitt, Das Eulenhaus. 2 Bde. .... 8,50 "
Raabe, Das Odfeld ...... 6,— "
Redwitz, Ost und West .. 5,— "
Riehl, Lebensräthsel ..... 7,— "
Rosegger, Jakob der Letzte 5,20 "
Rothenburg, Erzählungen. 6,— "
Scharling, Sverre........ 6,— "
Scheffel, Gedichte aus dem Nachlass .... 4,— "
Schubin, Asbeïn .... 9,50 "
Smart, Vom Start zum Ziel 12,— "
Stinde, Buchholzens im Orient .... 4,50 "
Steinau, Jedem das Seine 5,50 "
Storm, Der Schimmelreiter 6,50 "
Sylva Carmen, Pelesch im Dienst .... 3,— "
do. Rache und andere Novellen .... 6,— "
Wildenbruch, Die Quitzows 3,— "

Vorräthig in der **Buchhandlung**

H. Scholtz
in **Breslau.** [6847]
Stadttheater.

Pianinos u. Flügel

in größter Auswahl (sehr preiswerth).
P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik,
Klosterstraße Nr. 15.

Ein hohes Nußb.-Pianino,
wenig gebraucht, **zu verkaufen**
Klosterstraße 15, I. Et. [8506]

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands nimmt das **„Berliner Tageblatt"** einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt" in Bezug auf **rasche und zuverlässige Nachrichten** über alle wichtigen Ereignisse durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Correspondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen **vollständigen Handels-Zeitung** wahrt das „Berliner Tageblatt" die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung. In den [2953]

Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau

werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der **Montags-Ausgabe** des „Berliner Tageblatt" **„Zeitgeist"**: sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stelldichein geben. Das illustrirte Witzblatt **„ULK"** erfreut sich wegen seiner **zahlreichen vorzüglichen Illustrationen,** sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der allgemeinen Gunst. Die **„Deutsche Lesehalle"** bringt als „illustrirtes Familienblatt" unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Räthsel, Skat-Aufgaben 2c. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft",** von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Recept- und Nachschlage-Werk bildet.

Berliner Tageblatt

Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt" regelmäßig **werthvolle Original-Feuilletons,** welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das „Berl. Tagebl." bringt **ausführliche Parlamentsberichte,** bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preußischen Lotterie, sowie Effecten-Verloosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militärbeamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein neuer zeitgeschichtlicher Roman von

Friedr. Spielhagen: „Ein neuer Pharao",

ein Werk, das in einer spannungsvollen Dichtung die politische wie gesellschaftliche Entwickelung Neu-Deutschlands mit unerbittlicher Schärfe darstellt und somit auch eine reizvolle Lectüre für Männer gewährt.

Man abonnirt auf das **täglich 2mal in** einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt** und **Handelszeitung"** bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25** Pf. vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis und franko.**

ca. 70 Tausend Abonnenten!!

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Geschäfts-Ausweis. [7128]

	Prämien-Einnahme, abzüglich Rückversicherung. 1888. M	Summe M	1887. M	Summe M	Bezahlte Schäd. incl. Reserve f. unerledigte Schadenfälle, abz. Rückversich. 1888. M	Summe M	1887. M	Summe M
A. Unfallversicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	365,749		381,301					
b. neu geschlossen resp. prolongirt im I. Quartal	174,447		155,510		90,146		53,411	
c. desgl. " II. "	153,256		145,132		87,544		51,850	
d. " " III. "	163,994	857,446	151,349	833,292	62,593	240,283	114,430	219,691
B. Transportversicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	68,030		69,617					
b. neu geschlossen im I. Quartal	121,841		123,756		94,332		110,063	
c. desgl. " II. "	141,562		133,125		114,583		113,104	
d. " " III. "	131,638	463,071	131,479	457,977	74,509	283,424	97,769	320,936
Sa.		1,320,517		1,291,269		523,707		540,627

	Eingegangen. Anträge.	Eingegangen. Vers.-Capital M	Angenommen. Anträge.	Angenommen. Vers.-Capital. M	Bezahlte Schäd. incl. Schadenreserve abzgl. Rückversich. Zahl	Betrag M	Versicherungs-Bestand. Zahl.	Vers.-Capital M	Jährl. Prämie M
C. Lebensversicherung:									
a. Im I. Quartal 1888	448	1,621,900	355	1,209,780	22	73,800			
b. " II. " "	428	2,083,951	323	1,545,285	14	36,368			
c. " III. " "	465	1,744,121	363	1,227,117	14	73,100			
Summa	1341	5,449,972	1041	3,982,182	50	183,268	11,236	45,384,082	1,589,650
Dagegen 1887	1324	5,033,160	1023	3,812,577	56	191,651	10,369	41,818,783	1,444,564

Eingesandt.

Wer es liebt, fröhliche Gesichter beim harmlosen Spiel zu sehen, der kaufe das neue Spiel:

Cirkus Renz-Spiel.

Preis 1 Mk. 80 Pf. Pracht-Ausgabe 4 Mk. (Verlag der Plahn'schen Buchh.) [7135]

Vorräthig in **Priebatsch's** Buchhandl., Breslau, Ring 58.

Damenschneiderei.

213

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. **Für auswärt. Damen Pension.**

Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5.

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Der directe Kauf aus dieser grossen Fabrik ist sehr günstig. [026]

Ozon erzeugender antisept. Kiefernadelduft ist als **Desinfectionsmittel** für alle Wohnräume, besonders für Krankenzimmer sehr zu empfehlen. Flasche, ½ Pfd. enthaltend, à 75 Pf. bei [6514]
Oso. Reymann am Neumarkt 18.

Heiraths- Partien, jed. nur in **bess.** Kreisen, absolut discret und reell, werden erzielt durch **Julius Wohlmann, Oderstr. 3,** III. [2631]

Reiche Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.** **Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante** Ausführung. [029]

Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.

Adresse erbitte genau.

Ein geb. Kfm., jüd., Ende Dreißiger, v. sympath. Aeußeren, gut. Ruf u. Charakter, aus achtb. Familie, **sucht** durch **Verheirathung die Uebernahme eines Geschäfts.**

Directe, nicht anonyme Off., deren strengste Discret. verbürgt wird, unter „Reell" Nr. 51 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Aufruf!

Die beste Weihnachtsfreude erhalten **Damen** und **Herren,** welche eine **reiche, glückliche und passende Verheirathung** wünschen, durch die Expedition des **„General-Anzeigers, Berlin SW. 61."** (Amtlich registrirt.)

Wir bitten um Ihre werthe Adresse, alsdann erhalten Sie ganz **discret** und **sofort**

reiche Heiraths-Vorschläge in großer Zahl und sehr **reicher Auswahl** aus den **besten** Bürger- und **höchsten** Adel-Kreisen. Porto 20 Pf., für Damen frei. [2922]

Heirath.

Für ein junges Mädchen aus feiner Familie, gediegener Bildung und häuslicher Erziehung, mos., weltgewandt, doch bescheiden und nettes Aeußere, mit einem Vermögen von 30,000 Mk. wird ein Arzt oder tücht. Kaufmann in geachteter Lebensstellung gesucht. Vertrauensvolle, nicht anonyme Annäherung unter Chiffre G. G. 55 erb. Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Kaufmann, 29 Jahre, mosaisch, **aus achtbarer Familie,** beabsichtigt sich bei einem Geschäft zu **betheiligen, oder in ein solches hineinzuheirathen.**

Offerten werden unter A. B. 61 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vormals Patzenhofer.

Bilanz-Conto.

Debet.

Datum			M	Pf
1888. September.	30.	An Immobilien-Conto	1,706,439	35
		„ Mobilien-Conto	22,391	30
		„ Fastagen-Conto	154,548	40
		„ Wagen-Conto	26,527	—
		„ Pferde-Conto	22,158	85
		„ Cassa-Conto	5,837	23
		„ Kohlen- und Brennmaterial-Conto	1,200	—
		„ Banquier-Guthaben	255,072	45
		„ Schmiede-Conto	1,400	—
		„ Hopfen-Conto	7,489	70
		„ Malz-Conto	35,000	43
		„ Bier-Conto	401,544	—
		„ Conto pro Debitores	6,713	15
		„ Effecten-Conto	169,397	75
		„ Maschinen-Conto	104,948	50
			2,920,668	11

Credit.

Datum			M	Pf
1888. September.	30.	Per Actien-Conto	1,050,000	—
		„ Hypotheken-Conto	650,000	—
		„ Reserve-Fonds-Conto	105,000	—
		„ Erneuerungs-Fonds-Conto	122,294	55
		„ Arbeiter-Unterstützungs-Fonds-Conto	31,416	40
		„ Conto pro Creditores	152,387	53
		„ Gewinn- und Verlust-Conto	809,569	63
			2,920,668	11

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

Datum			M	Pf	M	Pf
1888. September.	30.	An Abschreibungs-Conto: M 1,287,425 75 Pf; Neubauten u. Terrainkauf „ 445,000 — „				
		$1\frac{1}{2}$% von M 1,732,425 75 Pf auf Immobilien	25,986	40		
		M 25,319 80 Pf; hierzu „ 2,669 31 „ Anschaffungen; 20% von M 27,989 11 Pf auf Mobilien	5,597	81		
		M 24,922 20 Pf; hierzu „ 8,236 55 „ Anschaffungen; 20% von M 33,158 75 Pf auf Wagen	6,631	75		
		M 153,277 60 Pf; hierzu „ 39,907 90 „ Anschaffungen; 20% von M 193,185 50 Pf auf Fastagen	38,637	10		
		M 22,576 15 Pf; hierzu „ 6,969 — „ Anschaffungen; 25% von M 29,545 15 Pf auf Pferde	7,386	30		
		M 93,910 70 Pf; hierzu „ 37,274 92 „ Anschaffungen; 20% von M 131,185 62 Pf auf Maschinen	26,237	12	110,476	48
		„ Hypotheken-Zinsen-Conto. Gezahlte Hypotheken-Zinsen			29,250	—
		„ Gespann-Unkosten-Conto. Fouragen, Geschirre und Reparaturen			44,408	10
		„ Handlungs-Unkosten-Conto. Gehalt und Unkosten im Comptoir			26,750	80
		„ Betriebs-Unkosten-Conto. Löhne, Reparaturen, Steuern, Brennmaterial, Gas, Wasser &c.			492,696	73
		„ Gewinn-Saldo			809,569	63
		Derselbe wird vertheilt:				
		„ Tantième-Conto. 5% von M 800,208 74 Pf dem Aufsichtsrath	40,010	40		
		6% von M 800,208 74 Pf der Direction und Stellvertretung, § 16 des Statuts	48,012	50		
		„ Gratification der Angestellten	8,600	—		
		„ Dividenden-Conto. 55% Dividende den Actionären	577,500	—		
		„ Rücklage für Arbeiter-Versicherung	6,000	—		
		„ Erneuerungs-Fonds-Conto	117,705	45		
		„ Gewinn- und Verlust-Conto. Vortrag auf das neue Geschäftsjahr	11,741	28		
			809,569	63	1,513,151	74

Credit.

Datum			M	Pf
1888. September.	30.	Per Gewinn-Vortrag aus 1886/87	9,360	89
		„ General-Betriebs-Conto. Erzielter Nutzen an verkauftem Bier u. Nebenproducten	1,451,714	42
		Erzielter Nutzen an selbstgemälzter Gerste	36,159	05
		Gewinn an verkauften Effecten	6,733	50
		Zinsgewinn	7,047	38
		Gewinn aus Verpachtungen &c.	2,136	50
			1,513,151	74

Berlin, den 30. September 1888. [7127]

Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vormals Patzenhofer.

Die Direction.
Goldschmidt.

Der Aufsichtsrath.
Anton Wolff. Ferdinand Meyer. Th. von Schneider. Oscar Heimann. M. Potocky-Nelken.

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich
Düsseldorfer Punschsyrope von Johann Adam Roeder,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen.

Aufgebot!

Folgende auf den Inhaber lautende Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft

1) Littr. D. Nr. 4989 über 500 Thaler,
Nr. 10505, 10942, 26666, 27000 über je 100 Thaler,
zu 4% verzinslich und ausgegeben auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 24. Mai 1853,

2) Littr. E. Nr. 870, 2096 über je 1000 Thaler,
Nr. 3021 über 500 Thaler,
Nr. 2629, 3716, 5310, 11520, 12821, 17087 über je 100 Thaler,
zu $3\frac{1}{2}$% verzinslich und ausgegeben auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 20. August 1853,

sind laut Verhandlung Breslau, den 26. April 1884, bezw. 16. Juli 1884 in Gemäßheit des § 7 und 8 der vorgedachten Privilegien ausgelooft, jedoch trotz der in den §§ 7 und 10 ebenda vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen bisher nicht zur Einlösung präsentirt worden.

Auf Antrag der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau sollen die obengedachten Prioritäts-Obligationen amortisirt werden.

Die gegenwärtigen Inhaber derselben werden daher aufgefordert, und zwar

a. die Inhaber der zu 1 vorstehend aufgeführten Prioritäts-Obligationen Littr. D., spätestens in dem **auf den 12. Januar 1892,**
b. die Inhaber der zu 2 vorstehend aufgeführten Prioritäts-Obligationen Littr. E., spätestens in dem **auf den 12. April 1893,**
} Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89, im zweiten Stocke anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und die Prioritäts-Obligationen vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Obligationen erfolgen wird. [7170]

Breslau, den 12. December 1888.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung von Wasserbehältern.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 3 Stück schweißeiserne Wasserbehälter für die Wasserstationsanlage auf Bahnhof Glogau in einem Loose beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Wasserbehältern" zu dem auf **Donnerstag, den 3. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr,** anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Breslau, den 12. December 1888. [7171]

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Cigarren

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken in vorzüglichen Qualitäten das Hundert 4, 5, 6, 8, 9, 10 Mk., ½ Kistchen 2, 2,50, 3, 4, 4,50, 5 Mk.

Leopold Buckausch,
Cigarren-Fabrik, [7153]
Schmiedebrücke Nr. 17, Ecke Kupferschmiedestr.

Bekanntmachung.

1) Die Lieferung von 306 cbm (510 Tonnen) Pflastersteinen (Kopfsteinen) aus Granit oder zugerichteten Feldsteinen als Loos I;
2) die Ausführung der Pflasterarbeiten 1680 qm als Loos II

zur Herstellung des verlegten Theils der Lissa-Jarotschiner Chaussee am Nordende des Bahnhofes Jarotschin sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Vorschriftsmäßige, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind kostenfrei und versiegelt bis zum 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an uns, Louisenstraße Nr. 8, einzureichen.

Die bezüglichen Bedingungen und Ausschreibungs-Verzeichnisse sind gegen gebührenfreie Einsendung von 0,5 Mark für jedes Loos von hier zu beziehen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. [7138]

Posen, den 13. December 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Directionsbezirk Breslau.)

Submission.

Der nächstjährige Bedarf der unterzeichneten Grubenverwaltung an verschiedenen Betriebsmaterialien, und zwar: [2972]

1. an **Sprengpulver,**
2. „ **Hanf- und Drahtseilen,**
3. „ **Graukalk,**
4. „ **Cement,**
5. „ **Petroleum,**
6. „ **diversen Materialien,** wie **Maschinenöl, Wagenschmieröl, Firniß, Putzwolle, Maschinenleder, Schmierfett, Lampen-Cylinder, Lampendochte, Gummi &c.,**

soll im Wege der Submission beschafft werden.

Lieferungslustige werden ersucht, ihre schriftliche Offerte bis zum **27. d. M.** einzureichen. Jede Offerte ist mit der Aufschrift „Submissionsofferte" und gleichzeitiger Angabe, worauf dieselbe sich bezieht, auf der Adresse zu versehen. Die allgemeinen und speciellen Lieferungsbedingungen können in unserer Factorei eingesehen oder gegen Einsendung von 1 Mk. Copialien für jedes Exemplar von da bezogen werden und wird bei schriftlicher Anfrage um bestimmte Angabe ersucht, auf welche der vorstehenden Lieferungs-Positionen reflectirt wird.

Submittenten, welche bis zum 5. Januar n. J. keine Antwort auf ihre Offerte erhalten, wollen dieselbe als abgelehnt betrachten.

Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 15. December 1888.

Die Verwaltung des Steinkohlen-Bergwerkes Vereinigte Glückhilf.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am dritten Januar 1887 zu Bunzlau verstorbenen Webermeisters [7145]

Friedrich Wilhelm Gustav Hesse

ist am
13. December 1888, Nachmittags 6 Uhr,
Concurs eröffnet.

Verwalter: Geheime Justizrath **Minsberg** zu Bunzlau.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum
15. Januar 1889
einschließlich.

Anmeldefrist bis zum
24. Januar 1889.

Erste Gläubigerversammlung:
den 8. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin:
den 14. Februar 1889, Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 9.

Bunzlau, den 13. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zur Beglaubigung:
Nehls, Gerichtsschreiber.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Alexander Nerger

zu Militsch ist heute,
am 14. December 1888, Nachmittags 7 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann **Paul Seipelt** zu Militsch zum Concursverwalter ernannt worden.

Concursforderungen sind
bis zum 15. Januar 1889
bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände ist
auf den 5. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 19. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt worden.

Offener Arrest ist mit Anzeigefrist
bis 2. Januar 1889
erlassen. [7144]

Militsch, den 14. December 1888.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über den Nachlaß des zu Oppeln verstorbenen Kaufmanns [7146]

Josef Tanke

ist, nachdem das Königliche Amtsgericht den am 21. November 1888 angenommenen Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt hat, durch Beschluß desselben Gerichts vom heutigen Tage aufgehoben worden. Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, eventuell zur Erhebung von Einwendungen gegen dieselbe ist Termin
auf den 23. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 12 des neuen Justizgebäudes bestimmt.

Oppeln, den 13. December 1888.

Burghardt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Orgelbauers

Reinhold Carl Hundeck

und dessen Ehefrau

Ida, geb. **Kassubek,**

aus Ober-Glogau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [7141]
auf den 11. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 6, bestimmt.

Ober-Glogau, den 13. Decbr. 1888.

Wander,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Traugott Stolle,

Inhaber der Firma **Julius Wichura's Nachfolger** hierselbst, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [7142]
auf Mittwoch, den 23. Januar 1889, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt, zu welchem die Betheiligten hierdurch geladen werden.

Neumittelwalde, den 7. Decbr. 1888.

Gutowski,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 280 das Erlöschen der Firma

Paul Brüggemann et Comp.

zu Habelschwerdt — Inhaber Fabrikant **Bernhard Packe** — eingetragen worden. [7139]

Habelschwerdt, d. 12. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Gesellschaftsregister ist heute zu Nr. $\frac{226 \text{ (alt)}}{7 \text{ (neu)}}$ die Auflösung der dort verzeichneten Handelsgesellschaft [7140]

Guttmann & Richter

zu Tarnowitz eingetragen worden.

Tarnowitz, den 12. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Haus- und Dachwasser-Ableitungen und der Drainagezweigleitungen nach den öffentlichen Rohrsträngen in hiesiger Stadt soll für das Verwaltungsjahr 1889/90 an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. [7168]

Versiegelte und entsprechend überschriebene Angebote werden im Geschäftszimmer der Canal-Betriebs-Inspection in der Turnhalle am Lessingplatze bis zum **28. December d. J., Vormittags 11 Uhr,** angenommen und in Gegenwart der erschienenen Bieter zu der angegebenen Zeit eröffnet. Daselbst können auch die Ausführungsbedingungen eingesehen werden.

Breslau, den 15. December 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Ein Kaufmann, Vertreter einiger Fabriken, **sucht** gegen Sicherheit und mäßige Zinsen **1200 Mk.** auf 1 J. z. leih. Off. sub Nr. 100 R. hauptpostl.

Im Auftrage einer Behörde habe ich **bald** oder bis **1. Juli** eine halbe Million Mark **Kassengelder zu 4%** auf 1. Hypotheken auszuleihen.
Max Cohn, Buchhändler, **Liegnitz.** [2941]

Ein leistungsfähiges **Passementerie-Haus** in **Annaberg** (Sachsen) **sucht** für Breslau einen tüchtigen

Vertreter,

der bei der Confection en gros, sowie den Passementerie-Grossisten gut eingeführt ist. Speciell solche, welche die Branche kennen, erhalten de Vorzug. [7119]

Offerten unter Z. 198 durch die Exped. der Breslauer Zeitung.

Haus-Administration.

Ein pens., gern thätiger, gutsit. Kassen-Rendant wünscht unter solid. Beding. die **Verwaltung** von **Häusern zu übernehmen.** Gefl. Off. bef. **Woydt, Bismarckstr. 10 I. Et.**

Baustellen und alte Grundstücke

suche ich gegen baare Auszahlung zu kaufen. [2849]
H. Biermann, Grünstraße 5.

Nach Weihnachten

bin ich Willens, mein im Innern der Stadt gelegenes altes

Colonialwaaren-Geschäft

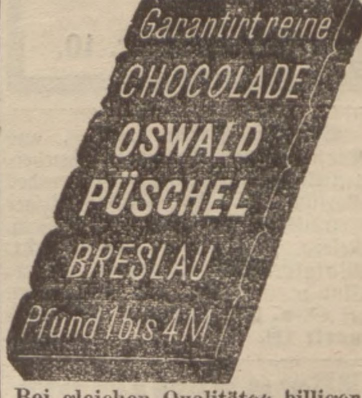
mit **Kleinhandel** bei sehr billiger Miethe preiswerth zu übergeben.

Günstige Acquisition für junge Anfänger. [2968]

Offerten unter **F. 566** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine gut gehende **Restauration** sofort zu **verkaufen.** [8512]

Offerten unter R. E. 52 an die Exped. der Breslauer Zeitung.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Echt Astrachaner
Caviar,
grau und großkörnig, anerkannt beste Qualität, versendet das Brutto Pfund incl. Büchse für
6 Mark
B. Persicaner
in **Myslowitz,**
Russische Cigarretten-, Thee- und Caviar-Niederlage.

Eiserner Geldschrank
m. Panzer bill. z. verk. **Nicolaistr. 59**

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	769	6	SSW 3	bedeckt.	
Aberdeen.....	763	8	WSW 2	h. bedeckt.	
Christiansund .	746	7	WSW 9	Regen.	
Kopenhagen ..	758	5	WNW 4	Regen.	
Stockholm	756	—5	still	wolkig.	
Haparanda	753	—22	still	wolkenlos.	
Petersburg....	747	—12	NNW 4	bedeckt.	
Moskau.......	741	—3	W 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	771	7	S 1	bedeckt.	
Cherbourg	773	5	NO 2	bedeckt.	
Helder	768	6	W 3	wolkig.	
Sylt.........	763	6	WNW 5	bedeckt.	
Hamburg	765	4	W 4	bedeckt.	Leichter Nebel.
Swinemünde ..	761	4	W 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	756	2	SW 2	bedeckt.	
Memel........	757	—1	NW 4	Schnee.	
Paris.........	773	—2	NO 2	Nebel.	
Münster	770	1	WSW 3	bedeckt.	
Karlsruhe.....	773	—4	SW 2	Nebel.	
Wiesbaden....	772	0	NO 2	bedeckt.	Reif.
München	771	—5	SW 1	Dunst.	
Chemnitz	769	1	SW 4	bedeckt.	Nebel.
Berlin........	765	4	W 5	bedeckt.	
Wien.........	768	2	W 3	wolkig.	
Breslau.......	764	3	W 5	Regen.	
Isle d'Aix	770	0	ONO 5	Nebel.	
Nizza	768	6	O 3	heiter.	
Triest	771	1	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein umfangreiches barometrisches Maximum, über 770 mm, liegt über England, Frankreich und Süd-Deutschland, barometrische Minima, unter 745 mm, lagern bei Finmarken und Moskau. Bei im Norden ziemlich frischen, im Süden leichten umlaufenden Winden ist das Wetter über Central-Europa trübe und vielfach neblig, jedoch ohne erhebliche Niederschläge. In Süd-Deutschland herrscht noch Frostwetter, dagegen in Oesterreich und West-Ungarn ist Thauwetter eingetreten.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.